

## FRITZ SCHUMANN †

Am 13. Dezember 1963 hat die Beobachtungsstation „Untermain“ mit anderen Abschied genommen von Fritz Schumann, dessen Lebenslauf so plötzlich und schnell beendet worden war. Wenn jemand für immer von uns geht, dann spürt man genau, was er uns war, und im Kreis der Freunde und Bekannten bemerkt man eine Lücke.

Fritz Schumann war Hanauer. In Ffm.-Fechenheim wirkte er als Zahnarzt.

Seine lebhaft starke Liebe zur Heimat und zu mannigfaltigem Leben in der Heimat-Natur führte ihn in unseren Kreis. Wenn man die Heimatlandschaft verschandelte, wenn man sich an der lebendigen Heimat-Natur vergriff, stellte sich Fritz Schumann mit allen seinen Kräften offen, auch rücksichtslos, vor sie.

Mit seinem Wissen und Können diente er selbstlos den Mitgliedern der Beobachtungsstation als Mitglied des Vorstandes. Durch Vorträge und Führungen, die er noch durchführte, als es ihm nicht mehr so ganz leicht fiel. Viele Jahre hindurch war er der zuverlässige und genaue Berichterstatter über den Verlauf der Stammtischabende. Viele Jahre war er auch verantwortlich für die Aufstellung der jährlichen Veranstaltungsfolgen. Wenn man im September die neue Veranstaltungsfolge in den Händen hatte, freute man sich darüber, was doch die Beringungsstation ihren Mitgliedern bot. Man dachte aber wenig daran, welche Mühe, welchen Briefwechsel, wieviel freundliches Zureden nötig waren, bis eine Veranstaltungsfolge feststand.

Fritz Schumann hatte seine Eigenheiten, gewiß, das war aber ein Ausdruck seiner persönlichen Prägung, und die soll doch jeder haben.

Wir alle verneigen uns dankbar vor dem toten Fritz Schumann mit dem Wunsche, daß sich die jüngeren Mitglieder in der Beobachtungsstation an seinem Vorbild ein Beispiel nehmen.

ADOLF REUBER

## IN MEMORIAM KARL RÖDER

Unser lieber Freund Karl Röder ist im Alter von 63 Jahren am Sonntagmorgen des 1. September 1963 in seinem Elternhaus in der Gemeinde Bergen-Enkheim plötzlich, aber nicht ganz unerwartet, von uns gegangen.

Er trat im Jahre 1933 in die Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ ein und hat in den letzten Jahrzehnten sich vorwiegend durch die mustergültige, ehrenamtliche Verwaltung der im Besitz von „Untermain“ befindlichen Grundstücke befaßt. Die Beobachtungsstation schuldet ihm großen Dank, denn er vertrat ihre Interessen bei der Flurbereinigung in der Gemeinde Bergen-Enkheim ganz ausgezeichnet. Diese Tatsache sollte niemals in Vergessenheit geraten.

Karl Röder, dieser stets fröhliche und gefällige Naturfreund, dem das Soldatenleben recht wenig lag, war gezwungen, im letzten Weltkrieg nicht weniger als 4 Jahre Soldat zu spielen. Die Kriegserlebnisse haben ihn außerordentlich tief beeindruckt und seinem späteren Leben eine eigene Prägung gegeben. Der frühe Tod seiner lieben Frau, nur ein Jahr nach seiner Heimkehr aus Krieg und Gefangenschaft, hat ihn bis ins Innerste erschüttert und vielleicht schon zu dieser Zeit den Keim zu seiner schweren, zum Tode führenden Krankheit gelegt.

Karl Röder war mit seiner Heimatlandschaft, mit den Menschen, die darin lebten, mit den Pflanzen und Tieren eng verbunden. Auch die Geschichte seiner Heimatgemeinde war ihm wohlbekannt. Sein Wissen konnte er in seinen letzten Lebensjahren als Führer durch das Heimatmuseum seiner Heimatgemeinde den Erwachsenen, aber besonders der heranwachsenden Jugend, in reichem Maße übermitteln.

So konnte unser lieber, verehrter Freund Karl Röder trotz der schweren Lebensbürde viel Gutes für seine Mitmenschen tun. Seine Saat brachte schon zu seinen Lebzeiten reiche Früchte und wird es auch, davon bin ich überzeugt, in Zukunft tun. Möge ihm die Erde seiner Heimat, die er so sehr liebte und an deren Schönheit er sich immer wieder begeisterte, leicht werden. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

SEBASTIAN PFEIFER

# LUSCINIA



**Jahresbericht der Vogelkundlichen Beobachtungsstation »Untermain« Band 37**

Herausgegeben von der Vogelkundlichen Beobachtungsstation »Untermain« der  
staatlichen Vogelwarte Helgoland e. V.,

Frankfurt am Main-Fechenheim, Steinauer Straße 44, Fernsprecher 41 15 32.

AUS DER VEREINSTÄTIGKEIT

## 37. Tätigkeitsbericht der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ 1963

Der diesjährige Geschäftsbericht wird nur die Zeitspanne vom 1. 4. — 31. 12. 1963 umfassen, da die neue Satzung der Beobachtungsstation jetzt das Kalenderjahr als Geschäftsjahr vorschreibt. Die Berichtszeit kann als durchaus positiv gewertet und auf allen Teilgebieten unseres Arbeitsbereiches eine Weiterentwicklung festgestellt werden.

Im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht der Referentenentwurf eines Hessischen Naturschutzgesetzes. Ein solches ist notwendig geworden, da die bisherige Naturschutzverordnung aus dem Jahre 1936 weitgehend veraltet und durch eine verbesserte Fassung ersetzt werden muß. Ein sehr wesentliches Moment ist der Vorschlag, das Flämmen von Grasflächen und Roden von Hecken ganzjährig zu verbieten. Gerade das Flämmen schädigt die Bodenflora und -fauna jährlich recht erheblich. Besonders am Berger Hang haben Natur- und Landschaftsschutzgebiet stark unter dieser weitverbreiteten Unsitte zu leiden. Verschiedentlich war es erst in letzter Minute möglich, unser Stationsgebäude vor größeren Schäden zu bewahren. Weiterhin wäre es dringend erforderlich, daß das Weiden von Schafen am gesamten Berger Hang untersagt wird. Die Schafherde richtet ebenfalls kaum wieder gutzumachende Schäden an seltenen Pflanzen und durch Zerstörung von Gelegen und Nestern bodenbrütender Vogelarten an. Der Berger Hang gehört in seiner Gesamtheit zu den wenigen naturkundlichen Kostbarkeiten im unteren Maintal, dessen Erhaltung nicht nur erwünscht, sondern auch dringend notwendig ist. Nicht wenig zu seiner Verschandelung tragen die in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossenen, sogenannten Gartenhütten bei, die teilweise bereits regelrechte Wochenendhäuser geworden sind und somit den Bestimmungen der Unterlandschaftsschutzstellung dieses Gebietes widersprechen. Hier sollte es Pflicht der zuständigen Behörden sein, ohne Rücksicht auf private Interessen, die Ausweitung solcher Bauten zu verbieten. Die Naturschönheiten des Berger Hanges müssen allen Naturfreunden und Erholungssuchenden des Rhein-Main-Gebietes zur Erbauung und Freude von der Hetze des täglichen Getriebes offen stehen, wobei es selbstverständlich ist, daß die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Beachtung finden. Man sollte sich überlegen, ob die Anlage eines Naturpfades entlang des Hanges nicht ins Auge gefaßt werden sollte.

Die durchgeführten Vorträge, ornithologischen Stammtischabende und Führungen waren, wie in den Vorjahren, gut besucht. An den Stammtischabenden sind zwischen 50 und 80 Mitglieder und Gäste anwesend. Der Hörsaal in der Vogelwarte, in dem die Abende durchgeführt werden, eignet sich hierfür sehr gut. Die Wintervorträge, die in Verbindung mit den Cassella-Farbwerken durchgeführt werden, erfreuen sich ebenfalls eines guten Besuches. Die Veranstaltungen wurden im Werksgemeinschaftshaus veranstaltet. Insgesamt wurden in der Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1963 3 Wintervorträge, 9 Stammtischabende und 7 vogelkundliche Führungen durchgeführt.

#### A. Wintervorträge

12. 10. 1963 W. Bauer und F. Brosius, Frankfurt am Main  
„Ornithologische Reiseeindrücke von Griechenland“  
9. 11. 1963 Prof. Dr. F. W. Merkel, Frankfurt am Main  
„Nationalparke in den Vereinigten Staaten“  
14. 12. 1963 K. L. Koch, Neu-Isenburg, „Im Dschungel Borneos“

#### B. Ornithologische Stammtische

6. 4. 1963 W. Meyer-Berge, Frankfurt am Main  
„Südamerika“  
4. 5. 1963 H. Döpfer, Nidda  
„Als Gast auf der Vogelinsel Mellum“  
1. 6. 1963 G. Stahlberg, Mühlheim am Main  
„Die Vogelwelt des Landkreises Offenbach“  
6. 7. 1963 A. Reuber, Frankfurt am Main  
„Der Weinbau in Bergen“  
3. 8. 1963 K. Helbig, Walldorf  
„Die heimischen Spechte: Schwarz-, Grau-, Grün- und Buntspechte  
sowie der Kleiber“  
7. 9. 1963 Zahnarzt O. Wilhelm, Bleichenbach/Oberh.  
„See- und Strandvögel der Ostsee“  
5. 10. 1963 V. Pfeifer, Zagreb, z. Z. Ffm.-Fechenheim  
„Ornithologische Studienreise durch Jugoslawien“  
2. 11. 1963 F. Mack, Frankfurt am Main  
„Auf einer Felseninsel im Atlantik“

#### C. Vogelkundliche Führungen und Wanderungen

7. 4. 1963 Treffpunkt 8.30 Uhr Vogelschutzwarte, Führung F. Schumann  
und A. Reuber  
21. 4. 1963 Treffpunkt 8.30 Uhr Vogelschutzwarte, Führung G. Lambert  
und A. Reuber  
5. 5. 1963 Wanderung durch das Naturschutzgebiet Kühkopf,  
Führung G. Lambert und W. Loos  
12. 5. 1963 Treffpunkt 8.30 Uhr Enkheimer Ried/Dammweg,  
Führung W. Loos und A. Reuber  
25. 5. 1963 Treffpunkt 16 Uhr Enkheimer Ried/Dammweg,  
Führung Dr. W. Keil und A. Reuber  
16. 6. 1963 Treffpunkt 8.30 Uhr Vogelschutzwarte,  
Führung G. Lambert und A. Reuber

Die Jahreshauptversammlung fand am 24. 5. 1963 im Hörsaal der Vogelschutzwarte statt. Dr. W. Keil, der seitherige 1. Vorsitzende und G. Stahlberg, der 2. Vorsitzende, wurden in geheimer Wahl in ihren Ämtern bestätigt. Beim übrigen Vorstand fanden gegenüber dem Vorjahr kleinere Veränderungen statt (siehe *Luscinia*, 36, S. 7 und 8, 1963). Es schieden aus: G. Boller, H. Friedrichs und W. Schwab. Neu in den Arbeitsausschuß wurden gewählt: O. Feist und W. Schläfer. Die Bibliothek übernahm Fräulein L. Beck, der an dieser Stelle für die in der Zwischenzeit geleistete Arbeit der Neuordnung unserer Bibliothek ein besonderer Dank gebührt. Die Betreuung des Vogelschutzgebietes Seckbacher Eck übernahm S. Stecher, der dort seit der Übernahme dieses Amtes mit großem

Idealismus gearbeitet hat. J. Schönberger erbot sich, G. Lambert bei dem immer umfangreicheren Literaturaustausch zu helfen.

Am gleichen Tage wurde die Ehrennadel für 25 jährige Mitgliedschaft K. L. Koch, Prof. Dr. H. Giersberg, Prof. Dr. F. W. Merkel, K. Rothenberger, H. Schäfer, J. Schönberger und K. Waeß überreicht. Auf Antrag der Jahreshauptversammlung wurde Dr. W. Keil das Silberne Ehrenzeichen verliehen.

Weitere Ehrungen erfolgten in der Berichtszeit an Regierungsrat Dr. H. Ecke von der Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege in Bad Godesberg. Ihm wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstages die Goldene Ehrennadel unserer Beobachtungsstation für seine besonderen Verdienste um den Natur- und Vogelschutz überreicht. E. Keim und A. Maurer wurden vom 1. Vorsitzenden am 7. 9. 1963 die von der Vogelwarte Helgoland zugeordneten Ehrenurkunden für die langjährige Beringung unserer Störche im unteren Maintal ausgehändigt.

Die Gruppe Köln des Bundes für Vogelschutz war am 4. und 5. Mai 1963 zu einem Gegenbesuch nach Frankfurt eingeladen worden. Gemeinsam mit unseren Kölner Freunden wurde am 5. Mai eine Wanderung durch das Naturschutzgebiet Kühkopf unternommen.

An unserer Station am Berger Hang werden seit Herbst 1963 eine ganze Reihe dringend notwendiger Arbeiten durchgeführt. Es erfolgte eine Auflichtung des Heckenbestandes, eine gründliche Säuberung des Gebietes um die Station und eine Reihe weiterer Arbeiten, die hier im einzelnen nicht aufgeführt werden sollen. Besonderer Dank sei nachstehenden Mitgliedern ausgesprochen, die so gut wie jedes Wochenende im Gelände an der Station gearbeitet haben: L. Beck, I. Gerth, O. Gerth, E. Höfler, H. Lambert und H. Lippert.

An der Tagung der Hessischen Beringer in Tann/Rhön am 6. 4. 1963 nahmen von der Vogelkundlichen Beobachtungsstation nachstehende Beringer teil: H. Döpfer, Dr. W. Keil, W. Hofmann, G. Lambert, K. Rembser, F. Schmidt und Zahnarzt O. Wilhelm.

Leider riß auch in der Berichtszeit wieder der Tod schmerzliche Lücken. Der Vorstand verlor zwei Mitglieder. Karl Röder verwaltete seit langen Jahren die Grundstücke der Station und Zahnarzt Fritz Schumann übernahm in selbstloser Weise seit einer Reihe von Jahren die Planung der jährlichen Veranstaltungsfolge. Ferner war er viele Jahre Schriftführer der ornithologischen Stammtischabende. Seine Protokolle stellten immer ein ausgezeichnetes Bild des jeweiligen Stammtisches dar und werden noch lange an die hervorragende Arbeit von F. Schumann erinnern. Den beiden verdienstvollen Vorstandsmitgliedern wurde je ein gesonderter Nachruf gewidmet.

Die Mitgliederbewegung ist auch weiterhin stagnierend. Hier muß ein Wandel eintreten. Eine intensivere Mitgliederwerbung ist notwendig.

Bei Ende des Geschäftsjahres belief sich die Zahl der ordentlichen Mitglieder auf 504, die der Ehrenmitglieder auf 15. Es konnten 18 neue Mitglieder gewonnen werden. Durch Tod, Austritt und Wegzug verloren wir 29 Mitglieder. Es wurde eine Vorstandssitzung (24. 10. 1963) abgehalten.

Anläßlich der Jahreshauptversammlung wurde eine neue Satzung beschlossen, die im Entwurf allen Mitgliedern zugegangen war. Diese neue Satzung war notwendig geworden, da die bisherige überaltert und in recht vielen Punkten reformbedürftig war. W. Loos und Dr. Ulm waren so freundlich, einen Rohentwurf auszuarbeiten, der dann vom Vorstand diskutiert und den Mitgliedern vorgelegt wurde. Wie schon zu Beginn des Geschäftsberichtes hingewiesen, ist jetzt das Kalenderjahr das Geschäftsjahr. Ferner findet zukünftig eine Neuwahl des Vorstandes nur noch alle 2 Jahre statt.

Zum Schluß möchte ich es nicht versäumen, dem geschäftsführenden wie dem erweiterten Vorstand, allen Mitgliedern, Freunden, Förderern, Behörden und Firmen für die Unterstützung unserer vielseitigen Aufgaben zu danken. Gleichzeitig sei die Bitte ausgesprochen, auch in Zukunft die Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ bei ihren Bestrebungen um den Vogel- und Naturschutz zu unterstützen und zu fördern.  
Dr. WERNER KEIL

## WISSENSCHAFTLICHER TEIL

### Beringungsbericht 1963

zusammengestellt von GERHARD LAMBERT

	Nestl.	Fängl.	Ges.
Zwergtaucher — <i>Podiceps ruficollis</i>		1	1
Zwergrohrdommel — <i>Ixobrychus minutus</i>	10		10
Weißstorch — <i>Ciconia ciconia</i>	51		51
Stockente — <i>Anas platyrhynchos</i>		1	1
Mäusebussard — <i>Buteo buteo</i>		8	8
Sperber — <i>Accipiter nisus</i>		1	1
Roter Milan — <i>Milvus milvus</i>	14		14
Schwarzer Milan — <i>Milvus migrans</i>	34		34
Wespenbussard — <i>Pernis apivorus</i>	2		2
Baumfalke — <i>Falco subbuteo</i>	5		5
Turmfalke — <i>Falco tinnunculus</i>		1	1
Rebhuhn — <i>Perdix perdix</i>		13	13
Fasan — <i>Phasianus colchicus</i>		3	3
Wasserralle — <i>Rallus aquaticus</i>		1	1
Tüpfelsumpfhuhn — <i>Porzana porzana</i>		2	2
Teichhuhn — <i>Gallinula chloropus</i>		4	4
Blässhuhn — <i>Fulica atra</i>		1	1
Kiebitz — <i>Vanellus vanellus</i>	111	3	114
Flußregenpfeifer — <i>Charadrius dubius</i>	2	7	9
Bekassine — <i>Capella gallinago</i>	2	4	6
Waldschnepfe — <i>Scolopax rusticola</i>		1	1
Großer Brachvogel — <i>Numenius arquata</i>	10		10
Bruchwasserläufer — <i>Tringa glareola</i>		6	6
Flußuferläufer — <i>Actitis hypoleucos</i>		3	3
Kampfläufer — <i>Philomachus pugnax</i>		1	1
Hohltaube — <i>Columba oenas</i>	16		16
Ringeltaube — <i>Columba palumbus</i>	11	62	73
Turteltaube — <i>Streptopelia turtur</i>	2	5	7
Türkentaube — <i>Streptopelia decaocto</i>	13	52	65
Kuckuck — <i>Cuculus canorus</i>	3		3
Waldkauz — <i>Strix aluco</i>	16	12	28
Waldohreule — <i>Asio otus</i>	9	1	10
Ziegenmelker — <i>Caprimulgus europaeus</i>	2		2
Mauersegler — <i>Apus apus</i>	24	69	93
Eisvogel — <i>Alcedo atthis</i>		3	3
Wiedehopf — <i>Upupa epops</i>	18	1	19
Grünspecht — <i>Picus viridis</i>		4	4

	Nestl.	Fängl.	Ges.
Grauspecht — <i>Picus canus</i>	7	6	13
Buntspecht — <i>Dendrocopus major</i>	21	46	67
Kleinspecht — <i>Dendrocopus minor</i>	4	1	5
Mittelspecht — <i>Dendrocopus medius</i>		6	6
Schwarzspecht — <i>Dryocopus martius</i>	5		5
Wendehals — <i>Jynx torquilla</i>	25	6	31
Haubenlerche — <i>Galerida cristata</i>	3		3
Feldlerche — <i>Alauda arvensis</i>	45	10	55
Rauchschwalbe — <i>Hirundo rustica</i>	155	1133	1288
Mehlschwalbe — <i>Delichon urbica</i>	237	592	829
Uferschwalbe — <i>Riparia riparia</i>	10	134	144
Pirol — <i>Oriolus oriolus</i>	20		20
Rabenkrähe — <i>Corvus corone</i>	3	1	4
Dohle — <i>Coloeus monedula</i>	116	1	117
Elster — <i>Pica pica</i>	1	3	4
Eichelhäher — <i>Garrulus glandarius</i>	10	60	70
Kohlmeise — <i>Parus major</i>		122	122
Blaumeise — <i>Parus caeruleus</i>	1310	158	1468
Tannenmeise — <i>Parus ater</i>	53	68	121
Haubenmeise — <i>Parus cristatus</i>	4	25	29
Sumpfmehse — <i>Parus palustris</i>	34	44	78
Weidenmeise — <i>Parus atricapillus</i>	5	16	21
Schwanzmeise — <i>Aegithalos caudatus</i>	32	41	73
Kleiber — <i>Sitta europaea</i>	263	152	415
Waldbaumläufer — <i>Certhia familiaris</i>		3	3
Gartenbaumläufer — <i>Certhia brachydactyla</i>	71	51	122
Zaunkönig — <i>Troglodytes troglodytes</i>	6	22	28
Wasseramsel — <i>Cinclus cinclus</i>	5	9	14
Misteldrossel — <i>Turdus viscivorus</i>	7	7	14
Wacholderdrossel — <i>Turdus pilaris</i>	17	71	88
Singdrossel — <i>Turdus philomelos</i>	5	114	119
Rotdrossel — <i>Turdus iliacus</i>		16	16
Ringdrossel — <i>Turdus torquatus*</i>		5	5
Amsel — <i>Turdus merula</i>		53	53
Steinschmätzer — <i>Oenanthe oenanthe</i>	31	41	72
Schwarzkehlchen — <i>Saxicola torquata</i>	16	2	18
Braunkehlchen — <i>Saxicola rubetra</i>	59	27	86
Gartenrotschwanz — <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	243	199	442
Hausrotschwanz — <i>Phoenicurus ochruros</i>	221	90	311
Nachtigall — <i>Luscinia megarhynchos</i>	26	54	80
Blaukehlchen — <i>Luscinia svecica cyanecula</i>		34	34
Rotkehlchen — <i>Erithacus rubecula</i>	24	229	253
Feldschwirl — <i>Locustella naevia</i>		11	11
Drosselrohrsänger — <i>Acrocephalus arundinaceus</i>	4	5	9
Teichrohrsänger — <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	19	153	172
Sumpfrohrsänger — <i>Acrocephalus palustris</i>	21	87	108
Schilfrohrsänger — <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>		18	18
Seggenrohrsänger — <i>Acrocephalus paludicola</i>		2	2
Gelbspötter — <i>Hippolais icterina</i>	4	8	12
Mönchsgrasmücke — <i>Sylvia atricapilla</i>	35	160	195
Sperbergrasmücke — <i>Sylvia nisoria</i>		1	1
Gartengrasmücke — <i>Sylvia borin</i>	16	90	106
Dorngrasmücke — <i>Sylvia communis</i>	27	75	102
Klappergrasmücke — <i>Sylvia curruca</i>	8	23	31
Zilpzalp — <i>Phylloscopus collybita</i>	48	229	277
Fitis — <i>Phylloscopus trochilus</i>	6	60	66

	Nestl.	Fängl.	Ges.
Waldlaubsänger — <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	209	17	226
Wintergoldhähnchen — <i>Regulus regulus</i>		37	37
Sommergoldhähnchen — <i>Regulus ignicapillus</i>		11	11
Grauschnäpper — <i>Muscicapa striata</i>	31	14	45
Trauerschnäpper — <i>Ficedula hypoleuca</i>	2145	265	2410
Heckenbraunelle — <i>Prunella modularis</i>	20	183	203
Brachpieper — <i>Anthus campestris</i>	4	1	5
Baumpieper — <i>Anthus trivialis</i>	31	57	88
Wiesenieper — <i>Anthus pratensis</i>		22	22
Bachstelze — <i>Motacilla alba</i>	96	25	121
Gebirgsstelze — <i>Motacilla cinerea</i>	8	14	22
Schafstelze — <i>Motacilla flava</i>	5	1186	1191
Raubwürger — <i>Lanius excubitor</i>	12	1	13
Rotkopfwürger — <i>Lanius senator</i>	8	1	9
Neuntöter — <i>Lanius collurio</i>	48	33	81
Star — <i>Sturnus vulgaris</i>	3	28	31
Kernbeißer — <i>Coccothraustes coccothraustes</i>	8	122	130
Grünling — <i>Carduelis chloris</i>		31	31
Stieglitz — <i>Carduelis carduelis</i>	33	653	686
Zeisig — <i>Carduelis spinus</i>		860	860
Hänfling — <i>Carduelis cannabina</i>	18	8	26
Berghänfling — <i>Carduelis flavirostris</i> *		1	1
Birkenzeisig — <i>Carduelis flammea</i>		19	19
Zitronenzeisig — <i>Carduelis citrinella</i>		1	1
Girlitz — <i>Serinus serinus</i>	12	59	71
Gimpel — <i>Pyrrhula pyrrhula germanica</i>	17	686	703
Gimpel — <i>Pyrrhula pyrrhula pyrrhula</i>		12	12
Fichtenkreuzschnabel — <i>Loxia curvirostra</i>		152	152
Kiefernkreuzschnabel — <i>Loxia pytyopsittacus</i>		4	4
Buchfink — <i>Fringilla coelebs</i>	37	632	669
Bergfink — <i>Fringilla montifringilla</i>		1144	1144
Goldammer — <i>Emberiza citrinella</i>	28	407	435
Graumammer — <i>Emberiza calandra</i>	7	79	86
Rohrammer — <i>Emberiza schoeniclus</i>	1	455	456
Hausperling — <i>Passer domesticus</i>		1	1
Feldsperling — <i>Passer montanus</i>		2	2

\* nicht in Hessen beringt.

Zusammen 18 485 Stück in 129 Arten.

#### Internationale Zeichen für Beringung und Wiederfunde

- im Nest beringt
- \* gefangen und beringt
- + geschossen oder getötet durch den Menschen
- x sterbend oder tot gefunden
- ( ) gefangen und nicht mehr freigelassen
- v gefangen und wieder freigelassen
- = brütend gefunden
- [?] Art der Wiederfundumstände unbekannt.

An den Beringungen sind die einzelnen Mitarbeiter wie folgt beteiligt:

	Nestl.	Fängl.	Gesamt
J. Althen	38	213	251
A. Armbrust	230	171	451
J. Bartholmes	79	424	503
H. Döpfer	332	372	704
W. Eckert	6	322	328
H. Friedrichs		53	53
H. G. Fritzen	448	228	676
E. Gerlach	68	34	102
R. Gesell	51	165	216
J. Glanzner	113	309	422
G. Göhring		101	101
A. Hesse		185	185
Ph. Heuser		46	46
W. Hofmann	211		211
R. Jäger	17	35	52
H. Kenneweg	89	833	922
C. Klaas	24	46	70
G. Lambert	709	140	849
B. Lokai		77	77
H. Ludwig	9	140	149
A. Maurer	6		6
J. Meister	13	43	56
R. Mohr	619	1862	2481
W. Müller-Schnee	18	88	106
K. Raab	997	92	1089
K. Rembser	41	159	200
K. Rothmann — K. Hillerich — H. Zettl	1232	4102	5334
F. Schmidt	200	169	369
K. Schmidt	5	84	89
J. Schönberger		151	151
W. Schwab		70	70
E. Spamer		19	19
S. Stecher	61	356	417
B. Steyer	113	355	468
B. Stroff		13	13
W. Stumpf		96	96
Vogelschutzwarte Frankfurt am Main	529	444	973
W. Vogt	33	11	44
O. R. Wilhelm	83	53	136

#### Wiederfunde die mehr als 10 km vom Beringungsort entfernt liegen<sup>1)</sup>

- Weißstorch — *Ciconia ciconia*
32. 231 096 ○ 16. 6. 1951 nestl. Kästorf Kr. Helmstedt/Niedersachsen (Dr. Lüders)
- × 28. 5. 1962 (tot gef.) Umgehungsstraße nördlich von Hanau/Main, ca. 265 km SW.

<sup>1)</sup> Vorliegende Wiederfunde stellen lediglich Teilergebnisse aus Hessen dar und können nicht als Unterlage für Wiederfundsbearbeitung im größeren Stil gelten.

33. 232 330 ○ 13. 6. 1954 nestl. Rückingen Kr. Hanau (Hofmann)  
= 17. 7. 1958 kontr. Ring abgel. Ebsdorf Kr. Marburg/Lahn  
(Horst) ca. 65 km N.
34. 236 631 ○ 5. 6. 1955 nestl. Höchst Kr. Büdingen (Hofmann)  
× 6. 8. 1955 (tot gef.) 10 km nördlich von Bamberg (Bayern)  
(Giggelberger) ca. 135 km E.
35. 236 673 ○ 22. 6. 1956 (5 Wochen alt) Kirchheim Kr. Marburg (Horst)  
× 15. 8. 1956 (tot gef.) Reichelsheim/Friedberg (Sprengel)  
ca. 50 km S.
36. 241 929 ○ 16. 6. 1957 (nestl.) Oberau/Büdingen (Hofmann)  
+ 1. 8. 1957 (geschossen) b. Detzem und Schweich a. d. Mosel  
(Rheinland-Pfalz) (Roths) ca. 170 km SWW.
37. 241 936 ○ 16. 6. 1957 nestl. Eichen/Hanau (Hofmann)  
× 21. 4. 1960 (tot gef.) Hochstadt/Hanau (Fritz Hofmann)  
ca. 13 km SSW.
38. 241 949 ○ 16. 6. 1957 nestl. Gronau/Hanau (Hofmann)  
× 15. 8. 1961 (tot gef.) Wixhausen/Darmstadt (Röder) 30 km SSW.
39. 242 775 ○ 23. 6. 1957 nestl. Altenhaßlau/Gelnhausen (Hofmann)  
× 10. 8. 1957 (tot gef.) zw. Weisenheim/Sand und Gerolstein  
(Rheinland-Pfalz) (Messmer) ca. 95 km SW.
40. 242 784 ○ 23. 6. 1957 nestl. Bischofsheim/Hanau (Hofmann)  
V 18. 5. 1963 verletzt gefangen, als ad ♀, Niederrodenbach/  
Hanau (Raab) ca. 16 km E  
V 19. 5. 1963 freigelassen in den Kinzigwiesen b. Niederroden-  
bach/Hanau. Dieses Tier gehörte zum Brutpaar  
(1963) Niederrodenbach/Hanau (Raab).
41. 242 789 ○ 15. 6. 1958 nestl. Wachenbuchen/Hanau (Hofmann)  
× 31. 7. 1958 (tot gef.) bei Darmstadt (Erhard) ca. 35 km SW.
42. 242 937 ○ 31. 5. 1959 nestl. Rüdighheim/Marburg (Horst)  
[?] Oktober 1959 (Ring gef.) Lindheim/Büdingen (Maurer/Keim)  
ca. 55 km S.
43. 244 287 ○ 16. 6. 1960 nestl. Dortelweil/Friedberg (Hofmann)  
× 19. 7. 1960 (tot gef.) Rothenbergen/Gelnhausen (Punker)  
ca. 25 km E.
44. H 186 ○ 29. 6. 1944 nestl. Bürgeln/Marburg (Dr. Sunkel)  
× Sommer 1949 (tot gef.) bei Düdelsheim/Büdingen, ca. 65 km SSE.
45. H 2 562 ○ 11. 7. 1962 nestl. Dornburg/Zerbst (Loch)  
V 26. 9. 1962 (ermattet gef. und gepflegt) Bad Salzschlirf/Fulda  
(Kurverwaltung Bad Salzschlirf) ca. 230 km SW.
46. H 6 499 ○ 16. 7. 1962 nestl. Langendiebach/Hanau (Hofmann)  
× 20. 8. 1962 (tot gef.) Feldgem. Rüsselsheim — Königstädten  
(Oberforstm. Ostheim) ca. 42 km SWW.
47. H 6 497 ○ 8. 7. 1962 nestl. Niederrodenbach/Hanau (Hofmann)  
× 6./7. 8. 1962 (tot gef.) Nähe Darmstadt (Deutsche Bundesbahn)  
ca. 40 km SW.
48. H 6 505 ○ 23. 6. 1963 nestl. Lindheim/Büdingen (Hofmann)  
× Herbst 1963 (getötet durch Starkstromleitung) Pfaffenhofen  
a. d. Zusam (Rindfleisch) ca. 135 km S.
49. H 8 807 ○ 17. 6. 1963 nestl. Wallerstädten/Groß-Gerau (Rothmann,  
Hillerich)  
× 12. 8. 1963 (tot gef.) bei Meerholz/Gelnhausen (Thomas)  
ca. 57 km NE.

50. 237 695 ○ 24. 6. 1958 nestl. Langstadt/Dieburg (49.55 N-8.57 E)  
(Rothmann, Hillerich)  
+ 1. 11. 1962 (gejagt) Priégo (37.27-N-4.12 W) (Córdoba) Spanien  
ca. 1720 km SW.
- Stockente — *Anas platyrhynchos*
1. 361 200 \* 25. 6. 1955 diesj. Jesberg Kr. Fritzlar-Homberg (Vogelschutz-  
warte Frankfurt am Main)  
+ 16. 9. 1956 (geschossen) Arnsbach Kr. Fritzlar-Homberg,  
ca. 10 km NO.
2. 382 771 \* 9. 6. 1957 diesj. Gemünden am Main, Unterfranken, Bayern  
(Lambert)  
+ 11. 11. 1962 (geschossen) Rod an der Weil/Taunus  
(Oberf. Wolf) ca. 95 km NWW.
- Mäusebussard — *Buteo buteo*
5. 396 824 ○ 25. 5. 1961 nestl. Hakel Kr. Aschersleben (Oberforstm. Wuttky)  
× 11. 2. 1963 (tot gef.) bei Niederselters/Limburg  
(Rembser) ca. 265 km SW.
- Roter Milan — *Milvus milvus*
4. 360 803 ○ 29. 5. 1959 nestl. Nauheim/Groß-Gerau (Rothmann)  
+ 21. 1. 1963 (geschlossen) Soufflenheim (48.50 N-7.57 E)  
(Bas-Rhin) Frankreich, ca. 130 km SSW.
5. 3 011 412 ○ 14. 6. 1962 nestl. Erfelden/Rhein (Rothmann, Hillerich)  
+ 8. 4. 1963 (geschossen) b. Pozorubio de Santiago  
(39.48 N-2.48 W) Tarancén, Spanien, ca. 1400 km SW.
- Schwarzer Milan — *Milvus migrans*  
(Fortsetzung von Band 36, S. 12, 1963)
6. 393 123 ○ 12. 6. 1959 nestl. Trebur/Groß-Gerau (Rothmann, Hillerich)  
+ 5. 4. 1963 (Tellereisen) Cernay (47.49 N-7.11 E)  
Elsaß, Frankreich, ca. 215 km SSW.
7. 3 010 359 ○ 7. 6. 1961 nestl. Erfelden/Rhein, Kühkopf (Rothmann,  
Hillerich)  
+ 1. 12. 1963 (getötet) 5 km von Charmes (18.22 N-6.17 E)  
Vosgens, Frankreich, ca. 240 km SW.
8. 3 013 474 ○ 21. 6. 1962 nestl. Trebur/Groß-Gerau (Rothmann, Hillerich)  
+ 6. 5. 1963 (geschossen) b. Roumani, ca. 100 km S von Rabat  
(34.02 N-6.51 W), Marokko, ca. 2150 km SW.
- Wasserralle — *Rallus aquaticus*
1. 6 206 620 \* 13. 12. 1962 diesj. Bensheim/Bergstraße (Bartholmes)  
× 26. 6. 1963 (tot gef.) Weinheim/Bergstraße (Böhler) ca. 16 km S.
- Großer Brachvogel — *Numenius arquata*
1. 435 668 ○ 7. 5. 1962 nestl. b. Laudendbach/Bergstraße (Hirschel)  
+ 30. 10. 1962 (gejagt) Pfarre Noalla/Sangenjo (42.24 N-8.48 W)  
Pontevedra, Spanien, ca. 1500 km SWW.
2. 454 554 ○ 12. 5. 1963 nestl. Hergershausen/Dieburg (Rothmann, Hillerich)  
+ ca. 3. 9. 1963 (erbeutet) Murtosa (40.45 N-8.39 W) Portugal,  
ca. 1650 km SW.
3. 460 321 ○ 2. 6. 1963 nestl. Hergershausen/Dieburg (Rothmann, Hillerich)  
+ ca. 12. 9. 1963 (erbeutet) Cacia Bez. Aveiro (40.38 N-8.40 W)  
Portugal, ca. 1670 km SW.

Eichelhäher — *Garrulus glandarius*

(Fortsetzung von Band 36, S. 14, 1963)

5. 5 064 621 \* 18. 5. 1963 ad ♂ Bensheim/Bergstraße (Bartholmes)  
 × Nachr. v. 10. 7. 1963 (tot gef.) in fahrende E.-Lok geflogen,  
 Mainz-Bischofsheim, ca. 40 km NW.
6. 5 064 329 \* 26. 4. 1956 ad Lorsch/Bergstraße (Ludwig, Scheurich)  
 × 1. 4. 1958 (tot gef.) Arzheim b. Landau (Rheinland-Pfalz)  
 ca. 60 km SW.
7. 6 156 554 \* 6. 9. 1959 ad Enkheim/Hanau (Lambert)  
 + 3. 11. 1963 (erlegt) Schöllkrippen/Alzenau, Bayern, ca. 35 km E.
8. 5 097 730 \* 30. 6. 1963 diesj. Oberursel-Bommersheim/Ts. (Mohr)  
 + 19. 7. 1963 (geschossen) Wehrheim/Taunus, ca. 12 km N.

Zaunkönig — *Troglodytes troglodytes*

1. 085 508 ○ 3. 7. 1962 nestl. Bad Vilbel/Friedberg (Armbrust)  
 × 7. 1. 1963 (ermattet gef., später eingegangen) Laubach/Gießen,  
 ca. 44 km NNE.

Steinschmätzer — *Oenanthe oenanthe*

2. 8 838 227 \* 6. 5. 1959 ad ♀ Engelrod/Lauterbach (Steyer)  
 × 13. 5. 1963 (flügelbeschädigt gef.) Norrfällsvike  
 (62.58 N-18.31 E), Ängermanland (Schweden)  
 (Sten Österlöf) ca. 1525 km NE.

Braunkehlchen — *Saxicola rubetra*

1. 9 916 519 \* 30. 7. 1962 diesj. Reinheimer Teich b. Reinheim/Dieburg  
 (Rothmann, Hillerich)  
 [?] Mitt. v. 20. 9. 1963 Fuente Carretero (37.41 N-5.09 W) (Cordoba)  
 Spanien, (J. J. Pavon) ca. 1750 km SW.

Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus*

8. 022 088 ○ 2. 6. 1963 nestl. Kassel-Wilhelmshöhe (Hohmann)  
 × 6. 8. 1963 (tot gef.) Nidda/Büdingen (Döpfer) ca. 104 km SSW.
9. 9 550 296 \* 22. 5. 1956 diesj. Bad Vilbel/Friedberg (Armbrust)  
 × Mitt. v. 12. 5. 1957 (tot gef.) Bietigheim/Baden, ca. 140 km S.
10. 9 935 096 \* 29. 4. 1963 Fängl. Bensheim/Bergstraße (Bartholmes)  
 [?] 8. 5. 1963 (Ring gef.) Köinge (57.04 N-12.38 E) (Halland)  
 Schweden, ca. 850 km NNW.
11. 80 026 398 \* 2. 7. 1961 diesj. Ffm.-Fechenheim (Spamer)  
 + ca. 25. 9. 1962 (erbeutet) Castelo Branco (39.50 N-7.30 W)  
 Portugal (G. M. Tait), ca. 1750 km SW.

Rotkehlchen — *Erithacus rubecula*

14. 9 867 643 \* 6. 4. 1961 ad Groß-Umstadt/Dieburg (Rothmann, Zettl)  
 × 9. 4. 1961 (tot gef.) Reinberg b. Grimmen/Bez. Rostock,  
 ca. 550 km NNE.
15. 9 868 903 \* 27. 9. 1961 ad Ffm.-Fechenheim (Vogelschutzwarte  
 Frankfurt/Main)  
 × Mitt. v. 2. 1. 1963 (von Katze gef.) bei Figueiro dos Vinhos  
 (39.55 N-8.16 W) Portugal, ca. 1650 km SW.
16. 9 751 622 \* 22. 6. 1960 diesj. Ffm.-Fechenheim (Vogelschutzwarte  
 Frankfurt/Main)  
 × Ende September 1961 (tot gef.) Zuniga (42.42 N-2.17 W) Spanien,  
 ca. 1100 km SW.

17. 9 956 120 \* 3. 9. 1961 diesj. Oberrhein/Usingen (Mohr)  
 × Mitt. v. 7. 1. 1963 (tot gef.) La Croix Blanche (44.18 N-0.45 E)  
 Lot et Garonne, Frankreich, ca. 900 km SW.

Bachstelze — *Motacilla alba*

5. 8 989 486 \* 26. 8. 1961 ad bei Dieburg (Rothmann, Hillerich)  
 + 1. 1. 1963 (erbeutet) Carchelejo (37.38 N-3.38 W) Prov. Jaen,  
 Spanien, ca. 1670 km SW.
6. 80 131 246 \* 8. 9. 1962 diesj. bei Dieburg (Rothmann, Hillerich)  
 ( ) 26. 11. 1962 (gefangen) Cumbres de San Bartolome  
 (38.05 N-6.45 W) (Huelva) Spanien, ca. 1800 km SW.

Stieglitz — *Carduelis carduelis*

(Fortsetzung von Band 36, S. 15, 1963)

11. 0 133 133 \* 29. 8. 1963 diesj. Reinheimer Teich bei Reinheim/Dieburg  
 (Rothmann)  
 × 6. 10. 1963 (flugunfähig gef.) Rimbach/Bergstraße,  
 ca. 25 km SSW.
12. 80 095 181 \* 1. 5. 1962 Fängl. ♀ Einhausen/Bergstraße (Glanzner)  
 V 27. 10. 1962 (kontr.) Chevron (50.23 N-5.44 E) (Liege) Belgien,  
 ca. 250 km NNW.
13. 9 950 594 \* 17. 10. 1961 diesj. Bad Vilbel/Friedberg (Armbrust)  
 (?) 5. 11. 1962 (keine Angaben) Elsenborn (50.27 N-6.14 E)  
 (Liege) Belgien, ca. 190 km W.

Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula*

(Fortsetzung von Band 36, S. 18, 1963)

24. 80 193 189 \* 15. 4. 1963 ad ♂ Bensheim/Bergstraße (Bartholmes)  
 V 3. 8. 1963 (kontr.) Frankfurt/Main-Stadtwald, Abt. 4b  
 (Steyer, Krieglstein)  
 V 5. 8. 1963 (kontr.) Frankfurt/Main-Stadtwald, Abt. 4b  
 (Steyer, Krieglstein)  
 V 19. 10. 1963 (kontr.) Frankfurt/Main-Stadtwald, Abt. 4b  
 (Steyer, Krieglstein)  
 V 2. 11. 1963 (kontr.) Frankfurt/Main-Stadtwald, Abt. 4b  
 (Steyer, Krieglstein), ca. 46 km N.
25. 80 107 134 \* 14. 1. 1962 Fängl. ♂ Bensheim/Bergstraße (Bartholmes)  
 V 2. 2. 1963 (kontr.) Frankfurt/Main-Stadtwald, Abt. 4b  
 (Steyer, Krieglstein) ca. 46 km N.
26. 9 655 503 \* 24. 11. 1959 ad ♂ Bad Vilbel/Friedberg (Armbrust)  
 × 17. 10. 1963 (tot gef.) Frankfurt/Main-Griesheim (Heß)  
 ca. 14 km SW.
27. 9 950 745 \* 10. 3. 1962 vorj. ♀ Bad Vilbel/Friedberg (Armbrust)  
 × 9. 7. 1963 (krank gef.) Forstamt Wolfgang/Hanau (Raab)  
 ca. 18 km SE.
28. 8 943 824 \* 26. 10. 1958 ad ♀ Oberursel/Obertaunus (Fürl)  
 V 9. 2. 1963 (kontr.) Hofheim/Main-Taunus (Schmidt)  
 ca. 15 km SW.
29. 80 104 139 \* 12. 11. 1961 ad ♀ Lorsch/Bergstraße (Ludwig)  
 V Mitte Dezember 1961 (kontr.) Gräfenenthal/Thüringen (Gruber)  
 ca. 210 km NE.
30. 80 027 712 \* 6. 1. 1962 ad ♂ Frankfurt/Main-Stadtwald, Abt. 4b  
 (Schönberger)  
 V 8. 12. 1963 (kontr.) Bad Frankenhausen (Kyffhäuser)  
 Thüringen, ca. 200 km NE.

Fichtenkreuzschnabel — *Loxia curvirostra*

1. 7 240 925 \* 11. 5. 1963 Fängl. ♀ Einhausen/Bergstraße (Bartholmes)  
 V 11. 7. 1963 (kontr.) Serrahn/Neustrelitz, Mecklenburg  
 (Biolog. Station Serrahn) ca. 490 km NE.
2. 7 276 452 \* 30. 4. 1963 ad ♂ Einhausen/Bergstraße (Glanzner)  
 × Mitt. v. 27. 7. 1963 (tot gef.) St. Bris-le-Vieux (47.45 N-3.39 E)  
 Yonne, Frankreich, ca. 400 km SW.

Bergfink — *Fringilla montifringilla*

10. 8 999 086 \* 17. 2. 1963 ad Einhausen/Bergstraße (Glanzner)  
 × 10. 3. 1963 (tot gef.) Darmstadt-Eberstadt, ca. 17 km NNE.
11. 9 950 694 \* 13. 2. 1962 ad ♀ Bad Vilbel/Friedberg (Armbrust)  
 V 10. 1. 1963 (kontr.) Konstanz (Bodensee) Baden, ca. 270 km S.
12. 9 548 803 \* 3. 3. 1955 ad ♂ Roßdorf b. Darmstadt (Kirschner)  
 V 6. 3. 1955 (kontr.) Ffm.-Fechenheim (Lambert) ca. 30 km N.
13. 80 131 445 \* 26. 12. 1962 Fängl. ♂ Groß-Umstadt/Dieburg (Rothmann,  
 Hillerich)  
 V 10. 2. 1963 (kontr.) Roßdorf b. Darmstadt (Kirschner)  
 ca. 12 km W.
14. 8 895 614 \* 13. 3. 1958 ad Ffm.-Fechenheim (Spamer)  
 × 27. 10. 1958 (tot gef.) bei Saldenburg/Grafenau, Nieder-Bayern,  
 ca. 350 km SEE.
15. 80 084 337 \* 26. 12. 1962 ad ♂ Büdesheim/Friedberg (Lokai)  
 × 5. 9. 1963 (tot gef.) zw. Langendiebach u. Rückingen/Hanau,  
 ca. 12 km.
16. 9 950 724 \* 1. 3. 1962 vorj. ♂ Bad Vilbel/Friedberg (Armbrust)  
 × 27. 1. 1963 (tot gef.) Fürstenberg a. d. Havel/Mecklenburg,  
 ca. 440 km NE.
17. 8 067 624 \* 18. 1. 1959 ad ♂ Bensheim/Bergstraße (Bartholmes)  
 × Nachr. v. 29. 4. 1963 (tot gef.) Görzig b. Strehla/Riesa, Sachsen,  
 ca. 370 km NE.
18. 80 012 674 \* 29. 3. 1960 vorj. ♂ Oberursel/Obertaunus (Mohr)  
 () Mitt. v. 27. 2. 1963 bei Chateauroux (46.49 N-1.41) (Indre,  
 Frankreich), ca. 535 km SW.
19. 80 113 858 \* 11. 2. 1962 vorj. ♂ Oberursel/Obertaunus (Mohr)  
 × 2. 9. 1963 (tot gef.) Requista (44.02 N-2.31 E), Aveyron,  
 Frankreich, ca. 820 km SW.

Goldammer — *Emberiza citrinella*

5. 80 132 248 \* 4. 2. 1962 ad ♂ Groß-Umstadt/Dieburg (Rothmann, Hillerich)  
 V 28. 5. 1962 (kontr.) Altenstaffeln ü. Neuenrade, Sauerland,  
 (Hennecke) ca. 175 km NW.

## Ringfunde auswärtiger Stationen in Hessen

Sperber — *Accipiter nisus*

- Helsinki \* 3. 9. 1962 diesj. Eckero (60.12 N-19.22 E) (Signilskär) Finnland  
 C 129 104 × 22. 11. 1962 (tot gef.) Jügesheim/Offenbach (50.02 N-8.53 E)  
 ca. 1260 km SW.

Bläbühn — *Fulica atra*

- Brüssel \* 17. 12. 1960 Fängl. Rekkem (50.47 N-3.10 E) (West-Flandern)  
 3 H 5 326 Belgien  
 × 15. 4. 1961 (d. Hund getötet) b. Wächtersbach/Gelnhausen  
 (50.15 N-9.17 E), ca. 400 km SE.

Lachmöwe — *Larus ridibundus*

- Moskau ○ 26. 6. 1961 n. flügge Haapsalu, Rayon Ullutilaid (58.33 N-23.31 E)  
 38 591 (Estland) UdSSR  
 + Winter 1961 (v. Auto überf.) b. Bad Ems/Montabaur (50.20 N-7.44 E)  
 ca. 1350 km SW Rheinland-Pfalz

Rauchschwalbe — *Hirundo rustica*

- Radolfzell \* 14. 7. 1959 diesj. Mannheim-Sandhofen/Baden (Weickel)  
 K 199 615 × Mitte Juni 1960 (tot gef.) Riedrode/Bergstraße (Ludwig)  
 ca. 13 km NNW.

Stieglitz — *Carduelis carduelis*

- Radolfzell \* 15. 8. 1959 Fängl. Karl-Marx-Stadt/Sachsen (Müller)  
 H 452 838 V 23. 11. 1963 (kontr.) Ffm.-Fechenheim (Göhring) ca. 300 km SWW.

Zeisig — *Carduelis spinus*

- Radolfzell \* 10. 1. 1963 vorj. ♀ Mainz-Gonsenheim (Rheinland-Pfalz) (Kruse)  
 H 741 290 V 23. 3. 1963 (kontr.) Oberursel/Obertaunus (Mohr) ca. 35 km NE.
- Radolfzell \* 12. 11. 1963 ad ♀ Kahl/Alzenau (Bayern) (Stein)  
 H 895 514 V 15. 2. 1964 (kontr.) Enkheim/Hanau (Stecher) ca. 20 km NW.

Buchfink — *Fringilla coelebs*

- Moskau \* 11. 10. 1960 ad ♂ b. Rybatschij/Kaliningrad (fr. Rossitten)  
 F 581 905 (55.11 N-20.48 E)  
 × 8. 2. 1965 (tot gef., gegen Fenster gefl.) Groß-Umstadt/Dieburg  
 (Dr. med. Lutz) ca. 1030 km SW.

## Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach

von WALDEMAR SCHLÄFER

Die vorliegende Veröffentlichung stellt die Fortsetzung des Aufsatzes „Die Brutvögel des Kreises Offenbach“ (Luscinia, 36, S. 29, 1963) dar. Auch sie stützt sich im wesentlichen auf die noch nicht veröffentlichte Arbeit des Verfassers „Die Vögel des Kreises Offenbach“, die dieser im Auftrage von Prof. Dr. DESSELBERGER am Pädagogischen Institut Darmstadt in Jugenheim geschrieben hat. Im Gegensatz zum ersten Teil, der kurz und ziemlich allgemein gehalten worden ist, weil er zum Teil recht häufige Brutvögel behandelt hat, ist es erforderlich, die Fortsetzung etwas detaillierter zu gestalten. Aus diesem Grunde wird hinter jeder Beobachtung in Klammern der Name des Feldornithologen und die Nummer der Literaturquelle angegeben. Beobachtungen ohne Namensangabe stammen alle vom Verfasser. Das Namenszeichen des Verfassers (S.) wird nur dann mit angeführt, wenn der Verfasser eine bestimmte Feststellung zusammen mit anderen Beobachtern gemacht hat.

Allen Mitarbeitern wird herzlich gedankt.

**Rothalstaucher** — *Podiceps griseigena*

Sehr seltener Durchzügler. 1 Ex. „im Frühjahr 1956“ an den Mühlheimer Sandgruben (STAHLBERG). Je 1 Ex. am 3., 17. und 19. 10. 1963 auf dem Schultheis-See bei Offenbach-Bürgel.

**Schwarzhalstaucher** — *Podiceps nigricollis*

Als seltener Durchzügler nur an den Heusenstammer Sandgruben nachgewiesen. Hier hielt sich vom 28. 5. bis 12. 6. 1960 und vom 27. 4. bis 6. 5. 1962 je 1 Ex. auf; am 8. 4. 1963 5 Ex.

**Fischreiher** — *Ardea cinerea*

Zur Zugzeit vereinzelt oder in kleinen Trupps, besonders von Anfang März bis Ende April und Ende Juli bis Mitte Oktober. Winterdaten: 11. 2. und 18. 2. 1960 je 1 Ex. (dasselbe?) am eisfreien Bieberbach unterhalb Heusenstamms. 25. 1. 1959 3 Ex. auf den Mainwiesen zwischen Mühlheim und Rumpenheim (DAMRAU).

**Nachtreiher** — *Nycticorax nycticorax*

1. 6. 1958 ein unausgefärbtes Ex. oberhalb der Bürgeler Mainfähre. Der Vogel flog kurz nach 20 Uhr über dem Wasser flussaufwärts, wendete bald und setzte 100 Meter vor den Beobachtern in ein lichtiges Uferweidengebüsch. Hier konnte er aus einer Entfernung von ca. 12 m gründlich beobachtet werden. Flugbild, Größe, Aussehen und Verhalten ließen eine einwandfreie Bestimmung zu (R. u. W. SCHLÄFER).

**Große Rohrdommel** — *Botaurus stellaris*

Am Entensee bei Offenbach-Bürgel hielt sich während des Sommers und Herbstes 1958 ein Altvogel auf. Er wurde im einzelnen beobachtet: am 20. 7., am 27. 9. (DAMRAU, S.), am 25. 10. nachmittags und abends je einmal, am 26. 10. aus einer Entfernung von ca. 5 m! Am 1. 8. 1959 berichtete der Verf. dem Jagdpächter dieses Gebietes, P. ROTHBARTH, telef. von diesen Beobachtungen, worauf ROTHBARTH dem Verf. mitteilte, daß er die Rohrdommel Ende Mai 1958 zweibis dreimal am Entensee gehört hätte. Der Landwirt K. MÜLLER berichtete am 27. 3. 1959 STAHLBERG und dem Verf., daß er und seine Leute im Sommer 1958 dem Vogel einige Male begegnet wären. MÜLLERs Aussiedlungshof befindet sich nur etwa 150 Meter vom Entensee entfernt. Demnach hat sich die Rohrdommel mit Sicherheit von Ende Mai bis Ende Oktober 1958 am Entensee aufgehalten. WALDSCHMIDT konnte „Ende Sept. 1956 oder 1957“ am Neuhöfer Teich bei Götzenhain ebenfalls eine Große Rohrdommel beobachten.

**Schwarzstorch** — *Ciconia nigra*

Im Kreisgebiet nach 1945 nur 2 Beobachtungen: am 1. 9. 1956 4 Ex., vermutlich 2 ad. und 2 juv., im Staatswald Götzenhain (HOTHUM, WALDSCHMIDT, 20); vom 25. 8. bis 27. 8. 1961 1 juv. an den Sandgruben zwischen Heusenstamm und Obertshausen (GÖHRING, STAHLBERG, S., 25).

**Krickente** — *Anas crecca*

Zur Zugzeit (März bis April) in kleinen Trupps, mit Vorliebe am Schultheis-See. Höchstzahl: 43 Ex. am 23. 3. 1962. In den Wintermonaten vereinzelt auf dem Main. Herbstbeobachtungen sind selten.

**Knäkente** — *Anas querquedula*

Erscheint auf dem Zug viel seltener als vorige Art. Höchstzahl: 8 Ex. (5 ♂♂ und 3 ♀♀) am 30. 3. 1959 auf dem Schultheis-See. Hauptzug im März und April, im Herbst recht selten, Winterdaten fehlen.

**Schnatterente** — *Anas strepera*

Die Art zieht bei uns im März und April durch. Es handelt sich vorwiegend um feste Paare. Schultheis-See: 21. 3. 1959 6 ♂♂ und 6 ♀♀; 25. 3. 1959 2 ♂♂ und 2 ♀♀; 30. 3. 1959 1 ♂ und 1 ♀; 21. 3. 1960 1 ♂ und 1 ♀; 5. 4. 1960 1 ♂ und 1 ♀ und 19. 3. 1962 1 ♂ und 1 ♀. Heusenstammer Sandgruben: 3. 4. 1960 9 Ex.; 25. 4. 1963 1 ♂ und 1 ♀. Herbstdaten fehlen.

**Pfeifente** — *Anas penelope*

Sie zieht noch unregelmäßiger durch als die vorige Art. Anfang Februar 1958 2 Ex. oberhalb der Frankfurt-Offenbacher Mainschleuse (JUNG, 10), außerdem 3 Beobachtungen am Schultheis-See: 30. 3. 1959 1 ♂; 5. 4. 1961 2 ♂♂; 18. 3. 1962 17 Ex. (J. u. T. MAI, G. u. W. STAHLBERG, S.); 5. 11. 1962 1 ♀.

**Spießente** — *Anas acuta*

Seltenster Vertreter der Gattung. Bis jetzt wurden nur 4 Einzelvögel festgestellt, interessanterweise alle im Winter: 3. 12. 1956 und 29. 1. 1957 je 1 ♂ auf dem Main bei Dietesheim (PETERSEN, ROSS, 14); Anfang Februar 1958 1 Ex. oberhalb der Frankfurt-Offenbacher Mainschleuse (JUNG, 10); 31. 12. 1961 1 ♂ an der Rumpenheimer Mainschleuse.

**Löffelente** — *Spatula clypeata*

Die meisten Daten stammen vom April. Sommer- und Winterbeobachtungen fehlen ganz. Schultheis-See: 4. 4. 1959 2 ♂♂ und 1 ♀; 5. 4. 1959 1 ♂ und 1 ♀; 10. 4. 1959 2 ♂♂ und 1 ♀; 12. 4. 1959 2 ♂♂ und 1 ♀; 5. 11. 1962 1 ♀; 19. 10. 1963 1 ♀. Heusenstammer Sandgruben: 4. 4. 1960 1 ♀; 6. 4. 1960 1 ♂ und 1 ♀; 9. 4. 1960 1 ♂ und 1 ♀; 9. 4. 1963 4 ♂♂ und 6 ♀♀ (STAHLBERG, S.).

**Bergente** — *Aythya marila*

10. 12. 1957 2 ♂♂ und 4 ♀♀ oberhalb der Frankfurt-Offenbacher Mainschleuse (JUNG, 10); 26. 2. 1961 1 ♂ am Schultheis-See (STAHLBERG, S.); 4. 3. 1961 1 ♂ am Schultheis-See (GÖHRING, S.); 12. 11. 1963 und 14. 11. 1963 je 2 ♀♀ am Schultheis-See; 20. 11. 1963 4 ♀♀ daselbst.

**Reihente** — *Aythya fuligula*

In den Zugzeiten und im Winter, also von Ende Sept. bis Mitte April, ist sie die häufigste Tauchente. Auf dem Schultheis-See, den sie regelmäßig aufsucht, ist sie oft häufiger als die Stockente. Höchstzahl: ca. 100 Ex. am 20. 11. 1962. Nur 2 Sommerdaten sind bekannt: 1. 5. 1960 2 ♀♀ an den Heusenstammer Sandgruben und 4. 6. 1960 1 ♂ daselbst.

**Tafelente** — *Aythya ferina*

Nach *A. fuligula* die häufigste Tauchente. Aufenthalt im Kreisgebiet von Mitte Sept. bis Mitte April, wobei im Dez. und Jan. nur wenige Ex. zur Beobachtung gelangen. Bevorzugter Aufenthaltsplatz ist der Schultheis-See. Festgestellte Höchstzahl: mind. 27 Ex. am 8. 11. 1962. Aus der Brutzeit sind nur 2 Beobachtungen bekannt: vom 12. 7. bis 15. 7. 1960 1 ♂ an den Heusenstammer Sandgruben und am 20. 8. 1961 2 Ex. daselbst (STAHLBERG, S.).

**Schellente** — *Bucephala clangula*

Sie gehört zu den regelmäßigeren Durchzüglern und nimmt bei den Tauchenten nach *A. fuligula* und *A. ferina* den 3. Platz ein. Von Mitte Okt. bis Anf. April kann man mit einzelnen Vögeln oder kleinen Trupps rechnen. Beobachtete Höchstzahl: 12 Ex. (6 ♂♂ und 6 ♀♀) am 4. 2. 1961 am Schultheis-See (GÖHRING, S.). Ungewöhnlich ist die Beobachtung von 3 ♂♂ am 12. 6. 1963 an den Heusenstammer Sandgruben, noch ungewöhnlicher ist der Aufenthalt eines Vogels vom 13. 8. 1961 bis 21. 8. 1961 auf dem Main bei Fechenheim.

**Spatelente** — *Bucephala islandica*

Dieser Irrgast wurde am 30. 3. 1959 in 3 Ex. (2 ♂♂ und 1 ♀) auf dem Schultheis-See festgestellt. S. bes. Abh. am Ende dieser Artenliste!

**Eisente** — *Clangula hyemalis*

Nur 3 Beobachtungen sind bekannt. Vom 14. 11. bis 24. 11. 1956 1 ♀ auf dem Main bei Dietesheim (PETERSEN, ROSS, 14), vom 15. 3. 1960 bis 10. 4. 1960 1 ♀ auf dem Schultheis-See (PFEIFER 22; SCHUMANN, STAHLBERG, S., unabhängig voneinander), am 23. 3. 1962 1 ♀ auf dem Schultheis-See.

**Samtente** — *Melanitta fusca*

10. 12. 1957 5 Ex. oberhalb der Frankfurt-Offenbacher Mainschleuse (JUNG, 10). Fast alle anderen Beobachtungen erfolgten 1961 am Schultheis-See. In allen Fällen waren es ♀-farbene Tiere. 25. 2. 1 Ex. (GÖHRING, R. u. W. SCHLÄFER); 26. 2. 1 Ex. (STAHLBERG, S.); 4. 3. 1 Ex. (GÖHRING, S.); 5. 4. 1 Ex.; 12. 11. 2 Ex. (GÖHRING, S.); 18. 11. 1 Ex.; 26. 11. 3 Ex. (GÖHRING, STAHLBERG, S.); 6. 12. 3 Ex. (GÖHRING); 16. 12. 3 Ex. (MACKRODT, 12). Außerdem wurden am 20. 11. 1962 an der Rumpenheimer Mainschleuse 3 Ex. beobachtet. Die Samtente scheint also in unserem Raum nicht gar zu selten aufzutauchen.

**Trauerente** — *Melanitta nigra*

Seltener als vorige Art. Am 16. 11., 4. 12. und 11. 12. 1955 je 2 Ex. an der Rumpenheimer Mainschleuse (SCHINDLER, 23), am 4. 10. 1959 1 Ex. an der Dietesheimer Mainschleuse (SCHINDLER, 24), sämtlich ♀-farbene Tiere.

**Eiderente** — *Somateria mollissima*

1 ♀ am 1. 11. 1963 auf dem Schultheis-See (G. STAACKE, S.).

**Mittelsäger** — *Mergus serrator*

Die wenigen Feststellungen weisen ihn als die seltenste Sägerart aus. 17. 2. bis 24. 2. 1956 3 ♂♂ u. 3 ♀♀ unterhalb der Rumpenheimer Mainschleuse (PFEIFER, 18), 14. 11. 1956 1 ♀ auf dem Main bei Dietesheim (PETERSEN, ROSS, 14), 12. 11. bis 20. 11. 1963 2 ♀♀ auf dem Schultheis-See.

**Gänssäger** — *Mergus merganser*

Erscheint öfter als vorige Art. 17. 2. bis 24. 2. 1956 12 Ex. auf dem Main unterhalb der Rumpenheimer Schleuse (PFEIFER, 18), „etwa 1958“ 1 ♀ auf dem Main bei Dietesheim und 2 ♂♂ an den Mühlheimer Sandgruben (STAHLBERG), 5. 3. und 6. 3. 1960 1 ♂ auf dem Schultheis-See. Vom 20. 2. bis 4. 3. 1961 hielt sich 1 ♀ auf dem Schultheis-See auf. Es wurde im einzelnen beobachtet am 20. 2., 21. 2., 23. 2., 25. 2., 26. 2. (STAHLBERG, S.), 4. 3. (GÖHRING, R. u. W. SCHLÄFER).

**Zwergsäger** — *Mergus albellus*

Häufigste Sägerart. Febr. 1956 2 Ex. auf dem Main unterhalb der Rumpenheimer Schleuse (PFEIFER, 18). PETERSEN und ROSS stellten die Art auf dem Main bei Dietesheim fest: 14. 11. 1956 2 ♀♀; 19. 1. 1957 1 ♂ u. 2 ♀♀; 9. 2. 1957 1 ♀; 23. 2. 1957 7 ♂♂ u. 7 ♀♀; 1. 3. 1957 10 ♂♂ u. 18 ♀♀. Andere Beobachtungen: 25. 1. 1959 1 ♀ auf dem Schultheis-See; 3. 1. 1962 1 ♂ u. 1 ♀ auf dem Main bei Rumpenheim; 27. 1. 1962 1 ♀ auf dem Schultheis-See; 10. 2. 1962 1 ♂ u. 1 ♀ auf dem Main bei Rumpenheim; 17. 3. 1962 1 ♀ auf dem Schultheis-See (MAI, STAHLBERG, S.); 18. 3. 1962 1 ♀ daselbst.

**Graue Wildgänse** — *Anser spec.*

Mit voller Absicht werden hier alle grauen Wildgänse zusammengefaßt, um dem Eintritt von Fehldiagnosen in das Schrifttum zu begegnen. Der Verf. selbst hat noch nicht das Glück gehabt, Wildgänse an Offenbachs Himmel zu beobachten,

obwohl er fast täglich Beobachtungsgänge unternimmt. Daß sie aber hier durchziehen, beweist die Jagdstatistik des Landkreises Offenbach, die für das Jagdjahr 1961/62 51 Abschüsse meldet. Leider wurde keine genaue Artdiagnose vorgenommen. Alle Schützen (keine Ornithologen) meinen, sie hätten Graugänse erlegt, und manche Beobachter meldeten dem Verf. im Fluge gesehene Graugänse. Da aber die Saatgans zumindest genau so oft durch unser Gebiet ziehen dürfte (8), sind Verwechslungen sehr leicht möglich.

**Singschwan** — *Cygnus cygnus*

13. 1. 1963 5 Ex. auf dem Main bei Mühlheim (MAI, STAHLBERG); 14. 1. 1963 4 Ex. an gleicher Stelle (MAI), wahrscheinlich dieselben.

**Rauhfußbussard** — *Buteo lagopus*

Im Januar 1956 1 totes Ex. bei Dietzenbach gefunden (WOLFERT).

**Rohrweihe** — *Circus aeruginosus*

Relativ seltener Durchzügler. 20. 4. 1962 1 ♂ über dem Mühlheimer Wald (MAI, STAHLBERG, S.); 30. 3. 1963 1 ♂ in den Götzenhainer Wiesen (WOLFERT, S.); 6. 4. 1963 2 ♂♂ und 1 ♀ in den Götzenhainer Wiesen (STAHLBERG, WOLFERT, S.).

**Kornweihe** — *Circus cyaneus*

Weihnachten 1957 1 Ex. über den Wiesen bei Dietzenbach-Steinberg (WOLFERT); „Frühjahr 1957“ 2 ♂♂ auf einer Wiese zwischen Mühlheim und Bieber (MÜLLER, STAHLBERG); 15. 4. 1963 1 ♂ bei Bieber (STAHLBERG); 21. 4. 1963 1 ♂ daselbst (G. u. W. STAHLBERG).

**Wiesenweihe** — *Circus pygargus*

Ende Juli/Anfang Aug. 1961 1 ♂ auf der Gebüchswiese bei Götzenhain (WALDSCHMIDT).

**Fischadler** — *Pandion haliaëtus*

Er wurde in den letzten 5 Jahren (1959—1963) siebenmal im Frühjahr (März-April) und siebenmal im Herbst (Sept.-Okt.) beobachtet.

**Wanderfalke** — *Falco peregrinus*

1. 10. 1960 1 Ex. bei Offenbach-Bürgel. Nach STIERHOF jagt der Falke „gelegentlich“ im Steinheimer Revier. Nach WOLFERT soll er auch schon in der Dietzenbacher Gemarkung gesehen worden sein. Leider fehlen in diesen Fällen genaue Beobachtungsdaten.

**Merlin** — *Falco columbarius*

Nach 1945 vereinzelt Vorkommen in der Dietzenbacher Gemarkung (VIERHELLER, WOLFERT). Leider fehlen auch hier die genauen Daten. Im Winter 1962/63 wurden im Kreis Offenbach 1 ♂ u. 1 ♀ geschossen. Die Vogelschutzwarte Frankfurt erwarb von einem Offenbacher Präparator die beiden Belegexemplare für ihre Sammlung. Der Schütze und der genaue Abschubort konnten nicht ermittelt werden — aus verständlichen Gründen für den „Waidmann“.

**Kranich** — *Grus grus*

Lediglich WOLFERT nennt die Art für Dietzenbach einen seltenen Zugvogel, ohne allerdings genaue Daten anzugeben. Alle anderen Beobachtungen — auch Zeitungsberichte — sind unsicher, da alle größeren Zugvögel bei uns als „Kraniche“, „Graugänse“ oder „Schneegänse“ gelten!

**Wasserralle** — *Rallus aquaticus*

Nur 3 Nachweise. Am 13. 2. 1956 wurde am Main bei Offenbach 1 Ex. erschöpft gefunden (ZILCH). WOLFERT fand am 15. 9. 1958 bei Dietzenbach 1 Ex. mit

gebrochenen Beinen. Schließlich gelangte am 14. 1. 1961 1 Ex. am Bieberbach unterhalb Heusenstamms zur Beobachtung.

#### **Tüpfelsumpfhuhn** — *Porzana porzana*

MAI fand im Juli 1959 in Mühlheim 1 flugunfähiges Ex., welches er an die Vogelschutzwarte Frankfurt-Fechenheim abliefern. Der Vogel ging hier nach einer Woche ein. Sein Balg befindet sich in der Sammlung der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Unterrhein“.

#### **Wachtelkönig** — *Crex crex*

Nur zwei sichere Nachweise vorhanden. „Etwa 1955“ wurde auf der Rebhuhn-jagd bei Obertshausen versehentlich ein Wachtelkönig geschossen (WEBER). Bis 1959 wurde die Art zur Brutzeit regelmäßig in einem Wiesengelände bei Dietzenbach verhört (VIERHELLER, WOLFERT).

#### **Sandregenpfeifer** — *Charadrius hiaticula*

Die Art zieht im Herbst (Ende Aug. bis Mitte Okt.) regelmäßig, im Frühjahr nur vereinzelt durch. Seit August 1959 bis Oktober 1963 ist der Verf. dem Vogel an den Heusenstammer Sandgruben im Herbst 33 mal begegnet, dagegen im Frühjahr nur zweimal, nämlich am 3. u. 4. 4. 1960 je einem Ex. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um Einzelvögel. Festgestellte Höchstzahl: am 3. u. 4. 9. 1959 je 5 Ex., wahrscheinlich dieselben.

#### **Zwergschnepfe** — *Lymnocyptes minimus*

Der Vogel liebt Schlammflächen, die spärlich mit Binsen und Rohrkolben bewachsen sind und auf denen das Wasser nur wenige Zentimeter hoch steht. Möglicherweise gibt das Fehlen solcher Örtlichkeiten in den meisten Jahren eine Erklärung für das Fehlen der Zwergschnepfe. Aber auch in Jahren, wo solche optimalen Futterplätze vorhanden sind (nach menschlichem Ermessen!), fehlt der Vogel. So hat der Verf. in den letzten Jahren sowohl im Frühjahr als auch im Herbst systematisch nach der Zwergschnepfe gesucht; allein im Herbst 1961 hat er den Vogel im oben beschriebenen Gelände der Heusenstammer Sandgruben angetroffen. Dabei überrascht das gehäufte Vorkommen, wie die Daten es zeigen; 23. 9. 1 Ex., 27. 9. 1 Ex. (GÖHRING, S.), 7. 10. 2 Ex. (GÖHRING, S.), 8. 10. 3 Ex., 14. 10. mind. 4 Ex., 20. 10. 3 Ex., 21. 10. 3 Ex. Die geringere Größe, der kürzere Schnabel, der dunkle Scheitel, die kurze Fluchtdistanz, die es gestattet hat, die Vögel von 1 bis 3 m Entfernung am Boden zu beobachten, das stumme Auffliegen, der langsamere Flug und der kurze Flugweg grenzen die Art derart deutlich gegen die Bekassine ab, daß eine Verwechslung beider unmöglich ist.

#### **Großer Brachvogel** — *Numenius arquata*

9 Ex. am 1. 9. 1958 auf einer verschliffenen Waldwiese zwischen Dietzenbach und Offenthal (STAHLBERG). Sonst nicht beobachtet.

#### **Uferschnepfe** — *Limosa limosa*

Bis jetzt nur zweimal an den Heusenstammer Sandgruben nachgewiesen: 4. 4. 1961 und 8. 4. 1961 je 1 Ex. (GÖHRING, S.). Es waren zwei verschiedene Vögel, da der zweite kontrastreicher gefärbt war als der erste.

#### **Waldwasserläufer** — *Tringa ochropus*

Sein Auftreten bei uns scheint an keine feste Zeit gebunden zu sein, wie es die 11 Feststellungen zeigen: 11. 2. 1960 1 Ex. am Bieberbach unterhalb Heusenstamms; 18. 2. 1960 1 Ex. daselbst; 20. 2. 1960 1 Ex. daselbst; 13. 8. 1960 1 Ex. an den Heusenstammer Sandgruben; 8. 8. 1961 1 Ex. daselbst; 9. 8. 1961 1 Ex. daselbst; 4. 4. 1962 1 Ex. daselbst; 27. 4. 1962 1 Ex. am Schloßweiher von Philipps-eich; 30. 4. 1962 1 Ex. an den Heusenstammer Sandgruben; 11. 7. 1963 1 Ex. daselbst; 29. 9. 1963 1 Ex. daselbst.

#### **Bruchwasserläufer** — *Tringa glareola*

In der Häufigkeit der Wasserläufer nimmt die Art nach dem Flußuferläufer und dem Grünschenkel den 3. Platz ein. Der Vogel kommt aber bei weitem nicht so häufig vor wie z. B. in der Wetterau (BERCK, 2). Auch handelt es sich meist um Einzelvögel oder kleinere Trupps. Festgestellte Höchstzahl: 8 Ex. am 13. 7. 1962 an der Sandgrube zwischen Mainflingen und Zellhausen. Hauptzugzeiten im Kreisgebiet: Mai und Mitte Juli bis Mitte Aug. Ausgefallene Randdaten für den Herbstzug: 2. 7. 1963 3 Ex. an den Heusenstammer Sandgruben und 25. 9. 1962 1 Ex. daselbst.

#### **Rotschenkel** — *Tringa totanus*

Seltenster Wasserläufer. Da nur 6 Feststellungen im Kreisgebiet erfolgt sind, seien sie hier aufgeführt: 17. 6. 1960 1 Ex. an den Heusenstammer Sandgruben (STAHLBERG, S.); 2. 9. 1960 1 Ex. daselbst; 10. 5. 1961 1 Ex. daselbst; 11. 5. 1961 1 Ex. daselbst (G. u. W. STAHLBERG, R. u. W. SCHLÄFER); 31. 7. 1962 1 Ex. daselbst; 30. 3. 1963 1 Ex. in den Götzenhainer Wiesen (WOLFERT, S.).

#### **Dunkler Wasserläufer** — *Tringa erythropus*

Er nimmt bei den Wasserläufern den 4. Platz ein. Allerdings ist die Art im Kreisgebiet nur auf dem Herbstzug (Anfang Aug. bis Anfang Okt.) festgestellt worden; maximal 16 Ex. am 3. 8. 1963 an den Mühlheimer Sandgruben (STAHLBERG).

#### **Grünschenkel** — *Tringa nebularia*

Nach dem Flußuferläufer der häufigste Wasserläufer. An die Häufigkeit des Flußuferläufers kommt er aber bei weitem nicht heran. Meist ziehen Einzelvögel oder kleine Gruppen. Der Herbstzug ist ausgeprägter als der Frühjahrszug. So hatte der Verf. von Sept. 1959 bis Sept. 1963 an den Heusenstammer Sandgruben im Herbst 54 Begegnungen mit dem Vogel, im Frühjahr dagegen nur 9. Hauptzugzeiten im Kreis: Mitte April bis Mitte Mai und Anf. Aug. bis Mitte Sept. Ein ausgefallenes Datum: 13. 7. 1962 1 Ex. an einer Sandgrube bei Mainflingen.

#### **Flußuferläufer** — *Actitis hypoleucos*

Häufigster Wasserläufer, der mit Regelmäßigkeit an den ihm zusagenden Stellen auftritt. Auch er ist auf dem Herbstzug häufiger als auf dem Frühjahrszug. Während der Verf. von 1959 bis 1963 innerhalb des Kreisgebietes im Herbst an 115 Tagen den Vogel feststellen konnte, glückte das im Frühjahr nur an 37 Tagen. Der Zug findet von Mitte April bis in das letzte Maidrittel hinein statt und von Mitte Juli bis Mitte Okt. Die Hauptmasse der Vögel zieht Anfang Mai und im Aug. Im wesentlichen sind es kleine Trupps. Festgestellte Höchstzahl: je 7 Ex. am 5. 8. 1961 und 8. 5. 1963 an den Heusenstammer Sandgruben.

#### **Knutt** — *Calidris canutus*

1. 9. 1959 1 Ex. in Gesellschaft eines Sichelstrandläufers an den Heusenstammer Sandgruben.

#### **Zwergstrandläufer** — *Calidris minuta*

Er zieht bei uns spärlich und unregelmäßig durch, behauptet aber nach *C. alpina* den 2. Rang. An den Heusenstammer Sandgruben wurde die Art von 1959 bis 1963 nur 11 mal mit insgesamt 33 Ex. auf dem Herbstzug festgestellt. Frühestes Datum: 26. 8. 1961, alle anderen Beobachtungen wurden im Sept. gemacht.

#### **Temminckstrandläufer** — *Calidris temminckii*

Weit seltener als *C. minuta*. Nur viermal an den Heusenstammer Sandgruben festgestellt: 7. 9. 1959 1 Ex.; 13. 9. 1959 1 Ex.; 21. 5. 1961 1 Ex.; 19. 5. 1963 4 Ex. (R. u. W. SCHLÄFER).

**Alpenstrandläufer** — *Calidris alpina*

Wenig häufiger als *C. minuta*. Durchzug einzeln oder in sehr kleinen Trupps von Anfang Sept. bis Mitte Okt. Keine Frühjahrsbeobachtungen.

**Sichelstrandläufer** — *Calidris ferruginea*

Am 31. 8. 1959 und 1. 9. 1959 1 Ex. an den Heusenstammer Sandgruben.

**Sanderling** — *Crocethia alba*

Die Art scheint doch etwas häufiger durchs Binnenland zu wandern, als es die spärlichen Daten bei GEBHARDT und SUNKEL (8) vermuten lassen. An den Heusenstammer Sandgruben wurden folgende Beobachtungen gemacht: 13. 9. 1959 2 Ex.; 17. 9. 1960 1 Ex.; 24. 8. 1963 1 Ex.; 25. 8. 1963 1 Ex.; 28. 8. 1963 1 Ex.; 29. 8. 1963 1 Ex. (LEHR, S.); 14. 9. 1963 1 Ex. Auffällig war bei allen Vögeln ihre geringe Scheu. Sie ließen sich aus nächster Distanz fotografieren.

**Sumpfläufer** — *Limicola falcinellus*

13. 5. 1963 1 Ex. im Brutkleid an den Heusenstammer Sandgruben (s. bes. Abh. am Ende dieser Artenliste).

**Kampfläufer** — *Philomachus pugnax*

Seltener und unregelmäßiger Durchzügler. Nur 9 Feststellungen mit insgesamt 12 Ex. an den Heusenstammer Sandgruben. An anderen Stellen nicht beobachtet.

**Triel** — *Burhinus oediconemus*

1 Ex. im Frühjahr 1957 an den Mühlheimer Kiesgruben beobachtet und verhört (STAHLBERG, STREB). GEBHARDT und SUNKEL melden aus diesem Jahrhundert für Hessen nur eine Beobachtung (8).

**Sturmmöwe** — *Larus canus*

16. 1. 1947 1 Ex. an der Rumpenheimer Mainschleuse (PFEIFER, 11).

**Zwergmöwe** — *Larus minutus*

20. 3. 1950 2 Ex. am Main bei Fechenheim/Bürgel (PFEIFER, 8).

**Lachmöwe** — *Larus ridibundus*

Außerhalb der Brutzeit eine gewöhnliche Erscheinung am Main, vereinzelt auch an den Kiesgruben des Kreisgebietes.

**Dreizehenmöwe** — *Rissa tridactyla*

Lediglich im Winter 1956/57 sind nach PFEIFER (19) Dreizehenmöwen in größerer Zahl ins deutsche Binnenland verschlagen worden. PFEIFER beobachtete am Mainabschnitt zwischen Bürgeler Fähre und Rumpenheimer Schleuse folgende Vögel: 21. 2. 1957 3 Ex.; 26. 2. 1957 3 Ex.; 28. 2. 1957 1 Ex.; 2. 3. 1957 4 Ex.; 4. 3. 1957 1 Ex.; 7. 3. 1957 1 Ex. Im gleichen Flußabschnitt beobachtete SCHUMANN (19): 23. 2. 1957 4 Ex.; 24. 2. 1957 2 Ex.; 17. 3. 1957 1 Ex.

**Trauerseeschwalbe** — *Chlidonias niger*

Sie ist die einzige Seeschwalbe, die gelegentlich die Gewässer unseres Kreises (Main, Kiesgruben) besucht. Interessant ist ein Fall von Übersommerung: „Von etwa 20. Mai bis 15. Juni 1955“ hielten sich am Schultheis-See 4 Ex. auf, die öfters zum nahen Main hinüberwechselten (PFEIFER, 17).

**Sumpfohreule** — *Asio flammeus*

Im Winter 1958/59 12 Ex. im Steinheimer Wald (STIERHOF). „Schon vorher einmal“ sah derselbe Beobachter ebenfalls im Steinheimer Wald 4 bis 5 Ex.

**Blauracke** — *Coracias garrulus*

G. u. W. STAHLBERG beobachteten „im Frühjahr 1947“ am Rande des Mühlheimer Waldes 2 Ex. auf dem Zug. Die Angabe ist zuverlässig, da STAHLBERG die Art wiederholt in Rußland und Frankreich gesehen hat und der Vogel praktisch mit keinem anderen zu verwechseln ist.

**Nebelkrähe** — *Corvus cornix*

Seltener Wintergast. Zuweilen handelt es sich um Bastarde von *corone* und *cornix*. Zwei solche befinden sich auch als Belege in der Sammlung der Vogelschutzwarte Frankfurt. Der eine Vogel wurde am 25. 1. 1954 an der Pechhütte bei Offenbach geschossen (ZILCH), der andere am 27. 3. 1955 in Offenbach-Bieber (FINK).

**Saatkrähe** — *Corvus frugilegus*

Zur Zugzeit mittlere Schwärme, die aber kaum verweilen. Im Winter kleinere Scharen auf den Feldern. Der dürrtige Sandboden mit weiten Brachflächen scheint dem Vogel nicht zu behagen.

**Tannenhäher** — *Nucifraga caryocatactes*

Nach PFEIFER (16) beobachtete STAHLBERG am 20. 11. 1955 im Mühlheimer Wald „eine größere Ansammlung von Tannenhähern“. Die gleichen Vögel wurden auch von MAI und MÜLLER beobachtet.

**Weidenmeise** — *Parus atricapillus*

12. 3. 1960 1 Ex. im sumpfigen Teil des Bieberer Waldes beobachtet und verhört.

**Wasseramsel** — *Cinclus cinclus*

„Im Spätsommer 1960“ 1 Ex. an den Dachsteichen im Stadtwald Langen (LOIDOL).

**Rotdrossel** — *Turdus iliacus*

Zur Zugzeit (Anfang März bis Mitte April und im Okt.) eine bekannte Erscheinung. Ein Winterdatum: 31. 1. 1959 8 Ex. in Obstgärten bei Offenbach-Bürgel.

**Ringdrossel** — *Turdus torquatus*

Die Art gehört bei uns zu den selteneren Durchzüglern. Um so bemerkenswerter ist eine Beobachtung von 40 bis 50 Vögeln bei Dietzenbach „im Frühjahr 1960“ durch WOLFERT. Es handelt sich hier wohl um die größte Schar, die in Hessen bis jetzt gesehen worden ist. Nach GEBHARDT und SUNKEL (8) hat lediglich SAUER am 15. 4. 1935 am Dörnberg im Norden vom Habichtswald „ungefähr 40 Stück“ festgestellt. Sonst sind nur noch zwei Beobachtungen im Kreis Offenbach geglückt: „Im Frühjahr 1958“ 1 ♂ in einer Schneise des Mühlheimer Waldes (STAHLBERG), 26. 3. 1961 1 ♂ in Gesellschaft einiger Singdrosseln und einer Amsel auf einem Feld südlich von Offenbach-Bieber (GÖHRING, S.). Die letzte Feststellung ist insofern von Bedeutung, weil es sich hierbei um den frühesten Zugtermin für Hessen handelt. GEBHARDT und SUNKEL (8) geben den 7. 4. 1953 als frühestes Zugdatum an.

**Schwarzkehlchen** — *Saxicola torquata*

Bei Heusenstamm wurde die Art wie folgt beobachtet: 18. 4. 1960 1 ♂; 1. 5. 1960 1 ♂; 9. 6. 1960 1 ♂ und 2 ♀-farbene Vögel; 7. 4. 1962 1 ♂ (STAHLBERG, S.); 12. 7. 1963 1 ♂ und 1 ♀ mit 5 flüggen juv.; 13. 7. 1963 2 juv. Diese gehäuften Beobachtungen an einer Stelle könnten eigentlich für ein Brüten der Art sprechen. Da die beobachteten juv. nicht mehr gefüttert wurden, also schon selbständig waren, könnten sie aber auch im Familienverband zugeflogen sein. An anderen Stellen des Kreisgebietes wurde die Art nicht beobachtet.

**Blaukehlchen** — *Luscinia svecica*

Zur Überraschung der Dietzenbacher Vogelfreunde verfloß sich 1 ♂ der skandinavischen Rasse *svecica* am 14. 4. 1963 in eine Hühnervoliere. Erst nach einigen Stunden fand es den Weg in die Freiheit zurück (A. MÜLLER, WOLFERT). Die Rasse *cyaneola* wurde bereits bei den Brutvögeln behandelt.

**Schilfrohrsänger** — *Acrocephalus schoenobaenus*

Seltener Durchzügler. 6. 4. 1959 1 Ex. am Schultheis-See, 27. 4. 1962 1 Ex. an den Heusenstammer Sandgruben, außerdem „vor einigen Jahren“ bei Dietzenbach (WOLFERT).

**Seggenrohrsänger** — *Acrocephalus paludicola*

„Im Frühjahr 1955“ 2 Ex. am Grenzgraben zwischen Rumpenheim und Mühlheim (STAHLBERG).

**Zwergschnäpper** — *Ficedula parva*

VIERHELLER stellte am 17. 5. 1959 ein singendes ♂ im Dietzenbacher Gemeindefeld fest. Dieser Vogel wurde von V. und anderen Dietzenbacher Vogelfreunden bis zum 31. 5. 1959 täglich beobachtet und verhört. An genau der gleichen Stelle konnte derselbe Gewährsmann im folgenden Jahr, am 5. 6. 1960, wieder ein singendes ♂ beobachten.

**Wiesenpieper** — *Anthus pratensis*

Auf dem Zug eine bekannte Erscheinung. Überwintert gelegentlich. Größte Überwinterungsgesellschaft: 15 Ex. am 22. 1. 1961 an den zugefrorenen Schloßweihern in Heusenstamm (GÖHRING, S.).

**Rotkehlpieper** — *Anthus cervinus*

1 Ex. am 12. 5. 1959 am Schultheis-See (s. bes. Abh. am Ende dieser Artenliste).

**Wasserpieper** — *Anthus spinoletta*

22. 12. 1962 1 Ex. an dem eisfreien Bieberbach unterhalb Heusenstamms. VIERHELLER nennt ihn einen „äußerst seltenen Durchzügler“ für Dietzenbach, ohne aber genaue Daten anzugeben.

**Seidenschwanz** — *Bombycilla garrulus*

Unregelmäßig auftretend. Im Winter 1957/58 wurde die Art an 4 Stellen festgestellt: 20. 12. 1957 21 Ex. im Werkspark der Farbwerke Hoechst in Offenbach (S., 6); 3 Ex. in Mühlheim (genaues Datum fehlt) durch STAHLBERG; um den 20. 12. 1957 herum 15 Ex. in der Bettinastraße in Offenbach; zur gleichen Zeit mehrere Ex. in den Hausgärten zwischen Mühlheimer Straße und Eduard-Oehler-Straße in Offenbach. Winter 1958/59: „Weit über 100 Ex.“ in Jügesheim — genaues Datum nicht notiert (BUGENT). Außerdem gehäuftes Vorkommen im o. g. Werkspark: 8. 1. 1959 bis 12. 1. 1959 1 Ex.; 13. 1. 1959 bis 22. 1. 1959 2 Ex.; 26. 1. 1959 bis 4. 2. 1959 1 Ex.; 20. 2. 1959 9 Ex.; 23. 2. 1959 12 Ex.; 24. 2. 1959 10 Ex.; 25. 2. 1959 9 Ex. (DAMRAU); 26. 2. 1959 13 Ex.; 27. 2. 1959 über 20 Ex.; 2. 3. 1959 12 Ex.; 3. 3. 1959 27 Ex.; 4. 3. 1959 27 Ex.; 5. 3. 1959 29 Ex.; 6. 3. 1959 28 Ex.; 9. 3. 1959 21 Ex. Die Vögel ernährten sich vorwiegend von den Früchten des Gemeinen Schneeballs (*Viburnum vulgare*).

**Zeisig** — *Carduelis spinus*

Sehr häufiger Wintergast. Festgestellte Höchstzahl: 1500—2000 Ex. am 29. 1. 1961 in den „Sporken“, einem Erlenbruch am Bieberbach oberhalb Heusenstamms (GÖHRING, S.).

**Birkenzeisig** — *Carduelis flammea*

Sehr seltener Wintergast. Im Winter 1948/49 im Mühlheimer Wald ca. 30 Ex. (STAHLBERG), „vor einigen Jahren“ bei Dietzenbach (VIERHELLER).

**Fichtenkreuzschnabel** — *Loxia curvirostra*

Seit 1957 regelmäßig einige Ex. im Dietzenbacher Gemeindefeld (VIERHELLER, WOLFERT). Beide Gewährsleute vermuten Brut. Bei einem Kontrollgang durch dieses Waldstück am 12. 11. 1962 beobachtete der Verf. einen Fichtenkreuzschnabel, wie er mehrmals in bestimmten Abständen in einer Richtung die Baumkronen überflog und dann auf demselben Wege wieder zurückkehrte, gerade so, als wenn er sein Nest angeflogen hätte. VIERHELLER und WOLFERT haben schon wiederholt „Fütterungsszenen“ beobachtet und Bettelrufe vernommen. Sie konnten aber bis jetzt nicht eindeutig feststellen, ob es sich um echte Fütterungen von Jungen handelte oder um Balzhandlungen der Altvögel. Die Art ist sonst im Kreisgebiet ein spärlicher und unregelmäßiger Gast.

**Bergfink** — *Fringilla montifringilla*

Häufiger und regelmäßiger Wintergast.

Somit sind von 1945 bis zur Beendigung des Manuskriptes am 20. 12. 1963 auf dem Gebiet des Stadt- und Landkreises Offenbach insgesamt 196 Vogelarten festgestellt worden, davon 115 Brutvögel und 81 Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste.

**Erklärung zum Vorkommen der Spatelente** — *Bucephala islandica* — im Kreis Offenbach

Der Verf. ist sich der Verantwortung bewußt, die er auf sich lädt, wenn er diese auf Island, Grönland und in Nordamerika brütende Art in die Vögel des Kreises Offenbach aufnimmt, trotz der Tatsache, daß die Art in Deutschland bisher offiziell nur einmal beobachtet worden ist und dazu noch im Küstenbereich.

Wer die Schellente gut kennt und sieht einmal die Spatelente, wird sofort stutzig beim Anblick des Tieres. So war es auch am 30. 3. 1959 am Schultheis-See. Die Beobachtung mit einem 8 fachen Zeißglas ergab bereits, daß die zwei Männchen und ein Weibchen keineswegs Schellenten waren. Nachdem das 42 fache „Asiolo“ aufgebaut war, wurden die fraglichen Vögel zwischen 16.30 und 18.30 Uhr ausgiebig beobachtet und ihr Habitus mit der Abbildung im PETERSON verglichen. Der Kopf der Tiere wirkte vorn steiler als bei der Schellente. Anstatt des runden Gesichtsflecks hatten die Männchen einen lang-ovalen bis halbmondförmigen weißen Gesichtsfleck. Da an diesem Tage die Sonne schien, konnte man den rötlich-violetten Glanz der Männchenköpfe gut wahrnehmen. (Die Köpfe der Schellenten-Männchen haben einen grünlichen Glanz!) Die Rückenpartie der Männchen wies mehr schwarze Stellen auf, als das von den Männchen der Schellente bekannt ist. Die zufällig anwesenden H. KRETSCHMANN und W. VÄTH aus Offenbach konnten ebenfalls anhand der „Vögel Europas“ die entscheidenden Artmerkmale der Spatelenten an den von uns beobachteten Vögeln eindeutig erkennen. Es muß erwähnt werden, daß die beiden Herren ornithologisch unvorbelastet sind. Der Verf. hat ihren Spaziergang unterbrochen und sie gebeten, durch das Fernrohr zu schauen und auf den Ententafeln der „Vögel Europas“ die Ente zu zeigen, die sie eben beobachteten. Beide wiesen auf die Spatelente. Dem Hinweis des Verf., es könnte sich doch um Schellenten handeln, widersprachen beide, indem sie die doch beträchtlichen Unterschiede zwischen den beobachteten Vögeln und der Schellenten-Abbildung in den „Vögeln Europas“ herausstellten und die Übereinstimmung mit der Spatelenten-Abbildung hervorhoben. Dieser Test mit zwei Laien, denen an dieser Stelle gedankt wird, war für den Verf. interessant, für die Artbestimmung natürlich keineswegs ausschlaggebend.

Anlässlich einer Vogelschutztagung in Pfungstadt erzählte der Verf. dem Ornithologen K. ROTHMANN von dieser Beobachtung. ROTHMANN machte den

Verf. nach einigen Tagen brieflich auf zwei Veröffentlichungen im „Journal für Ornithologie“ (97, S. 92 u. S. 239, 1956) aufmerksam. Der ersten Veröffentlichung zufolge beobachtete G. BODENSTEIN am 23. 2. 1955 in der Nähe von Freizeheim mehrere Spatelenten. Auch habe ihm W. WÜST mitgeteilt, daß im Winter 1954/55 auch am Bodensee Spatelenten festgestellt wurden. In der zweiten Veröffentlichung bestreitet K. O. BECKMANN, daß es sich in diesen Fällen um Spatelenten gehandelt habe. Er glaubt, daß es junge Schellerpel gewesen wären, die mehr Schwarz auf den Schultern hätten und außerdem einen meist schmalen Augenfleck. Er empfiehlt, jene Beobachtungen nicht in die Literatur aufzunehmen. Trotzdem ist der Verf. dieser Arbeit für seinen Fall überzeugt, daß er Spatelenten beobachtet hat; denn die andere Kopfform, der gleichbleibende rot-violette Glanz des Kopfes, der schmale Gesichtsfleck und die andersartige Rückenzeichnung lassen sich nicht durch die Formulierung „Außer viel Schwarz auf Schultern und Flügeln zeigt dieses Kleid auch meist einen schmalen Augenfleck“ widerlegen. BODENSTEIN sprach in einem Brief an den Verf. Anfang 1963 ebenfalls seine feste Überzeugung aus, Spatelenten beobachtet zu haben und nicht Schellenten. Natürlich bleibt die Herkunft aller dieser Vögel im Dunkeln.

#### Erklärung zum Vorkommen des Sumpfläufers — *Limicola falcinellus* — im Kreis Offenbach

Der Sumpfläufer gehört nach GEBHARDT und SUNKEL (8) in Hessen „zu den größten Ausnahmerscheinungen“. Tatsächlich ist das Vorkommen in diesem Jahrhundert in Hessen nur durch einen von BODENSTEIN gefundenen Balgnachweis von „1927 (oder 1928/1929)“ aus Hattenheim belegt (8). Auch HEYDER meldet für den gleichen Zeitraum aus Sachsen nur sieben Beobachtungen, darunter nur eine Frühjahrsbeobachtung (9). Es ist daher notwendig, die gesamte Tagebuchnotiz des Verf. über seine Beobachtung wiederzugeben:

„13. 5. 1963, Heusenstammer Sandgruben, Zeit: ca. 17.50 bis 18.30 Uhr, Wetter: bewölkt, Neigung zu Niederschlägen, warm. Auf einer Sandbank beobachtete ich zwei Flußregenpfeifer. Plötzlich fing der eine laut an zu trillern und stieß heftig auf einen Vogel, der sich in ein ca. ein Quadratmeter großes braunes Grasstück geduckt hatte. Der angegriffene Vogel flog etwas hoch, um einige Meter weiter wieder auf die Sandbank niederzugehen. Da die Sandbank nur etwa 30 Meter lang war, kam der unbekannte Vogel immer wieder in das Revier der Flußregenpfeifer, wurde hier stets heftig attackiert, wick darauf ein paar Meter aus und so fort. Da er von mir keine Notiz nahm, konnte ich ihn in der oben angegebenen Zeit aus geringer Distanz von manchmal nur ca. 8 Metern mit dem 8fachen Fernglas und dem 42fachen „Asiola“ bequem beobachten, wobei ich Aussehen am Boden, Flugbild, Stimme und Bewegung studieren konnte, zumal die beiden Regenpfeifer mit ihren Attacken stets für Abwechslung sorgten.“

Der Vogel war etwas größer als die Flußregenpfeifer. In der Gestalt glich er dem Alpenstrandläufer. Die Färbung des Gefieders wich stark von der des Alpenstrandläufers ab. Kopf- und Rückenzeichnung waren ähnlich der der Zwergschnepfe. Der Scheitel wirkte geradezu schwarz und war eingesäumt von zwei weißlichen Streifen. Auf die weißlichen Streifen folgten zwei dunkle Streifen, die aber kürzer waren und erst über den Augen begannen. Diese zwei dunklen Streifen wurden nach unten von den eigentlichen weißen Augenstreifen begrenzt. Die Rückenzeichnung war ähnlich der der Zwergschnepfe, jedoch besaß der Vogel ein kräftigeres Braun auf den Federn, das von einem helleren Kupferbraun umsäumt wurde. Die Brust war braun gefleckt, die übrige Bauchseite rein weiß. Im Flügel fielen die schwarze Schwanzmitte und die weißen Schwanzseiten auf, jedoch schien der Kontrast zwischen beiden Farben stärker als beim Alpenstrandläufer zu sein. Eine schmale weiße Flügelbinde war nicht vorhanden. Statt dessen schienen die Flügel einen breiteren Streifen zu haben, der sich nur wenig von der übrigen dunklen Flügelfläche abhob und nur aus großer Nähe zu sehen war.

Aus einer Entfernung von ca. 20 bis 30 Metern habe ich ihn nicht mehr wahrgenommen. Jedesmal, wenn der Vogel von einem Regenpfeifer attackiert wurde, flog er mehrere Meter weiter, wobei er ein kurzes, leises „thit“ hören ließ. Dieser Laut wurde während weniger Kurzflüge auch einige Male hintereinander hervorgebracht, aber die einzelnen Rufe stets von deutlichen Pausen getrennt. Dieses „thit“ ähnelte etwas dem Ruf des Sanderlings, wurde aber mehr nasal vorgebracht, während der Sanderling-Ruf reiner klingt. Das Nasale in der Stimme erinnerte an den Ruf des Alpenstrandläufers, aber ich vermißte darin das „-r-“, welches beim Alpenstrandläufer gut zu hören ist. Wurde der Vogel in Ruhe gelassen, dann schritt er am Uferand entlang und suchte nach Nahrung. Seine Bewegungen wirkten bedächtiger und nicht so hastig wie die anderer Strandläufer. Diese Verhaltensweise war auffallend. Nach einer besonders heftigen Attacke eines Flußregenpfeifers verließ der Vogel die Sandbank und flog in das an dieser Stelle unübersichtliche Grubengelände hinein.

Vergleich mit der Abbildung im PETERSON: vollkommene Übereinstimmung, aber die Längsstreifen auf dem Rücken waren beim beobachteten Vogel nicht weiß, sondern rahmgelblich-bräunlich, weniger deutlich.“

Es kann sich bei diesem Vogel nur um einen Sumpfläufer — *Limicola falcinellus* — gehandelt haben.

#### Erklärung zum Vorkommen des Rotkehlpiepers — *Anthus cervinus* — im Kreis Offenbach

Dieser hochnordische Pieper ist nach GEBHARDT und SUNKEL (8) in Hessen nur einmal beobachtet worden, und zwar am 1. 1. 1924 bei Winkel am Rhein. Um so bemerkenswerter muß die Feststellung dieser Art am 12. 5. 1959 zwischen 18.45 und 19.15 Uhr am Schultheis-See sein. Da es sich um eine ausgesprochene Seltenheit handelt, wird hier die gesamte Tagebuchnotiz des Verf. wiedergegeben: „Beim Heimweg von einem Beobachtungsgang sah ich im Gras einen Pieper, den ich aber nicht besonders beachtete. Erst als ich bis auf ca. 8 m an den Vogel herangekommen war, ohne daß er vor mir flüchtete, nahm ich ihn genau ins Fernglas. Zu meiner Freude und Überraschung sah ich einen Vogel, den ich niemals zuvor gesehen hatte. Der Rücken war dunkler und kräftiger gestreift als bei den mir bekannten Piepern. Der Augenstreif war deutlicher rahmgelb. Die Kehle war schön rostrot. Die kräftigen dunklen Streifen an der Unterseite waren besonders an den Flanken zu einer bogenförmigen Linie ausgerichtet. Als ich mich dem Vogel noch mehr näherte, flog er ein Stückchen weiter, wobei ich den gestreiften Bürzel sehen konnte. Ich trieb ihn noch mehrmals hoch, aber jedesmal ließ er mich nahe an sich herankommen, bis ich dieses Spiel aufgab. Ein solches Verhalten ist mir bisher bei keinem Pieper begegnet. Ich nehme an, daß der Vogel die „Gefahr Mensch“ nicht kennt. Bei dem beobachteten Vogel kann es sich nur um einen Rotkehlpieper — *Anthus cervinus* — handeln.“

Der Vergleich mit der Abbildung im PETERSON zeigte Übereinstimmung. HEYDER (9) gibt für Sachsen aus den letzten Jahrzehnten fünf Beobachtungen mit insgesamt 8 Ex. an und meint, daß die Art wahrscheinlich lange Zeit hindurch übersehen worden sei. Könnten die Verhältnisse in Hessen nicht ähnlich sein?

#### Literatur:

1. BECKMANN, K. O.: Spatelenten am Mittelrhein? Jour. Ornith. 97, S. 239, 1956. — 2. BERCK, K. H. u. WEIDER, H.: Zug- und Brutvögel im Wetterauer Braunkohleabbaugebiet. Luscina, 36, S. 20, 1963. — 3. BOBACK, A. W.: Unsere Wildenten. Neue Brehmbücherei, Heft 131. — 4. BODENSTEIN, G.: Spatelenten am Mittelrhein. Jour. Ornith., 97, S. 92, 1956. — 5. CREUTZ, G.: Taschenbuch der heimischen Sumpf- und Wasservögel. Jena, 1954. — 6. CREUTZ, G.: Zum Verlauf der Seidenschwanzinvasion 1957/58 im Gebiet der DDR. Der Falke, 6, S. 88, 1959. — 7. FEIST, O.: Limikolenbeobachtungen im Herbst 1962 bei Darmstadt. Luscina, 36, S. 44, 1963. — 8. GEBHARDT, L. u. SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens. Frankfurt, 1954. — 9. HEYDER, R.: Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig, 1952. — 10. JUNG, K.: Samt- und Bergenten auf dem Main. Luscina, 31, S. 89, 1958. — 11. KRAMPITZ, H. E.: Silber-

Sturmmöwen bei Frankfurt am Main. *Luscinia*, 24, S. 39, 1951. — 12. MACKRODT, P.: Samtenten — *Melanitta fusca* — bei Offenbach-Bürgel. *Luscinia*, 35, S. 30, 1962. — 13. MAKATSCH, W.: Die Vögel der Seen und Teiche. Radebeul und Berlin, 1952. — 14. PETERSEN, R. u. M. ROSS: Wasservogelbeobachtungen im Winterhalbjahr 1956/57 auf dem Main bei Dörnigheim. *Luscinia*, 30, S. 25, 1957. — 15. PETERSON, R., G. MOUNTFORT und P. A. D. HOLLÖM: Die Vögel Europas. Hamburg — Berlin, 1954. — 16. PFEIFER, S.: Zur Tannenhäher-Invasion — *Nucifraga macrohynchos*. *Luscinia*, 29, S. 13, 1956. — 17. Ders.: Trauerseeschwalbe — *Chlidonias niger* — als Übersommerer am Main. *Luscinia*, 29, S. 14, 1956. — 18. Ders.: Mittelsäger — *Mergus serrator* — im Februar 1956 am Main. *Luscinia*, 29, S. 16, 1956. — 19. Ders.: Starker Einflug der Dreizehenmöwe — *Rissa tridactyla* — im Winter 1956/57. *Luscinia*, 30, S. 16, 1957. — 20. Ders.: Schwarzstörche — *Bombus* von Offenbach am Main. *Luscinia*, 30, S. 23, 1957. — 21. Ders.: Der Seidenschwanz — *Bombus cilla garrulus* — von Januar bis März 1959 im unteren Maintal. *Luscinia*, 32, S. 25, 1959. — 22. Ders.: Eine weitere Eisentenbeobachtung — *Clangula hyemalis* — bei Offenbach-Bürgel. *Luscinia*, 33, S. 41, 1960. — 23. SCHINDLER, E.: Trauerente — *Melanitta nigra* — und Samt-Luscinia, 33, S. 41, 1960. — 24. Ders.: Bemerkenswerte Beobachtungen aus dem unteren Maintal, der südlichen Wetterau und dem Vogelsberg. *Luscinia*, 33, S. 37, 1960. — 25. SCHLÄFER, W.: Beobachtung eines Schwarzstörches — *Ciconia nigra* — an den Heusenstammer Sandgruben. *Luscinia*, 35, S. 29, 1962.

Anschrift des Verfassers: WALDEMAR SCHLÄFER, 6056 Heusenstamm, Schweitzerstraße 8

## Limikolen auf dem Biedensand

(Naturschutzgebiet Lampertheimer Altrhein)

von WILLY BAUER

Viele Feldornithologen haben in den letzten Jahren in steigendem Maße ihr Interesse dem Durchzug der Limikolen in Hessen und anderen Teilen Binnen-Deutschlands gewidmet, nachdem diese Artengruppe jahrzehntelang von den Beobachtern vernachlässigt worden ist. Diese Entwicklung dürfte nicht zuletzt eine Folge der Reiselust unserer Zeit sein, die manchen Vogelfreund veranlaßt, Limikolen am Brutplatz sowie in den Ballungsräumen während der Zugzeiten an den Küsten kennenzulernen, so daß die im Binnenland mitunter recht selten auftretenden Arten heute leichter und sicherer bestimmt werden können als dies früher möglich war. Eine erste zusammenfassende Darstellung des Vorkommens der Limikolen in Hessen gaben 1954 GEBHARDT und SUNKEL (1), die jedoch noch viele Feinheiten vermissen läßt, wenn man sie z. B. mit den Angaben HEYDERs für Sachsen (2; 3) vergleicht. Aus dem Ergebnis von rd. 100 Exkursionen, die ich in den Jahren 1957—1962 auf dem Biedensand unternahm, soll daher in nachstehender Übersicht versucht werden, einige dieser Lücken zu schließen.

Nach den jetzt eingeleiteten Arbeiten zur „Begradigung“ (besser Kanalisierung) von Nidda, Nidder und Horloff dürfte das Auftreten der Limikolen auf dem Biedensand unter den verbleibenden spärlichen Rastplätzen noch am ehesten als repräsentativ für unser Land gelten mit einer allerdings wesentlichen Einschränkung: Der Wasserstand des Rheins geht meist erst ab Mitte August soweit zurück, daß Lebensraum für Limikolen frei wird. Für den Monat Juli und die ersten beiden August-Wochen liegen daher für den Biedensand nur sehr wenig Daten vor. Gelegentlich, wie z. B. im Frühjahr und Herbst 1958, bleibt die Wasserführung des Rheins so hoch, daß der Limikolenzug überhaupt nicht in Erscheinung tritt. Auf die Ausarbeitung von Zugdiagrammen, wie sie BERCK und WEIDER (15) für das Wetterauer Braunkohleabbaugebiet aufstellen konnten, wurde daher verzichtet, da sie nur zu falschen Schlüssen führen würden. In den meisten Jahren bieten jedoch während der Zugzeiten breite, bei längerer Trockenheit z. T. verkrautete Schlickflächen am „Welschen Loch“ und ausgedehnte Kieszonen an den Ufern des Altrheins ausreichende Rastmöglichkeiten.

Unter Berücksichtigung einiger Daten, die mir K. DECK, Mannheim, freundlicherweise zur Verfügung stellte, läßt sich über die einzelnen Arten folgendes berichten:

*Haematopus ostralegus*: Der Austernfischer ist bisher zweimal auf dem Biedensand beobachtet worden, und zwar je 1 Ex. im Mai 1948 (1) sowie am 12. 10. 1963 durch TIEDTKE und WEIDER (mdl.).

*Vanellus vanellus*: Das in (1) noch erwähnte Brutvorkommen des Kiebitz auf dem Biedensand ist inzwischen erloschen. Brutversuche von jeweils zwei Paaren in den Jahren 1958 und 1959 verliefen wegen fortgesetzter Störungen, soweit ich feststellen konnte, erfolglos. Während die rastenden Scharen auf dem Frühjahrszug selten mehr als 40—50 Ex. umfassen, kommt es im Herbst oft zu stärkeren Konzentrationen. Im September der Jahre 1959 und 1962, die sich durch besondere Trockenheit auszeichneten, zählte ich zeitweise bis zu 250 Ex., die hier noch ausreichenden Lebensraum fanden.

*Charadrius hiaticula*: Regelmäßiger Durchzügler von Ende März bis Mai und Mitte August bis Ende Oktober. Die zweite Septemberhälfte bringt stets das Maximum des Auftretens, so z. B. 15 Ex. am 15. 9. 1959 und 12 Stücke am 23. 9. 1961. Der Sandregenpfeifer erscheint alljährlich wesentlich zahlreicher und regelmäßiger als der Flußregenpfeifer und ist, wie auch HEYDER für Sachsen betont, meist mit Alpen- und Zwergstrandläufer vergesellschaftet. Mitte September läuft bereits der Durchzug der Altvögel aus, während die Bewegung der Jungvögel zu diesem Zeitpunkt erst ihren Höhepunkt erreicht.

*Charadrius dubius*: Leider muß auch das von GEBHARDT und SUNKEL (1) erwähnte Brutvorkommen des Flußregenpfeifers am Lampertheimer Altrhein als erloschen angesehen werden. Die als Brutbiotop geeigneten Uferstreifen des Altrheins waren in den letzten Jahren während der Brutzeit derart starken menschlichen Störungen ausgesetzt, daß selbst Durchzügler hier nur selten anzutreffen sind. Auf den Schlickbänken des „Welschen Loch“ tritt die Art als regelmäßiger Durchzügler auf, die jedoch an Zahl hinter dem Sandregenpfeifer zurücksteht, wie auch BERCK und WEIDER (15) für die Wetterauer Braunkohlenteiche betonen. Nach den Darstellungen von GEBHARDT und SUNKEL (1) wäre eher das umgekehrte Verhältnis zu erwarten. Das früheste — 1 Ex. am 30. 3. 1961 — und das letzte Beobachtungsdatum — 2 Ex. am 1. 10. 1960 — fügen sich gut in die in (1) erwähnte Datenreihe ein. Das stärkste Auftreten notierte ich am 8. 4. 1961 mit 11 Ex.

*Pluvialis squatarola*: Der Kiebitzregenpfeifer ist keineswegs zu den „seltensten Zuggästen“ in Hessen zu zählen, wie GEBHARDT und SUNKEL (1) aus den wenigen Daten schließen, die ihnen bis 1954 vorlagen. Eine eigene zusammenfassende Darstellung des Herbstzuges durch unser Land befindet sich im Druck. Auf dem Biedensand ist ab Mitte September mit dem Auftreten dieser Art zu rechnen, günstiger Wasserstand vorausgesetzt. Einzelne Stücke halten mitunter wochenlang bis Mitte November aus. (DECK beobachtete ein Exemplar noch am 17. 11. 1962 bei  $-2^{\circ}\text{C}$ ; aus anderen Teilen Hessens liegen mir sogar Januar-Daten vor.) Den stärksten Durchzug brachte bisher das Jahr 1961, als vom 24. 9. bis 10. 10. zeitweise 6 Ex. rasteten. Aus den Frühjahrsmonaten liegen bisher für den Biedensand keine Zugbeobachtungen vor.

*Pluvialis apricaria*: Da der Goldregenpfeifer auf dem Zug im Vergleich zu der vorgenannten Art andere Biotope (nasse Wiesen, Moore und Felder) bevorzugt, ist er naturgemäß auf den Schlickbänken im Rheinlauf seltener anzutreffen als der Kiebitzregenpfeifer, am ehesten noch in Gesellschaft ziehender Kiebitze. Auf dem Biedensand gelangen mir bisher nur zwei Beobachtungen: Am 17. 10. 1959 zeigte sich ein Exemplar, vielleicht das gleiche, das FRIEMANN (4) bereits am 3. 10. bemerkt hatte; ein weiteres Stück rastete am 29. und 30. 9. 1961 am

Welschen Loch, abseits der gleichzeitig anwesenden 6 Kiebitzregenpfeifer. Eine Frühjahrsbeobachtung nennt DECK mit dem 27. 3. 1949 (1).

*Capella gallinago*: Brutvogel ist die Bekassine auf dem Biedensand wohl schon seit geraumer Zeit nicht mehr, obwohl noch einige geeignete Biotope, insbesondere auf der angrenzenden Bonaue, vorhanden sind. Ein hier am 9. 5. 1957 balzfliegender Vogel konnte später nicht mehr bestätigt werden. Der Frühjahrszug setzt bereits Anfang März ein und kommt meist schon Mitte April zum Abschluß. Letztbeobachtungen ziehender Trupps: 13. 4. 1958; 11. 4. 1959; 10. 4. 1960; 22. 4. 1961. Der Höhepunkt des Herbstzuges wird Mitte September erreicht, z. B. rd. 200 Ex. am 12. 9. 1959 bzw. 80 Stück am 13. 9. 1961. Einzelne Übersommerer bzw. — in klimatisch günstigen Jahren — auch Überwinterer werden immer wieder registriert.

*Lymnocyptes minimus*: Die Zwergschnepfe bevorzugt auf dem Biedensand zur Rast während der Zugzeit den mit schütterem Schilf bewachsenen, verschlammten Teil des Altrheins nahe dem ehemaligen Forsthaus. Hier kann man die Art fast in jedem Jahr von Ende März bis Anfang Mai sowie im September und Oktober — Herbstdaten überwiegen — beobachten, und zwar meist in Einzelex., die untereinander wenig Hang zur Vergesellschaftung zeigen. Sie teilt diesen Lebensraum nur selten mit der Bekassine, sondern öfter mit Wasserralle und Tüpfelsumpfhuhn. Als Höchstzahl notierte ich 6 Ex. am 7. 9. 1957. Überwinterung konnte ich bisher nicht feststellen.

*Numenius arquata*: Obwohl die nächsten Brutplätze des Großen Brachvogels nur wenige Kilometer östlich bzw. nördlich des Biedensandes liegen und auch insbesondere auf der Bonaue noch begrenzte Gebiete vorhanden sind, die den Biotopansprüchen dieser Art genügen würden, gelangen bisher keine Brutnachweise. Auch als Durchzügler tritt die Art nur sporadisch auf; vor allem im Frühjahr erfolgten bisher nur wenig Nachweise. Am 29. 9. 1962 verzeichnete ich als bisheriges Maximum 5 Stücke. Oktober-Daten liegen nicht vor.

*Numenius phaeopus*: Am 13. 9. 1961 rasteten auf dem Biedensand zwei Regenbrachvögel. Weitere Beobachtungen sind mir nicht bekanntgeworden. Auch aus dem übrigen Hessischen Ried liegt bisher nur der Nachweis eines Exemplares vor, das ROTHMANN u. ZETTL (5) am 25. 4. 1957 am Erfelder Altrhein beobachteten. Der Regenbrachvogel ist also für Hessen weiterhin als äußerst spärlich auftretender Durchzügler zu bezeichnen, dessen Zugwege unser Land praktisch nicht berühren.

*Limosa limosa*: Bei GEBHARDT u. SUNKEL (1) fehlt der Hinweis, daß der Herbstzug der Uferschnepfe in unserem Land viel schwächer in Erscheinung tritt, als die Zugbewegung im Frühjahr. Diese Feststellung hätte bereits aus den bis 1954 vorliegenden Daten getroffen werden können und wird durch die seither für Hessen veröffentlichten 17 Frühjahrsdaten, denen nur zwei August-Beobachtungen gegenüberstehen, erneut bestätigt. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen HEYDER für Sachsen (2), WÜST für das Ismaninger Teichgebiet (6) und Bayern (7), HÖLSCHER, MÜLLER u. PETERSEN für den Dümmer (9). Auf dem Biedensand ist die Schnepfe von Ende März (Erstbeobachtung 26. 3. 1960) bis Mai ein durchaus regelmäßiger Durchzügler in Trupps bis zu 6 Ex. Auf dem Herbstzug gelang mir bisher nur ein Nachweis; ein Jungvogel, der sich vom 25. 8. bis 1. 9. 1962 auf dem Welschen Loch aufhielt.

*Tringa ochropus*: Regelmäßiger Durchzügler, der in beiden Zugperioden gleich häufig auftritt. Die ersten Waldwasserläufer zeigen sich Mitte bis Ende März; im Herbst läuft der Zug Ende September aus. Auch auf dem Biedensand verweisen einzelne Übersommerer das Ende des Frühjahrszuges und den Beginn des Wegzuges. Bisheriges Maximum: im Frühjahr 12—15 Ex. am 30. 3. 1961, im

Herbst 10—12 Stücke am 4. 9. 1961. Überwinterer konnten bisher nicht festgestellt werden.

*Tringa glareola*: Der Bruchwasserläufer steht zwar an Zahl meist hinter der vorgenannten Art zurück, ist aber in jedem Jahr während beider Zugperioden anzutreffen. Randdaten 4. 4. 1959 und 12. 10. 1957. Ende April wird der Gipfelpunkt des Frühjahrszuges bereits überschritten. Wenn BERCK und WEIDER für ihr Beobachtungsgebiet in der Wetterau nur ein April-Datum nennen und den Höhepunkt des Durchzuges auf Mitte Mai verlegen, so kann dies nur auf Zufälle zurückzuführen sein. Aus den Angaben KIRCHNER's (16) in seiner Monographie des Bruchwasserläufers für einen Brutplatz bei Pinneberg (Schleswig-Holstein) läßt sich der 30. April als mittlerer Ankunftstag in 13 Jahren errechnen. Dem gleichen Autor zufolge liegt dieses Datum für die Nordküste Estlands am 29. April (Mittel von 12 Jahren/Erstbeobachtung 14. April!), für die Viborg-Bucht (Finnland) am 1. Mai (Mittel von 11 Jahren).

*Tringa totanus*: Gestützt auf die Angaben DECK's beziehen GEBHARDT u. SUNKEL (1) die Bemerkungen BODENSTEIN's über das Auftreten der Art am Rhein bei Ingelheim — „die häufigste Art, die dort auch am frühesten ankommt“ — auch auf den Biedensand. Hinsichtlich der Häufigkeit trifft diese Angabe zumindest für die Jahre 1957—1963 nicht zu. Mit Ausnahme einer Gesellschaft von 38 Ex., die ich am 17. 3. 1961 antraf, ist der Rotschenkel vielmehr die seltenste der regelmäßig zu erwartenden *Tringa*-Arten, der insbesondere auf dem Herbstzug von Grünschenkel und Dunklem Wasserläufer an Zahl weit übertroffen wird. Ähnliche Erfahrungen machte ich am Kühkopf, im Überschwemmungsgebiet von Nidda und Nidder bei Gronau, sowie auf den Sandbänken des Rheins zwischen Ingelheim und Bingen. HEYDER (2) schreibt für Sachsen, daß Durchzügler im Herbst „nie in großer Zahl und nicht regelmäßig“ beobachtet werden. WÜST (8) betont für das Ismaninger Teichgebiet, daß der Rotschenkel im Gegensatz zu Bruch-, Dunklem Wasserläufer und Grünschenkel „nur in verschwindender Zahl durchzieht“. Auf dem Biedensand ist bereits Anfang März mit den ersten Vögeln zu rechnen, der kaum wahrnehmbare Herbstzug läuft schon in der letzten September-Dekade aus. Oktober-Daten liegen bereits keine mehr vor.

*Tringa erythropus*: Der Dunkle Wasserläufer muß als regelmäßiger und zahlreicher Durchzügler bezeichnet werden, der im Frühjahr etwa gleich häufig wie der Grünschenkel auftritt, im Herbst jedoch meist an Zahl etwas hinter der letztgenannten Art zurücksteht. Die Stimmen von Dunklem Wasserläufer und Grünschenkel beherrschen eindeutig das Konzert der Limikolenrufe während der Zugzeiten. Selbst die an Zahl dominierenden Kiebitze verhalten sich vor allem im Herbst stimmlich zurückhaltender. Auch mit dem Dunklen Wasserläufer ist bereits Ende März zu rechnen; der Höhepunkt des Frühjahrszuges wird in der 2. April-Hälfte erreicht. Da aus Hessen noch keine Übersommerer gemeldet worden sind, seien 2 Expl. in vollem Brutkleid erwähnt, die mir am 27. 6. 1959 begegneten. Der Herbstzug bringt in manchen Jahren bereits Mitte August Trupps von 10—15 Ex. und erreicht Mitte September mit Gesellschaften bis 25 Ex. sein Maximum. Letztbeobachtung: 1 Ex. am 27. 10. 1962.

*Tringa nebularia*: Häufigster Wasserläufer. Randdaten: 8. 4. 1961 und 26. 10. 1957. Das Frühjahrsmaximum liegt beim Grünschenkel mit Anfang Mai etwas später als beim Dunklen Wasserläufer, während sich der Herbstzug mit Trupps bis zu 30 Ex. (1959) in den meisten Jahren länger als bei der letztgenannten Art hinzieht.

*Tringa stagnatilis*: Am 18. 4. 1959 begegnete J. ALTHEN, DECK und mir auf dem Biedensand ein Teichwasserläufer, dessen Brutareal sich vom Balkan bis Zentralasien erstreckt (10). Am 23. 9. 1961 bemerkte ich mit HAAS wieder ein Exemplar. Aus Hessen liegen seit 1865 nur die Feststellung eines Stückes durch

O. SCHÄFER vom 14. 5. 1954 am Steinbrücker Teich bei Darmstadt (1) sowie eines weiteren Vogels am 26. 9. 1959 vom Niedermooser Teich (Vogelsberg) durch L. FESSEL vor (11), den dieser Autor irrtümlich als ersten hessischen Nachweis aus diesem Jahrhundert beschrieb.

*Actitis hypoleucos*: Bisher gelang es mir nicht, den Flußuferläufer als Brutvogel des Naturschutzgebietes nachzuweisen. Ich mußte im Gegenteil immer wieder die Erfahrung machen, daß auch in der 2. Maihälfte noch anwesende und balzfliegende Vögel letztlich doch verschwanden, vielleicht von dem in den meisten Jahren zu diesem Zeitpunkt einsetzenden Frühjahrshochwasser vertrieben. Als Durchzügler tritt die Art von Anfang April an recht unauffällig in Erscheinung. Der Herbstzug erreicht sein Maximum schon Ende August, wenn sich auch einzelne Vögel gelegentlich bis Mitte Oktober zeigen. Zu erwähnen ist, daß F. KOPECKY und ich am 29. 9. 1962 bei 3 Ex. ausgesprochene Balzhandlungen beobachten konnten, ähnlich wie sie auch O. WADEWITZ für Herbstzügler in seiner umfassenden Arbeit über diese Art (12) beschrieb.

*Calidris minuta*: GEBHARDT u. SUNKEL (1) lagen bis 1954 aus Hessen keine Frühjahrsdaten vor. NEUBAUR (13) erwähnt jedoch ein im April 1909 bei Winkel (Rheingau) erlegtes ♂, das in das Museum A. KOENIG, Bonn, gelangte. Dem gleichen Autor zufolge zeigten sich am 12. und 14. 5. 1959 je ein Exemplar bei Schierstein, nachdem hier bereits am 5. 6. 1958 zwei Stücke gesehen worden waren; BERCK u. WEIDER (15) nennen für die Wetterau ebenfalls mehrere Frühjahrsdaten. Auf dem Biedensand gelang mir am 30. 3. 1961, also bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt, der Nachweis von 2 Stücken, die sich 21 Alpenstrandläufern angeschlossen hatten. Auch am 13. 5. 1961 beobachteten Dr. GEBHARDT und ich am Obermooser Teich ein Stück, wo bereits Anfang Mai 1957 7—10 Ex. festgestellt worden waren (14). Die Annahme GEBHARDT's u. SUNKEL's, daß im Frühjahr „die hessischen Landschaften kaum oder nicht überflogen werden“ bedarf also in gewissem Maße der Berichtigung. Auf dem Herbstzug ist der Zwergstrandläufer ab Ende August auf dem Biedensand eine regelmäßige Erscheinung, der im Herbst der Jahre 1959 (max. 40—50 Ex. am 12. 9.) und 1961 in der Zahl sogar den Alpenstrandläufer übertraf.

*Calidris temminckii*: Auffallend ist, daß bisher nur DECK am 6. 9. 1953 die Feststellung von 3 Temminck-Strandläufern auf dem Biedensand gelang, obwohl vor allem 1959 und 1962 an schütter verkrauteten Schlickbänken kein Mangel war.

*Calidris alpina*: Folgende Frühjahrsdaten belegen den Durchzug des Alpenstrandläufers auch in dieser Jahreszeit:

1957: 7. 4. 2 Ex.

1959: 18. 4. 1 Ex.

1961: 17. 3. 1 Ex.; 30. 3. 21 Ex.; 21. u. 22. 4. 1 Ex.

Auf dem Herbstzug regelmäßiger Durchzügler, vor allem im September, oft vergesellschaftet mit Zwergstrandläufer und Sandregenpfeifer. Einzelne „Bummelanten“ halten in manchen Jahren bis November aus.

*Calidris ferruginea*: Der Sichelstrandläufer muß für den Biedensand als seltener Herbstdurchzügler bezeichnet werden, der nicht in jedem Jahr zur Beobachtung gelangt. Am 12. 9. 1959 zeigten sich vier Ex., am 23. 9. 1961 und 15. 9. 1962 je ein Stück.

*Crocethia alba*: Aus diesem Jahrhundert liegen für Hessen erst 12 Beobachtungen des Sanderlings — ausschl. Herbstdaten — vor. Deshalb sei die Beobachtung eines Exemplares erwähnt, das sich vom 29. August bis mindestens 4. 9. 1959 auf dem Biedensand aufhielt.

*Philomachus pugnax*: Nächst Grünschenkel und Dunklem Wasserläufer tritt der Kampfläufer zu beiden Zugzeiten am regelmäßigsten auf dem Biedensand auf, wobei die Individuenzahl im Herbst deutlich höher als im Frühjahr ist, sich also im Vergleich zu den Angaben von BERCK u. WEIDER (15) für die nördliche Wetterau genau umgekehrt verhält. Ein „Unterschied im Zugverhalten dieser Art in den zwei Jahreszeiten“, wie er von diesen Autoren angedeutet wird, bedarf also für unser Land noch genauer Nachprüfung. Die Beobachtungsspannen auf dem Biedensand decken sich mit denen, die GEBHARDT u. SUNKEL (1) angeben. Trotz zahlreicher Mai-Begegnungen sah ich auf dem Biedensand noch keine ♂♂ im Prachtkleid, DECK verzeichnete jedoch zwei am 23. 4. 1960. Bisheriges Maximum 22—25 Ex. am 12. 9. 1959.

*Recurvirostra avosetta*: Nachdem DECK schon am 27. 4. und 1. 5. 1947 zwei und am 3. 4. 1954 fünf Säbelschnäbler auf dem Biedensand gesehen hatte, begegnete ihm am 9. 9. 1962 wieder 5 Stücke. Mir zeigte sich hier am 17. und 18. 3. 1961 ein Exemplar.

*Phalaropus lobatus*: Vom Odinshühnchen sind bisher sieben Beobachtungen aus Hessen veröffentlicht worden, davon fünf aus diesem Jahrhundert. DECK sah am 9. 9. 1962 ein weiteres, sehr vertrautes Exemplar auf dem Biedensand.

#### Literatur:

- (1) GEBHARDT, L. u. SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens. Frankfurt/M. (1954).
- (2) HEYDER, R.: Die Vögel des Landes Sachsen, Leipzig (1952).
- (3) — Nachträge zur sächsischen Avifauna, Beitr. z. Vogelk. 8, S. 86 ff. (1962).
- (4) FRIEMANN, H.: Zwergschnepfe und Kiebitzregenpfeifer am Lampertheimer Altrhein. *Luscinia* 33, S. 42 ff. (1960).
- (5) ZETTL, H. u. ROTHMANN, K.: Beobachtungen an Limicolen in Südhessen. *Luscinia* 32, S. 21 (1959).
- (6) WÜST, W.: 25 Jahre Ismaninger Vogelparadies. *Anz. Orn. Ges. in Bay., IV*, S. 236 (1954).
- (7) — Prodromus einer „Avifauna Bayerns“. *Anz. Orn. Ges. in Bayern, VI*, S. 325 (1962).
- (8) — Das Ismaninger Teichgebiet ... 22. Bericht. *Anz. Orn. Ges. in Bay., VI*, S. 206 (1961).
- (9) HÜLSCHER, R., MÜLLER, G. P. K. u. PETERSEN, B.: Die Vogelwelt des Dümmergebietes. *Biol. Abhandl.* 18—21, S. 73 ff. (1959).
- (10) BAUER, W.: Teichwasserläufer am Rhein b. Lampertheim. *Orn. Mitt.* 11, S. 215 (1959).
- (11) FESSEL, L.: Teichwasserläufer an den Mooser Teichen im Vogelsberg. *Vogelring* 29, S. 50 ff. (1960).
- (12) WADEWITZ, O.: Weitere Beobachtungsergebnisse am Flußuferläufer. *Beitr. z. Vogelk.* 6, S. 2 ff. (1957).
- (13) NEUBAUR, F., PETERSEN, R. u. v. HELVERSEN, O.: Vogelfauna eines kleinen Gebietes bei Schierstein und Niederwalluf im Rheingau. *Jahrb. Nass. Ver. f. Naturk.* 96, S. 86 (1962).
- (14) BERG-SCHLOSSER, G.: Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. *Vogelring* 29, S. 73 ff. (1960).
- (15) BERCK, K. H. u. WEIDER, H.: Zug- und Brutvogel im Wetterauer Braunkohleabbaugebiet. *Luscinia* 36, S. 20 ff. (1963).
- (16) KIRCHNER, H.: Der Bruchwasserläufer. Die Neue Brehm-Bücherei. Wittenberg-Lutherstadt (1963).

Anschrift des Verfassers: WILLY BAUER, Frankfurt am Main, Seckbacher Landstraße 43

# Starkes Auftreten vom Seidenschwanz - *Bombycilla garrulus* - im Winter 1963-64 im Rhein-Main-Gebiet

von WERNER KEIL

Der Seidenschwanz, ein Bewohner des hohen Nordens, erscheint in Mitteleuropa während der Wintermonate in sehr unregelmäßigen Abständen. Sein invasionsartiges Auftreten wird vor allem durch die Ernährungsverhältnisse und -gewohnheiten dieser Vogelart bestimmt. Er ist ausschließlich Insekten- und Beerenfresser und infolgedessen auch in den Wintermonaten meist dort anzutreffen, wo Beerensträucher einen reichlich gedeckten Tisch bieten.

In der hessischen Avifauna (GEBHARDT u. SUNKEL, 1954) sind die Seidenschwanzbeobachtungen aus Hessen bis zum Jahre 1954 aufgezeichnet. Ihre Zahl ist nicht allzu groß.

In der *Luscinia* liegen seit 1954 einige Veröffentlichungen vor, die über Seidenschwanzbeobachtungen berichten. So sah STOLBERG-WERNIGERODE (1957) in der Zeit vom 19. 3. bis 1. 4. 1957 zwischen 10 und 14 Exemplare bei Hirzenhain/Oberhessen. PFEIFER (1959) gibt einen Überblick über Beobachtungen dieser Vogelart von Januar bis März 1959 aus dem unteren Maintal. Die Bevölkerung, durch eine Rundfunkdurchsage aufmerksam gemacht, gibt brieflich und mündlich eine ganze Reihe von Beobachtungen an diesen Autor. RASOR (1959) berichtet von Seidenschwanzbeobachtungen aus dem Jahre 1957. So konnten am 22. und 24. 2. 1957 im Hauptschulgarten im Ostpark in Frankfurt am Main 4 und am 27. 12. 1957 8 Exemplare beobachtet werden. In Darmstadt konnte ZETTL (1959) im Jahre 1959 verschiedene Beobachtungen machen (22. 1. 1959 22 Exemplare, 23. 1. 1959 64 Exemplare, 10. 2. 1959 20 Exemplare). Ebenfalls aus dem Jahre 1959 ist die Beobachtung von GANSE (1960) aus Idstein/Taunus. Dort wurden am 8. 11. 1959 8—10 Seidenschwänze festgestellt. SCHLÄFER (1964) gibt eine zusammenfassende Übersicht über die Seidenschwanzbeobachtungen im Kreis Offenbach am Main. Eine besonders starke Häufung von Beobachtungen liegt aus der Zeit von Januar bis März 1959 vor und stellt somit eine Ergänzung der Angaben von PFEIFER (1959) dar.

Im Winter 1963/64 konnte ich eine größere Anzahl von Beobachtungsdaten sammeln, die nachstehend in chronologischer Reihenfolge aufgeführt werden:

10. 11. 1963 1 Ex. in Butzbach auf einer Hainbuche sitzend (VOGT, 1964).  
24. 11. 1963 2 Ex. in Lorsch, Neckarstraße, auf Ebereschen (briefl. Mitteilung H. LUDWIG).  
17. 12. 1963 14 Ex. in Eschwege, Augustastraße, fraßen an Schneeball, Eberesche und anderen beerentragenden Sträuchern und wurden am  
22. 12. 1963 25 Ex. an derselben Stelle beobachtet. Fraßen wiederum vorwiegend Schneeball. Die Vögel waren sehr vertraut. Eine Futterstelle für Weichfresser wurde nicht besucht (briefl. Mitteilung Dr. H. REINHARDT).  
27. 12. 1963 5 Ex. in Babenhausen, Dudenhöfer Straße, auf Birken sitzend und am Straßenrand aus einer Pfütze Wasser trinkend beobachtet (briefl. Mitteilung O. DIEHL).  
Im Dez. 1963 wurde ein verletztes Exemplar bei W. DIEHL, Gedern, Krs. Büdingen, mit einem gebrochenen Flügel abgegeben. Am 6. 3. 1964 kam dieses Exemplar in eine Volière der Vogelschutzfarm Frankfurt a. M.  
14. 1. 1964 3 Ex. in Etzean bei Beerfelden/Odenwald, die an einer Amselfutterstelle faule Äpfel fraßen. An einem anderen Tag konnten 5 bis 10 Exemplare festgestellt werden (briefl. Mitteilung W. HARDES).

29. 1. 1964 3 Ex. in Offenbach a. M. an Schneeball fressend beobachtet (briefl. Mitteilung G. MEITZEL).  
Im Jan. 1964 4 Ex. eine Woche lang in Kassel, Krs. Gelnhausen, beobachtet. Die Vögel fraßen vorwiegend faule Äpfel, die im Garten auf einem Haufen lagen (briefl. Mitteilung E. BUTTLER).  
5. 2. 1964 16 bis 20 Exemplare in Langen, Krs. Offenbach, festgestellt. Die Vögel saßen auf einer Fernsehantenne und flogen von dort auf Sträucher und Hecken. Fraßen vorwiegend von Eberesche. Am 9. 3. 1964 waren die Vögel aus der Umgebung von Langen wieder verschwunden (briefl. Mitteilung E. NÜCHTER).  
5. 2. 1964 5 Ex. in Bad Homburg v. d. H., Tannenwaldallee, fraßen die noch an Bäumen hängenden Äpfel, blieben etwa 14 Tage dort, bis die Äpfel alle gefressen waren (briefl. Mitteilung M. BRINGEZU).  
6. 2. 1964 15 bis 20 Exemplare in Gartenanlagen der Nervenklinik in Ffm.-Niederrad. Die Tiere hielten sich dort 8 bis 10 Tage auf (mündl. Mitteilung H. FIEBER).  
9. 2. 1964 ein „Schwarm“ Seidenschwänze in Mühlheim am Main beobachtet (mündl. Mitteilung E. FLÜGEL).  
14. 2. 1964 ein „Schwarm“ in der Dietzenbacher Gemarkung (Krs. Offenbach) festgestellt (briefl. Mitteilung E. SCHWAB).  
15. 2. 1964 2 Ex. im Ostpark in Frankfurt a. M. (mündl. Mitteilung E. HOGO).  
23. 2. 1964 6 Ex. und 2 kleinere Trupps im Ostpark, Nähe Hauptschulgarten Frankfurt a. M., fraßen Eberesche (mündl. Mitteilung Dr. RASOR).  
23. 2. 1964 5 Ex. in Darmstadt an einem Hagebuttenstrauch fressend (briefl. Mitteilung H. G. FRITZEN).  
27. 2. 1964 30 Ex. im Gebiet zwischen Ffm.-Eckenheim und Ffm.-Eschersheim im noch ungebauten Teil der Hülgelstraße (mündl. Mitteilung H. LENZ).  
28. 2. 1964 6 Ex. in Ffm.-Nied an einer Straßenbahnhaltestelle (mündl. Mitteilung S. STECHER).  
Ende Febr. 1964 6 Ex. in Frankfurt am Zoolog. Institut, Siesmayerstraße, beobachtet (mündl. Mitteilung Prof. Dr. F. W. MERKEL).  
Im Febr. 1964 wurde eine größere Anzahl von Seidenschwänzen im Gebiet von Rüsselsheim a. M. festgestellt (mündl. Mitteilung K. HELBIG).  
Im Febr. 1964 6 Ex. in Edingen, Krs. Wetzlar, beobachtet; fraßen faule, am Boden oder noch an den Bäumen hängende Äpfel (aus Wetzlarer Zeitung, O. DANIEL).  
1. 3. 1964 ca. 60 Ex. bei Seeheim a. d. Bergstraße im Wald beobachtet. Die Vögel fielen in eine Buchenverjüngung ein (briefl. Mitteilung F. LOCKAU).  
2. 3. bis  
12. 3. 1964 hat K. BACHMANN eine Reihe von Kontrollgängen auf dem Frankfurter Hauptfriedhof unternommen. Er konnte folgende Beobachtungen machen:  
2. 3. 20 Ex., 6. 3. 20 Ex., 7. 3. 50 Ex., 8. 3. ca. 70 Ex., 10. 3. ca. 70 Ex., 12. 3. ca. 70 Ex.  
Die Seidenschwänze waren meist in Trupps zwischen 20 und 25 Tieren zusammengeschlossen. Die Hauptnahrung war Liguster und Eberesche.  
3. 3. 1964 7 Ex. auf dem Hauptfriedhof Frankfurt a. M. (mündl. Mitteilung L. BECK).  
3. 3. 1964 ca. 30 Ex. in Bad Homburg v. d. H., An der Gedächtniskirche, hielten sich dort 3 bis 4 Tage auf (briefl. Mitteilung E. MÜLLER).

9. 3. 1964 2 Ex. auf der Volière der Vogelschutzwarte in Ffm.-Fechenheim, in der der verletzte Seidenschwanz untergebracht ist (mündl. Mitteilung K. LANG).
11. 3. 1964 7 Ex. am Mainufer bei Ffm.-Fechenheim, Nähe Bootshaus „Undine“ (mündl. Mitteilung O. GERTH).
15. 3. 1964 8 Ex. in Bad Homburg v. d. H. beobachtet (mündl. Mitteilung Dr. J. STEINBACHER).
17. 3. 1964 11 Ex. auf dem Hauptfriedhof Frankfurt a. M. (mündl. Mitteilung L. BECK).
18. 3. 1964 20 Ex. in Frankfurt a. M., am Zoolog. Institut, Siesmayerstraße (mündl. Mitteilung Prof. Dr. F. W. MERKEL).
18. 3. 1964 20 Ex. in Bad Homburg v. d. H. festgestellt (mündl. Mitteilung Dr. J. STEINBACHER).
18. 3. 1964 30 Ex. in Wiesbaden, Wolfram-von-Eschenbach-Straße beobachtet (schriftl. Mitteilung L. HEYER).
23. 3. 1964 18 Ex. auf dem Hauptfriedhof Frankfurt a. M. auf einer Birke sitzend (mündl. Mitteilung H. WEIL).
24. 3. 1964 Schulkinder bringen einen am linken Flügel verletzten Seidenschwanz in die Vogelschutzwarte. Der Vogel war beringt mit einem Ring der Vogelwarte Helgoland 80221488 und am Marbachweg in der Nähe des Hauptfriedhofes Frankfurt a. M. gefunden worden.

Von den eingegangenen 40 Einzelbeobachtungen fallen zwei in den November, 4 in den Dezember, 3 in den Januar, 13 in den Februar und 18 in den März (44%), wobei zu berücksichtigen ist, daß das Manuskript am 26. 3. 1964 abgeschlossen wurde. Die meisten Beobachtungen wurden im Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. gemacht. Dies mag einmal daran liegen, daß dort sehr viele Besucher auf den Vogel achteten, aber daß dort auch andererseits durch die Bepflanzung der Gräber und Anlagen mit beerentragenden Büschen, Sträuchern und Hecken ein überaus reichhaltiges Nahrungsangebot vorlag. Auch läßt sich feststellen, daß sich die Seidenschwänze dort am längsten aufgehalten haben. Viele Beobachter berichteten übereinstimmend, daß keine Vögel mehr zur Beobachtung kamen, wenn die vorhandenen Futterquellen versiegt waren.

Als bevorzugte Nahrung kann Schneeball (*Viburnum opulus*), Eberesche (*Pirus aucuparia*) und Apfel (*Pirus malus*) angesehen werden. Ferner wurde an Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Hagebutte (*Rosa spec.*) gefressen. Sehr interessant erschien es, daß faule Äpfel in doch zum Teil recht erheblichen Mengen und offenbar an gewissen Plätzen ausschließlich als Nahrung dienten. In der Literatur findet man immer wieder den Schneeball als Hauptnahrungsquelle angegeben. Jedoch wird der Seidenschwanz auch beim Insektenfang beobachtet, soweit sich überhaupt in den Wintermonaten Insekten sehen lassen.

Vorliegende Darstellung gibt einen Überblick über das Auftreten des Seidenschwanzes im Rhein-Main-Gebiet, ohne daß damit eine lückenlose Übersicht über den Ablauf des invasionsartigen Auftretens dieser Vogelart gewährleistet werden kann. Es erweckt aber offenbar den Anschein, daß in den letzten Jahrzehnten eine immer stärkere Häufung von Seidenschwanzbeobachtungen vor allem in den Monaten Januar bis März erfolgt.

#### Literatur:

- GANSE, P.: Beobachtung von Seidenschwänzen — *Bombycilla garrulus* — in Idstein/Ts., *Luscinia*, 33, S. 48, 1960.
- GEBHARDT, L. u. SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens, S. 220–221, Frankfurt a. M., 1954.
- PFEIFER, S.: Der Seidenschwanz — *Bombycilla garrulus* — von Januar bis März 1959 im unteren Maintal. *Luscinia*, 32, S. 25–26, 1959.
- RASOR, J. M.: Seidenschwänze — *Bombycilla garrulus* — 1957 in Frankfurt a. M. ebenda, 32, S. 33, 1959.

- SCHLÄFER, W.: Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach, ebenda, 37, S. 28, 1964.
- STOLBERG-WERNIGERODE, FÜRST v., B.: Seidenschwänze — *Bombycilla garrulus* — in Oberhessen, ebenda, 30, S. 22, 1957.
- VOGT, W.: Vogelbeobachtungen bei Butzbach/Oberhessen, ebenda, 37, S. 66, 1964.
- ZETTL, H.: Seidenschwänze — *Bombycilla garrulus* — in Darmstadt, ebenda, 32, S. 33, 1959.

Anschrift des Verfassers: Dr. WERNER KEIL, 6 Ffm.-Fechenheim, Steinauer Straße 44

## Der Einfluß landschaftlicher Veränderungen auf den Limikolenzug im Wetterauer Braunkohlengbiet

von RÜDIGER WEHNER

Ihrer geographischen Lage und naturräumlichen Ausstattung nach gehört die Wetterau als Teilglied der Mittelmeer-Mjösen-Zone zu jenen Gebieten, die für Untersuchungen des Limikolenzuges geradezu prädestiniert scheinen. So haben hier schon zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts JOHANN PHILIPP LEISLER und BERNHARD MEYER für ihre in den Annalen der Wetterauischen Gesellschaft niedergelegten Studien ein reiches Betätigungsfeld gefunden. Ihren Arbeiten verdanken wir als besonders markantes Ergebnis die Beschreibung zweier neuer Arten der *Scolopacidae* — *Calidris minuta* und *C. temminckii* —, darüber hinaus aber vor allem sorgfältige Aufzeichnungen über den damaligen Limikolenzug im Bereich der südlichen Wetterau.

Durch die um die Jahrhundertwende einsetzende Umgestaltung dieses Niederungsgebietes in eine neuzeitliche Kulturlandschaft, insbesondere durch die Regulierung der Flußläufe von Nidda, Nidder und Horloff, ging der Wetterau viel von ihrem ursprünglich so reichhaltigen Biotopspektrum verloren. Trotzdem blieben noch einige Plätze erhalten, an denen Limikolen zur Zugzeit regelmäßig und in oft beachtlicher Anzahl beobachtet werden können: zu nennen wäre einmal das Überschwemmungsgebiet der Nidder um Gronau nordöstlich von Bad Vilbel (KEIL 1957, 1960, SCHINDLER 1960, HILDEBRAND 1962, KOCH 1963, BAUER in litt.), zum anderen die Nidda- und Horloffniederungen im Raume Gettenau — Nieder-Florstadt — Staden (WEHNER 1963) und schließlich die vor etwa drei Jahrzehnten entstandenen und nun wieder vergehenden Teiche im Braunkohleabbaugebiet Wölfersheim — Echzell — Weckesheim. Dieses Gebiet, das erst in jüngster Zeit durch die Veröffentlichungen von WEHNER (1957/58), SCHLOSS (1958), BERCK (1959 a und b), NEUERBURG (1961) und BERCK u. WEIDER (1963) in den Blickpunkt ornithologischen Interesses gerückt ist, zeichnete sich nicht so sehr durch die große Individuenzahl der hier rastenden Arten als vielmehr durch die Stetigkeit ihres Durchzugs aus, da Schlammröhren und kleine Wasserlachen — wenn auch nur kleinräumig — das ganze Jahr zur Verfügung standen. Mit der sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Zuschüttung dieser Teiche ist nicht nur einer der reizvollsten und interessantesten Limikolen-Rastplätze im hessischen Raum, sondern auch ein für vielseitige Fragestellungen geeignetes Beobachtungsgebiet verlorengegangen.

### A. Allgemeiner Teil

#### 1. Fragestellung

Auf Grund seiner räumlichen, zeitlichen und artenmäßigen Differenzierung bietet der Limikolenzug dem Studium allgemeiner Zug- und Orientierungsprobleme zahlreiche Ansatzpunkte. Vor allem die Frage des Leitlinienzuges verdient im behandelten Raum besondere Aufmerksamkeit, wenn sie auch in einem weiteren Rahmen, als er der Feldornithologie gesteckt ist, mit Hilfe von umfangreichen Beringungsdaten, gezielten Ver-

frachtungsversuchen, Radaruntersuchungen und sinnesphysiologischen Laboratoriumsexperimenten angegangen werden muß. Selbst wenn nämlich durch Beobachtungen im Gelände ein leitlinienhaftes Ziehen vieler Arten nahegelegt wird — zunächst müssen aber weitere Untersuchungen aus dem Gebirgsland abgewartet werden (vgl. [18] für die Eifel und [7] für den Vogelsberg) —, ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hierbei nur um ein an geeignete Rastplätze herabprojiziertes Zuggeschehen handelt, das Mitteleuropa in breiter Front einbezieht (s. [89] für *Actitis hypoleucos*; vgl. auch das plötzliche Auftreten von Limikolen an nur episodisch vorhandenen Schlammflächen [75]). Radarstudien, mit Beobachtungen im Gelände gekoppelt, scheinen hier am ehesten weiter zu führen [68], [29], [56].

Gerade hinsichtlich des Limikolenzuges kann die Feldornithologie jedoch häufig landschaftliche Veränderungen als Bedingungen eines Experimentes ausnutzen. Das kontinuierlich erfolgende Zuschütten der Teiche im Wetterauer Braunkohleabbaugebiet bot daher günstige Gelegenheit, das Auftreten einzelner Arten in Biotopen unterschiedlichen Charakters in Abhängigkeit von der Zugphase zu untersuchen. Diese Fragestellung war vor allem deshalb möglich, weil die zu Beginn der Beobachtungstätigkeit von BERCK und WEIDER schon größtenteils verschliffen oder zugeschütteten kleinen Teiche mit in die Betrachtung einbezogen werden konnten.

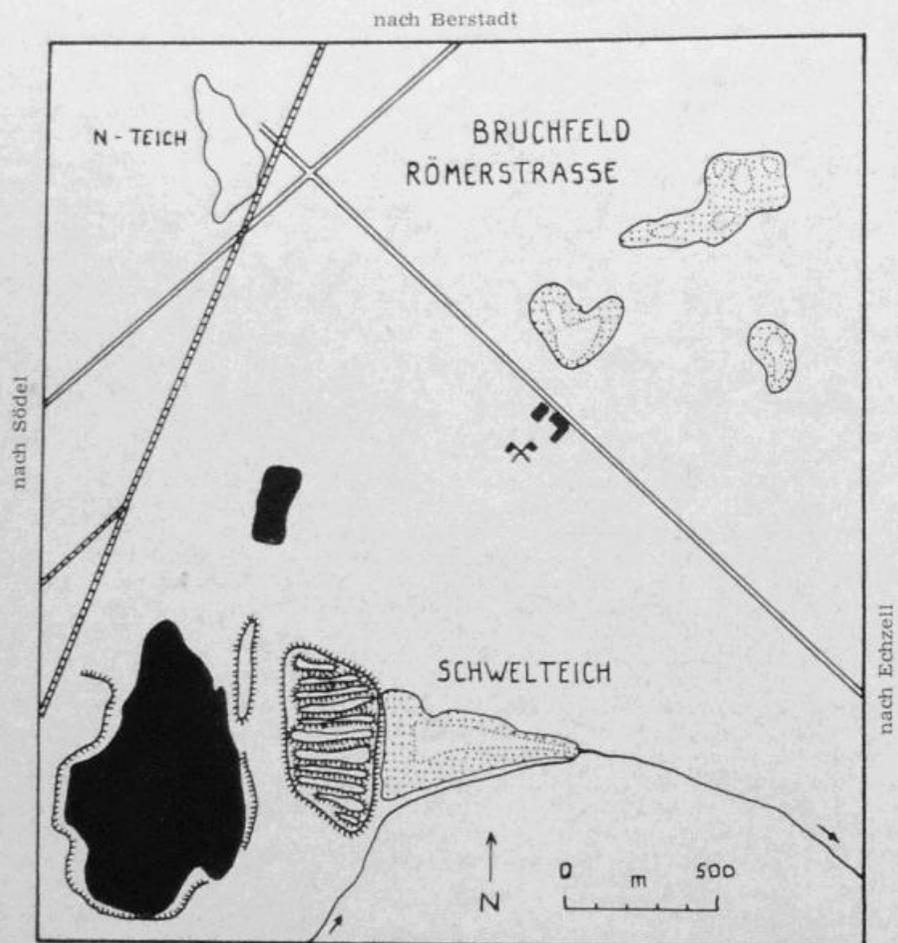


Abb. 1: Der Untersuchungsraum im Wölfersheimer Braunkohleabbaugebiet während der Beobachtungszeit 1955—57.

(gerastert: periodisch überschwemmtes Gelände und Schlammbänke; schwarz: noch 1963 bestehende Wasserflächen).



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Abb. 2—7: Biotopaufnahmen aus dem Bruchfeld Römerstraße (2—5) und vom Schwelteich (6—7).  
(phot. (2) 13. 4. 1957, (3) 20. 4. 1960, (4) 2. 9. 1956, (5) 7. 4. 1963, (6) 8. 5. 1955, (7) 7. 4. 1963. Alle Aufnahmen vom Verf.)

## 2. Beobachtungsmaterial

- Beobachtungen des Verf. — vielfach mit G. CASPARY und stud. nat. F. MALEC durchgeführt — im Zeitraum 1955—1963 (ausgenommen 1958—1959);
- Beobachtungsdaten aus den Jahren 1955—1956, die mir stud. med. G. FENSKE freundlicherweise zur Verfügung stellte;
- Vergleichsmaterial aus den übrigen Teilen der Wetterau sowie aus dem Oberrheingebiet und Südhessen (Beobachtungen d. Verf. und Literaturangaben).

## 3. Das Untersuchungsgebiet

Die beiden Gebiete, die hier miteinander verglichen werden sollen, zeigen sowohl nach ihrer Entstehung als auch in ihrem ökologischen Charakter ein recht unterschiedliches Bild: Der Schwelteich (Herrschaftlicher Teich s. topograph. Karte 1:25 000, 5619 Staden) entstand zu Beginn der 30er Jahre dieses Jahrhunderts als Sammelbecken für Abfallprodukte der Braunkohleschwelerei<sup>1)</sup> und wurde dann seit 1954 zum Vorklärteich für das Fördergebiet Römerschacht. Hierauf ist die beträchtliche Sedimentation feiner Braunkohlepartikel zurückzuführen, die in den freiliegenden Schlammabänken weithin zutage traten. Die kleinen Teiche im Bruchgebiet Römerstraße-Nordfeld (topograph. Karte 5519 Hungen) bildeten sich dagegen seit 1935 als Folge der Auslaugung des Untergrundes — teilweise auch in natürlichen Senkungsfeldern — als vielfach verästelte Wasserstellen und Sumpfbiete. Der Verlandungs- und Verschilfungsprozeß war bei ihnen in recht unterschiedlichem Maße fortgeschritten, so daß sich ein interessantes Biotopspektrum ergab, das jedoch 1962 der vollständigen Zuschüttung erlag.

Der Überführung ehemaliger Abbau- und Senkungsgebiete in landwirtschaftliche Nutzflächen fielen auch der Nordteich westlich der Straße Södel-Berstadt — als Wasservogel-Brutgebiet dürfte er im Wölfersheimer Raum an erster Stelle zu nennen sein — sowie die Weckesheimer Teiche zum Opfer (z. Zt. noch zu geringem Teil erhalten). Auch der jetzige Tagebau Wohnbach-Bellersheim wird nicht zur Entstehung neuer Sumpfbiete führen, so daß als bleibende Wasserstellen innerhalb des Braunkohleabbaugebietes nur der große Wölfersheimer See als Kühlwasserbecken (sein gesamtes Wasservolumen durchläuft in 7 Tagen einmal die Kondensatoren der Industrieanlage), ein kleiner nördlich gelegener Teich als Fischzuchtgebiet, der See von Trais-Horloff und möglicherweise das Bruchfeld Gettenau gelten können.

Auch von limnologischer Seite verdient ein Vergleich beider Gebiete Beachtung. Besaß doch der Schwelteich als Abwasseranlage einen hohen Gehalt an den verschiedensten organischen Schwelprodukten, vor allem einen Phenolindex, der jegliche Phyto- und Zooplanktonausbildung verhinderte. Erst seit 1954 setzte die Besiedlung durch Copepoden, Ostracoden, Onychuren u. a. schlagartig ein; trotzdem war 1962 noch eine recht aberrante Planktonzusammensetzung zu verzeichnen, die sich etwa in einem weit in das Frühjahr verschobenen Cyclomorphoseablauf von *Ceratium hirudinella* (Peridinales) sowie in einem sehr hohen Diatomeengehalt (*Tabellaria*, *Asterionella* etc.) ausdrückte. Auch die durch Werkszuflüsse bedingte höhere Wassertemperatur (4—5° C ggü. den kleinen Teichen) dürfte hier von Bedeutung sein. Zum größten Teil wurde der Schwelteich dann zu Beginn des Jahres 1961 abgelassen und bis zum Abschluß der Arbeit (Oktober 1963) weitgehend trockengelegt und zugeschüttet.

Als mit Regenwasser gefüllte Wannen und Senken wiesen die Teiche an der Römerstraße dagegen eine vollkommen geregelte Planktonausbildung auf. Sumpfflächen (überflutetes Wiesen- und Brachland) sowie Schlammabänke standen hier allerdings in weit kleinerem Maße und nur in Form einzelner Buchten und Lachen zur Verfügung. Inwieweit sich diese erheblichen ökologischen Unterschiede beider Gebiete auf ihre Bedeutung als Limikolen-Rastplätze auswirkten, mag im folgenden analysiert werden.

## 4. Beobachtungsergebnisse

**Methodik:** Bei der Aufstellung der Diagramme (Abb. 8—13) wurde so verfahren, daß aus jeder Dekade der einzelnen Monate jeweils nur die Daten einer Exkursion — und zwar der mit der größten Individuenzahl aller Arten — zur Darstellung kamen. Die beiden Säulen in Spalte B geben das Zuggeschehen an 2 Stellen des Bruchfeldes Römerstraße wieder, die in Spalte A das an einer großemäßig entsprechenden Stelle am Schwelteich. Da letztere nur Teil einer ausgedehnteren Beobachtungsfläche war, wurden hier jeweils 2 Zählungen (zu Beginn und am Ende der ganztägigen Exkursionen) durchgeführt. Die Daten in Spalte A bedeuten also nicht die Gesamtzahl rastender Limikolen, sondern nur deren Dichte. Außerdem dürfen hier die ausgezogene und die unterbrochene Säule natürlich nicht — wie das in Spalte B möglich ist — addiert werden.

<sup>1)</sup> Für ihre freundliche Auskunft bin ich den Herren RÖPLING und Dr. HOFMANN von der Preußen-Elektra zu Dank verpflichtet.

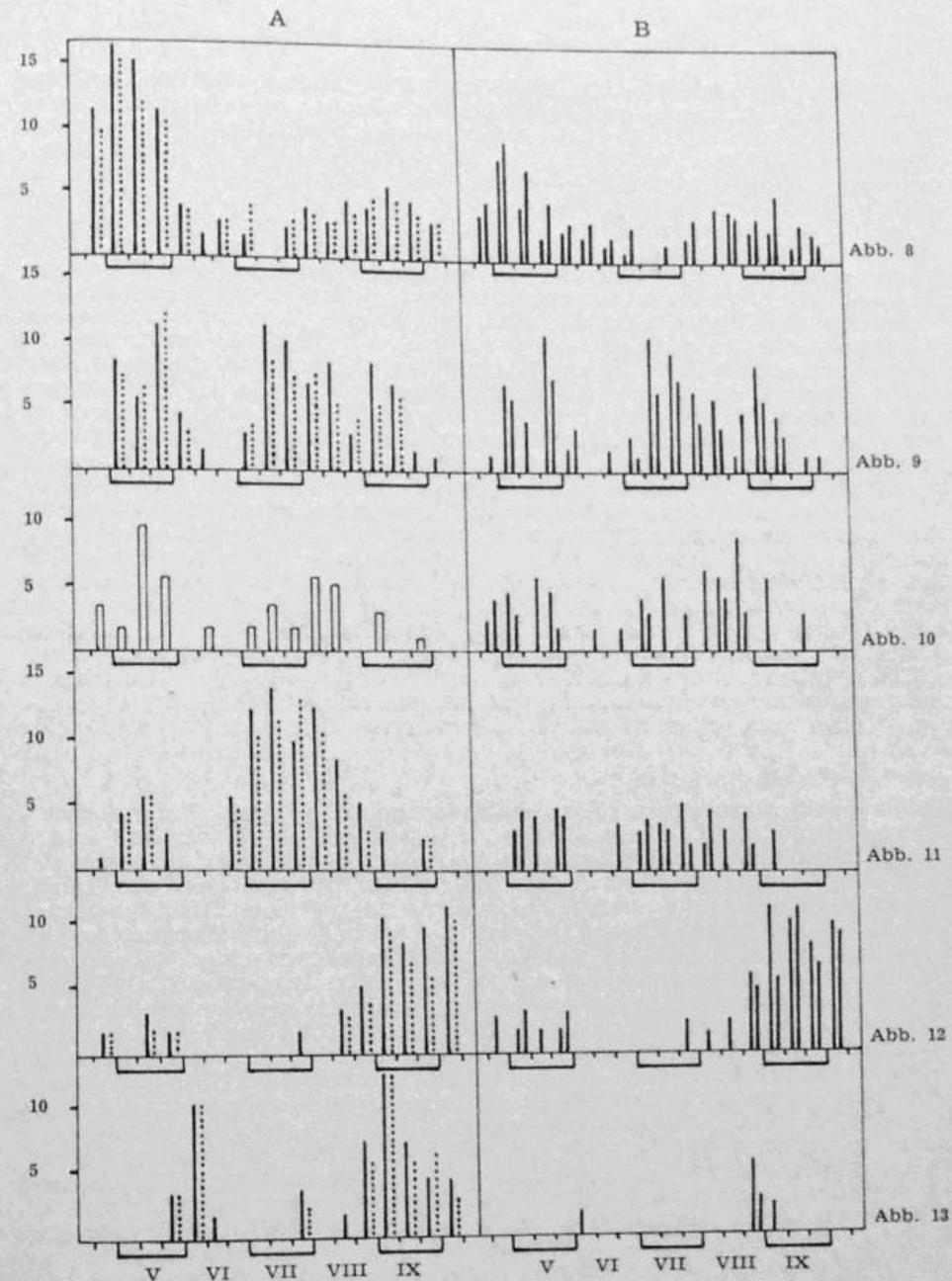


Abb. 8—13: Zugdiagramme vom Schwelteich (A) und Bruchfeld Römerstraße (B) — (8) *Philomachus pugnax*, (9) *Tringa glareola*, (10) *Tringa totanus*, (11) *Actitis hypoleucos*, (12) *Calidris alpina*, (13) *Calidris minuta*.

(Erklärungen s. Abschnitt A 4: Methodik. Stichtage: 24. 4. 1955, 8. 5. 1955, 13. 5. 1956, 26. 5. 1957, 5. 6. 1955, 16. 6. 1957, 26. 6. 1956, 10. 7. 1953, 17. 7. 1956, 24. 7. 1955, 5. 8. 1956, 25. 8. 1957, 2. 9. 1956, 16. 9. 1956, 25. 9. 1955, 7. 10. 1956. In Abb. 10 a ist die Gesamtzahl der Individuen am Schwelteich — nicht nur der auf der Beobachtungsfläche — aufgeführt.)

Auffällig ist schon auf den ersten Blick das recht starke Auftreten von Limikolen an den kleinen Wasserstellen des Bruchfeldes Römerstraße. Berücksichtigt man die relative Kleinheit dieses Gebietes, dann erreicht hier *Tringa glareola* fast die gleiche Dichte wie am Schwelteich, ja *totanus* — im ganzen Gebiet ausgesprochen spärlich erscheinend — war an diesen kleinen Wasserlächen und an Stellen mit schon erheblicher Bodenvegetation sogar regelmäßiger als auf den freien Schlammflächen des Schwelteiches anzutreffen! Ein auch für andere Arten charakteristisches Bild zeigt *Philomachus pugnax*, dessen Individuenzahl in der Hauptzugzeit am Schwelteich deutlich überwiegt, was dann in den Sommermonaten und auf dem im Vergleich zum Frühjahrs- weit schwächeren Herbstzug nicht mehr der Fall ist. Ähnliches gilt von *Actitis hypoleucos*, nur daß dessen Maximum in die Zeit Ende Juli — Mitte August fällt. Erstaunen muß außerdem das unterschiedliche Verhalten der Strandläufer; während *alpina* in beiden Gebieten in fast gleicher Stärke auftritt, erscheint *minuta* in größerer Zahl fast nur am Schwelteich. Als dieser dann seit 1961 in seinem Biotopcharakter dem jetzt schon fast ganz zugeschütteten Bruchfeld Römerstraße, wie es sich 1955—57 darbot, zu ähneln begann, blieb das Auftreten aller Arten bemerkenswerterweise weit hinter den Zahlen aus diesem Gebiet zurück, obwohl jetzt etwa die gleichen ökologischen Verhältnisse wie ehemals am Römerschacht herrschten.<sup>\*)</sup> Hier zeigt sich ein Hinweis darauf, daß kleinere Gebiete nur dann regelmäßig besucht werden, wenn sich ein geeignetes Attraktionszentrum, wie es der Schwelteich bis 1961 darstellte, in der Nähe befindet. Nicht die Größe und wohl auch nicht einzelne Charakteristika des Biotops sind damit allein entscheidend, sondern vor allem die Lagebeziehung zu anderen Rastplätzen. Da diese Bedingung meistens in Senkenzonen und Niederungsgebieten, selten dagegen im Bergland positiv erfüllt ist, wäre ein massiertes Auftreten von Limikolen im Gebiet des Oberrheins und der Hessischen Senke auch ohne die Annahme eines „Leitlinienzuges“ denkbar, ohne daß sich dessen Möglichkeit derart ausschließen ließe.

## B. Spezieller Teil

**Kiebitz** — *Vanellus vanellus*: Für den Brutbestand der Art im Wölfersheimer Gebiet wie auch in der übrigen Wetterau [47] ist charakteristisch, daß er oft beträchtlichen jährlichen Schwankungen unterliegt — und zwar nicht nur als Folge von Veränderungen der Landschaftsstruktur, sondern auch auf Grund klimatischer Einflüsse vor allem in den späten Wintermonaten. Erinnert sei hier nur an die quantitativen Bestandsaufnahmen für das östliche Mitteleuropa [8], die britischen Inseln [88], [3] und das südfinnische Seengebiet [45]. In der 7 jährigen Beobachtungszeit, in der sich die Zahl der Brutpaare von ca. 25 (1956 [83]) auf 3—4 (1963) verringerte, traten verschiedentlich Schwankungen der Brutstärke auf, die sich deutlich mit dem Witterungsablauf während der Endphase des Rückzuges (im Februar) koordinieren ließen. Der Hauptdurchzug fällt, wenn II-Daten auch keine Seltenheit sind (17. 2. 1957, 18. 2. 1962, 24. 2. 1963, 26. 2. 1956), in den März, besonders in dessen erste Hälfte; vgl. [48]. Anfang Juni setzt dann schon deutlich spürbar der Frühlingszug ein. Zu den größten Ansammlungen kommt es jedoch erst im September und der ersten Oktoberhälfte (17. 9. 1963 400 Ex. am Römerschacht, 9. 10. 1962 850 Ex. in den Niddaniederungen zwischen Dauernheim und Hain<sup>\*)</sup>). Recht späte Daten noch massenhaften Durchzugs nennen WÜST [101] für den Ismaninger (31. 10. 4000 Ex.) und FRIELING [25] für den Windischleubaer Stausee (17.—20. 11. 1000 Ex.); vom Schwelteich liegen mir nur 2 XI-Daten vor: 1. 11. 1961, 17. 11. 1957. Januarbeobachtungen aus unserem Raum nennen FRANK [21] und BAUER (in litt.).

<sup>\*)</sup> Eine graphische Darstellung dieser Verhältnisse kann an dieser Stelle nicht gegeben werden.

<sup>\*)</sup> Die kurzgrasigen Wiesen längs der Nidda (südlich des Staatsforstes Hain), für die nach mehreren Begehungen im März und April 1963 7—10 Brutpaare anzugeben sind, wären bei KEIL [47] als Brutplätze nachzutragen.

Erstaunen muß der auch in witterungsmäßig ungünstigen Frühjahren doch recht zeitige Brutbeginn der Art in ganz Mittel- und Nordeuropa (z. B. 27. 3. 1962 1 volles Gelege am Schwelteich). Vielleicht hat diese eigenartige Jahresrhythmik des Kiebitzes in Form eines in das Vorfrühjahr zusammengedrängten Brutzyklus<sup>\*)</sup> ihre Ursache in den klimatischen und vegetationsphänologischen Bedingungen, wie sie im ursprünglichen Verbreitungsgebiet der Art, in den arid-kontinentalen Waldsteppen-, Steppen- und Halbwüstenregionen Eurasiens [16] vorherrschen.

**Sandregenpfeifer** — *Charadrius hiaticula*: Die ersten Durchzügler erschienen niemals vor M. III (frühestes Datum: 11. 3. 1956 3 Ex.; vgl. [28], [108], während von den Schiersteiner Teichen eine II-Beobachtung vorliegt [65] (dsgl. [31]). Interessanterweise treten an der Nordseeküste gelegentlich schon M. II einzelne Durchzügler auf, und M. III sind dort alle Brutvögel zurückgekehrt [14]. Es muß also erstaunen, daß in unserem Raum und vor allem auch im Alpenvorland die ersten durchziehenden Tiere häufig nicht vor Ende März zu sehen sind (vgl. [42]). Im Wölfersheimer Gebiet erreicht der Frühjahrszug ein leichtes Maximum sogar erst E. IV—M. V. (z. B. 13. 5. 1956 16 Ex.); zudem waren einzelne Tiere auch während der Sommermonate fast regelmäßig anzutreffen: 26. 6. 1956, 10. 7. 1957, 10. 7. 1960, 24. 7. 1955 (jeweils 1—3 Ex.), 13. 8. 1962 (12 Ex.). Die letzte Beobachtung zeugt schon von beginnendem Herbstzug, der ein recht deutliches Maximum im September aufweist (z. B. 16. 9. 1956 27 Ex. am Schwelteich) und Ende Oktober merklich abklingt (letztes Datum 1. 11. 1960 Weckesheim; vereinzelt spätere Angaben s. bei [61], [100], [31]).

Die Frühjahrsbeobachtungen stehen i. a. hinter denen der Herbstmonate zurück. Durch eine bemerkenswerte Ringfundmeldung (\* 10. 9. 1958 Ismaning, + 18. 5. 1959 Aktjubinsk UdSSR; [105]) wird zudem für *ssp. tundrae* eine Linksschleife nahegelegt (s. auch [69] und [92]).

**Flußregenpfeifer** — *Charadrius dubius*: Obwohl diese Art in der näheren Umgebung als Brutvogel auftritt [50], [63], [97], erscheint sie auf dem Zug zwar regelmäßig, aber in weit geringerer Stärke als *hiaticula*, was auch an anderen Stellen beobachtet wird (vgl. [108] und [31]). Die Daten streuen von Ende März (24. 3. 1963 2 Ex.) — den frühesten mir bekannten Termin nennt WÜST [99] (15. 3.) — bis Anfang Oktober (8. 10. 1963 1 Ex. Kühkopf, 13. 10. 1957 1 Ex.) und umfassen niemals mehr als 3 Tiere. Für Brut liegen mir selbst aus den Jahren 1955—57 keine sicheren Anhaltspunkte vor, obwohl aus dem Leipziger Raum eine spürbare Vergrößerung des Brutbestandes durch Braunkohleaufschlüsse gemeldet wird [85], [86].

**Kiebitzregenpfeifer** — *Pluvialis squatarola*: Die 2 Beobachtungen am Schwelteich (13. 5. 1956, 13. 10. 1957, je 2 Ex.) fallen genau in die Zeiträume, in denen die Art in Mitteleuropa gewöhnlich angetroffen wird. Deutlicher als der Frühjahrszug ist dabei das Herbstmaximum ausgeprägt, das in der Regel zwischen M. IX und M. X liegt (vgl. [42], [58], [106], [62] für die Voralpenzone, [32] und [25] für Sachsen, [71], [49], [64] für den Oberrhein). Auffälligerweise werden für Griechenland gegenteilige Verhältnisse genannt [57]; auch in der Schweiz scheint man von einem solchen Unterschied nichts zu kennen [31].

**Goldregenpfeifer** — *Pluvialis apricaria*: BERCK und WEIDER [6] erwähnen diese Art nicht. Zusammen mit F. MALEC gelang mir am 1. 11. 1961 die Beobachtung eines Tieres (ohne Brutkleidreste, vgl. dagegen [107]), das sich zusammen mit 12 Kiebitzen auf überflutetem Wiesengelände aufhielt. Vergesellschaftungen mit dieser Art werden häufiger beobachtet [78], [106]. An Schlammflächen scheint *apricaria* nicht so sehr wie *squatarola* gebunden zu sein.

**Steinwähler** — *Arenaria interpres*: Die vor allem längs der Küste ziehende Art [89], [31] überquert Mitteleuropa zwar spärlich, aber doch wohl recht regelmäßig. Von den 3 Beobachtungen am Schwelteich (24. 5. 1955, 2. 9. 1956, 3. 11. 1962 je 1 Ex.) fällt nur eine in den Zeitraum VIII—IX, aus dem bisher die meisten hessischen Angaben stammen [28], [65]. Die Beobachtung vom 3. 11. muß als außerordentlich spätes Datum gelten — aus Mitteleuropa kennen wir bisher nur



A. B. 4: 149–155 — [10] Ders. (1956): ebd. 4: 297–310 — [11] Ders. (1960): O. M. 12: 175 — [12] BRINKMANN, M. (1960): ebd. 12: 217 — [13] BRUNS, H. (1957): A. B. 5: 181–196 — [14] BUB, H. (1962): J. Orn. 103: 243–249 — [15] DANIELSSON, B. (1957): Var Fagelvärd 16: 241–269 — [16] DEMENTIEV, G. P. u. N. A. GLADKOV (1951): Ptizi Cowjezkovo Cojusa. Moskva (russ.) — [17] DEMUTH, H. (1961): J. Orn. 102: 226 — [18] DENNERT, G. (1958): O. M. 10: 54–55 — [19] DUCHROW, H. (1961): O. M. 13: 12 — [20] FEIST, O. (1963): L. 36: 44–48 — [21] FRANK, E. (1962): 35: 35 — [22] FRIELING, F. (1956): B. V. 4: 255–256 — [23] Ders. (1962): ebd. 8: 142–143 — [24] Ders. (1963): ebd. 8: 291–292 — [25] Ders. (1963 a): ebd. 8: 338–340 — [26] Ders. 1963 b): ebd. 8: 440–442 — [27] FRISCH, O. v. (1959): Z. Tierpsychol. 16: 545–583 — [28] GEBHARDT, L. u. W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens, Frankfurt-M. — [29] GEHRING, W. (1963): Orn. Beob. 60: 35–68 — [30] GEORGE, U. (1959): O. M. 11: 235 — [31] GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. (1963): Orn. Beob. 60: 81–106 — [32] HAAS, G. (1961): A. B. 6: 157–161 — [33] HELVERSEN, O. v. (1960): L. 33: 43 — [34] HEUSS, M. (1959): O. M. 11: 235 — [35] Ders. (1961): ebd. 13: 14 — [36] HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen, 235 — [37] Ders. (1961): ebd. 13: 14 — [38] HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen, 235 — [39] HIRSCH, O. (1962): B. V. 8: 1–106 — [40] HOFER, H. (1960): O. M. 12: 25 — [41] Ders. (1960 a): ebd. 12: 54 — [42] HOHLT, H. et al. (1960): A. B. 5: 452–505 — [43] HOLLERBACH, W. (1959): O. M. 11: 7 — [44] JOHANSEN, H. (1960): J. Orn. 101: 472–495 — [45] KALELA, O. (1955): Ann. Zool. Soc. Vanamo 16: 1–80 — [46] KEIL, W. (1957): L. 30: 24 — [47] Ders. (1960): L. 33: 26–28 — [48] Ders. (1961): L. 34: 21–22 — [49] KINZELBACH, R. (1962): Mitt. Orn. Arb.-gem. Oberrhein, 9 — [50] KLEE, H. (1962): L. 35: 34 — [51] KLIBE, K. (1961): V-ring 29: 31 — [52] KNIPRATH, E. (1959): O. M. 11: 235 — [53] KOCH, R. (1963): L. 36: 51 — [54] KRAUSS, W. et al. (1962): A. B. 6: 362–384 — [55] KUHK, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs, Güstrow — [56] LACK, D. et al. (1962): Brit. Birds 55: 388–414 — [57] LAMBERT, A. (1957): Ibis 99: 43–68 — [58] LOHMANN, M. (1961): A. B. 6: 150–153 — [59] MÜLLER, A. (1955): A. B. 4: 297–310 — [60] MYHRBERG, H. (1961): Var Fagelvärd 20: 115–145 — [61] NAGEL, W. (1953): Falke 3: 60–62 — [62] NEBELSIEK, U. (1962): A. B. 6: 280–282 — [63] NERLICH, O. u. R. (1962): L. 35: 34 — [64] Ders. (1963): L. 36: 59 — [65] NEUBAUER, F. et al. (1962): Jahrb. Nass. Ver. Naturkde. 96: 60–95 — [66] NEUERBURG, F. (1961): L. 34: 22 — [67] NILSSON, L. (1962): Var Fagelvärd 21: 15–25 — [68] NISBETH, I. C. T. (1963): Bird Band. 34: 57–67 — [69] NÖRRELVANG, A. (1959): Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren 121: 181–222 — [70] PEITZMEIER, J. et al. (1962): O. M. 14: 16 — [71] PRIEMANN, H. (1960): L. 33: 42–43 — [72] RATHMEIER, W. et al. (1958): A. B. 5: 37–42 — [73] REMOLD, H. (1958): A. B. 5: 113–126 — [74] RETTIG, K. (1961): Egr. 4: 37–40 — [75] RINGLEBEN, H. (1959): Ber. Naturhistor. Ges. Hannover 104: 87–99 — [76] Ders. et al. (1950): Orn. Abh. 6 — [77] ROTHMANN, K. (1957): L. 30: 18–19 — [78] Ders. (1960): L. 33: 42 — [79] Ders. (1962): L. 35: 35–36 — [80] SCHIEMANN, H. (1958): O. M. 10: 115 — [81] SCHINDLER, E. (1960): L. 33: 37–40 — [82] SCHLOSS, W. (1959): V.-ring 27: 118 — [83] SCHOENNAGEL, E. (1961): B. N. 14: 7–10 — [84] SPITZENBERGER, F. et al. (1961): Egr. 4: 71–76 — [85] STEIN, F. (1958): B. V. 5: 247–268 — [86] Ders. (1958 a): B. V. 6: 311–339 — [87] THOLL, L. (1957): O. M. 9: 11–13 — [88] TICEHURST, N. et al. (1940): Brit. Birds 34: 118–132 — [89] TOLSTOY, A. (1961): Var Fagelvärd. 20: 218–230 — [90] VERHEYEN, R. (1954): Volume Jubilaire V. v. Straelen, Tome 2, Bruxelles, p. 1011–1025 — [91] VOLKMAN, G. (1960): O. M. 12: 11 — [92] VOOUS, KH. (1960): Atlas van de Europese vogels, Amsterdam — [93] WARNCKE, K. (1961): A. B. 6: 81 — [94] WEHNER, R. (1958): L. 31: 80–81 — [95] Ders. (1959): O. M. 11: 105 — [95 a] Ders. (1963): Mitt. Orn. Arb.-Gem. Oberrhein 14: 40–41 — [96] WESTERMANN, K. (1961): A. B. 6: 55–66 — [97] WIEGAND, H. (1962): L. 35: 34 — [98] WITHERBY, H. J. et al. (1949): Handb. Brit. Birds Vol. 4 — [99] WÜST, W. (1953): A. B. 4: 44–45 — [100] Ders. (1954): ebd. 4: 107–117. — [101] Ders. (1961): ebd. 4: 390–401 — [102] Ders. (1957): ebd. 4: 489–499 — [103] Ders. (1958): ebd. 5: 1–9 — [104] Ders. (1959): ebd. 5: 162–180 — [105] Ders. (1960): ebd. 5: 434–451 — [106] Ders. (1961): ebd. 6: 1–20 — [107] Ders. (1962): ebd. 6: 193–217 — [108] Ders. (1962 a): ebd. 6: 305–358 — [109] ZEDLER, W. (1962): O. M. 14: 38 — [110] ZETTL, H. et al. (1959): L. 32: 19–21.

Anschrift des Verfassers: RÜDIGER WEHNER, stud. rer. nat., 638 Bad Homburg, Promenade 23

## Trauerenten - *Melanitta nigra* - in Hessen

von KARL HEINZ BERCK

Auch meine Vorstellungen vom Vorkommen der Trauerente (*Melanitta nigra*) im westlichen Binnenland, speziell in Hessen, beruhte auf der Darstellung NIETHAMMERS, daß man sie dort „besonders nach schweren Stürmen oder schwerem Frost findet“. Dieser Darstellung haben sich viele Autoren angeschlossen; noch in SZIJJs (15) Äußerung, daß mit ihrem Auftreten am Bodensee wohl am ehesten in den späten Winter- oder den ersten Frühjahrsmonaten zu rechnen sei, ist offenbar von solchen Gedanken beeinflußt. Nur WITHERBY stellt für England fest, daß sie im Landesinnern zwar unregelmäßig, aber gar nicht selten auftritt. Erst BAUER u. KOCH wiesen auf Grund wertvoller Daten darauf hin,

daß diese Art im Winter ziemlich regelmäßig auf dem Rhein angetroffen werden kann, daß also unser Bild vom Erscheinen der Trauerente in unserem Gebiet einer Korrektur bedarf.

Beachtet man die zeitliche Verteilung der Beobachtungen von Trauerenten, so fällt der hohe Prozentsatz — fast 50% — der Feststellungen in der Zeit vom 20. Oktober bis zum 20. November auf. Das ist aber gerade die typische Zugzeit der Ente, während der auch an der Küste die Wanderer einfallen. Daß eine solche Konzentration auf einen engen Zeitraum durch Stürme bedingt sein könnte, erscheint außerordentlich unwahrscheinlich. Nimmt man noch einige weitere Beispiele von anderen Stellen des Binnenlandes hinzu, so erkennt man

	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Hessen u. südl. Rheintal .....	—	4	12	5	—	3	1	—
Sachsen (nur 13) .....	1	1	5	—	2	—	—	—
Rheinprovinz (10, 11) .....	—	1	10	—	1	3	1	3
Oberweser (16) .....	—	—	2	1	1	—	—	1
Summe .....	1	6	29	6	4	6	2	4

noch deutlicher, daß im November der Höhepunkt des Durchzuges liegt, der sich bis in den Dezember erstreckt. Dieses Bild wird durch HEYDER (14), der leider die „über zwanzig Einzelfunde“ aus Sachsen nicht anführt, noch verstärkt: „November und Dezember bleiben die Hauptzeit des Auftretens“.

Durch Dauerbeobachtung (1, 3) konnte 1958/59 und 1959/60 die Überwinterung von Trauerenten auf dem Rhein nachgewiesen werden. Zumindest in dem einen Jahr stellten sich die Überwinterer nicht erst mit dem Beginn stärkerer winterlicher Kälte ein. Es ist wahrscheinlich, daß sich das Verweilen während des ganzen Winters öfters nachweisen läßt, wenn systematisch beobachtet werden kann. (Auch die Daten bei (11) weisen auf Überwinterung an der Siegmündung im Winter 1955/56 hin; sie sind deshalb auch nicht unter die Einzelbeobachtungen aufgenommen worden.)

Dem steht der Mangel an Einflügen gerade in den kältesten Monaten gegenüber. Aus Hessen ist nicht ein Fall bekannt, daß im Januar Trauerenten neu auftraten; nur die überwinternden Tiere waren anwesend. Dagegen macht sich ab Mitte Februar wieder Durchzug bemerkbar.

Weiterhin scheinen mir auch die (wenigen) Übersommerungen bzw. im Sommer beobachteten Enten zu zeigen, daß diese Art das Binnenland nicht meidet, denn für diese Jahreszeit kann man eine Flucht vor Witterungsunbilden als Erklärung kaum annehmen. Als Beispiele für solche Übersommerungen seien genannt:

5. 6. 1960 1 ♀ Obermooser Teich/Vogelsberg (1)

Ende 7. bis Anf. 8. 1930 (geschossen) 1 ♂ Elsterstausee/Leipzig (13)

23. 7. 1957 1 ♀ Vlotho/Weser (16)

Daß im Spätherbst und Frühwinter im Binnenland fast ausschließlich ♀♀ und Jungtiere anzutreffen sind, hat wohl auch zur Vorstellung von der Winterflucht dieser „weniger widerstandsfähigen“ Individuen beigetragen. In Wahrheit verhält es sich so, daß die ♂♂ schon von Mitte Juli an das Brutgebiet verlassen und von dort zu Mauserplätzen an der Ostsee ziehen (17, 18), während die ♀♀ und Jungvögel erst Mitte September bis Mitte November aus ihren Sommergebieten abfliegen. Gerade diesem Verhalten entspricht aber der Zeitpunkt des Auftretens im Binnenland, ebenso auch das Alter und Geschlecht der dort verweilenden Tiere.

Kann man in bestimmten Wintern, etwa besonders kalten, einen stärkeren Einflug bemerken? Diese Frage ist allerdings deswegen nicht leicht zu beantworten, weil nicht die Witterungsverhältnisse im Durchzugsgebiet, sondern die in nörd-

lichen Zonen ausschlaggebend sein könnten. — Von fünfzig Beobachtungen im Binnenland seit 1900 entfallen auf folgende Winter mehr als zwei (in Klammern Anzahl der Beobachtungen):

1927/28 (3)	1955/56 (3)
1952/53 (3)	1959/60 (3)
1953/54 (3)	1960/61 (6)
1954/55 (3)	1962/63 (5)

Zu den vierzehn kältesten Wintern (von 1826/27 an gerechnet) gehören seit 1900 in Berlin (19):

1928/29	1946/47
1939/40	1962/63
1941/42	

Es liegen noch zu wenige Werte vor, um in dieser Frage eine sichere Entscheidung treffen zu können. Eine Korrelation zwischen strengen Wintern und einem gehäuftem Auftreten der Trauerente ist jedenfalls bislang nicht erkennbar.

Sicher wäre es auch falsch, aus der großen Zahl von Beobachtungen, die aus den letzten Jahren vorliegt, auf eine Zunahme der Art im Binnenland zu schließen. Zu deutlich geht diese Zunahme mit dem Anwachsen der Zahl ornithologischer Veröffentlichungen, mit der Verbesserung der optischen Ausrüstung und der Zunahme der Reisetätigkeit, durch die die Beobachter auch mit „ausgefallenen“ Arten vertraut werden, einher.

Trauerenten in Hessen (mit einigen Angaben aus dem südlichen Oberrheingebiet):

#### 1. Einzelbeobachtungen:

4. 10. 1959	1 ♀ Dörnigheim/Main (5)
21. 10. 1958	2 Ex. Bingen/Rhein (1) (s. Überwinterer!)
22.—25. 10. 1952	2 Ex. Baggerteich Kassel (2)
28.—31. 10. 1962	2 ♀♀ Baggerteich nördl. Straßburg (7)
3. 11. 1963	1 ♀ Niedermooser Teich/Vogelsberg (BERCK)
4. 11. 1958	1 Ex. Berghausener Altrhein (7)
5. 11. 1960	1 Ex. Mariannaue/Rhein (1)
9.—11. 11. 1955	1 ♀ Ohm (12)
11. 11. 1956	1 ♂ Niedermooser Teich/Vogelsberg (6)
14.—18. 11. 1962	1 ♀ Baggerteich nördl. Straßburg (7)
11. 11. 1962	3 ♀♀ Bingen/Rhein (7)
14. 11. 1959	1 Ex. Ilmenaue/Rhein (1)
15. 11. 1953	21 Ex. Ilmenaue/Rhein (2)
16. 11.—11. 12. 1955	2 ♀♀ Rumpenheim/Main (4)
16. 11. 1960	1 ♀ Kiefweiher (7)
22. 11. 1942	2 Ex. Stausee Driedorf/Westerwald (2)
17. 12. 1960	2 ♀♀ Mariannaue/Rhein (1)
10. 12. 1960	1 ♀ Gronau/Nidda (1)
26. 12. 1961	1 ♂ Kiefweiher (7)
30. 12. 1959	3 Ex. Ilmenaue/Rhein (1) (s. Überwinterer!)
„Dez.“ 1908	1 Ex. Kirchlotheim/Eder (2)
15. 2. 1963	1 ♂ Straßburg (7)
18. 2. 1927	1 Ex. Kühkopf/Rhein (2)
25. 2.—1. 4. 1961	1 ♀ Fulderaue/Rhein (1)
3. 3. 1963	1 Ex. Oestrich/Rhein (7)

#### 2. Überwinterer

21. 10. 1958—21. 2. 1959	2—3 Ex. Bingen-Niederwalluf/Rhein (1,3)
30. 12. 1959 bis ca. 15. 4. 1960	3—4 Ex. Ilmenaue/Rhein (1)

#### Schrifttum:

1. BAUER, W. u. R. KOCH (1961): Vogelring 30: 21—23. 2. GEBHARDT, L. u. W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Ffm. 3. NEUBAUER, F. u. a. (1962): Jahrb. Nass. V. f. Naturk. 90: 60—95. 4. SCHINDLER, E. (1956): Lusc. 29: 20. 5. DERS. (1960): Lusc. 33: 37—40. 6. BERG-SCHLOSSER, G. (1960): Vogelr. 29: 63—76. 7. KINZELBACH, R. (1963): Jahresber. d. Ornith. A. G. Oberrhein 1. Germersheim. 8. NIETHAMMER, G. (1938): Handb. d. d. Vogelk. Leipzig. 9. WITHERBY, H. F. u. a. (1958): Handb. of brit. Birds. 10. NEUBAUER, F. (1957): Decheniana 11—12. 11. HÜNEMÖRDER, CH. (1958): Vogelr. 27: 33—38. 12. THOLL, L. (1957): Ornith. Mit. 9: z. Vogelk. 8, 1 u. 2. 15. SZIJJ, J. (1963): Vogelw. 22: 1—17. 16. SCHOENNAGEL, E. (1961): Beitr. z. Naturk. Niedersachsens 14: 7—10 (dort weitere Lit.). 17. JOHANSEN, H. (1959): J. f. Ornith. 100: 330. 18. JOGI, A. (1960): zit. nach Vogelw. 21: 242. 19. ALFUTH, W. (1963): Natur u. Museum 93: 296—303.

Anschrift des Verfassers: Dr. K. H. BERCK, Bad Homburg, Landgrafenstraße 66

## KLEINE MITTEILUNGEN

### Silberreiher — *Casmerodius albus* — als Irrgast im östlichen Vogelsberg

Diesen Reiher konnten DEDEK und ich am 27. 5. 1961 auf den Wiesen vor Herbstein, Krs. Lauterbach/Hessen beobachten. — Wir bemerkten ihn vom Auto aus. Auf diesen Wiesen standen noch mehrere Fischreiher.—

Als wir auf ihn zuzogen, erhob er sich früher als die Fischreiher, so daß seine Fluchtdistanz noch größer war als die schon recht große der einheimischen Reiher. — Das scheint uns dafür zu sprechen, daß es sich wirklich um einen verfliegenen Irrgast gehandelt hat und nicht etwa um ein Tier, das aus irgendeinem Zoo entflohen ist. —

Seine nächsten Brutvorkommen liegen am Neusiedler See. —

In der Vogelfauna von Hessen (1954) wird nur ein beobachtetes Vorkommen für Hessen erwähnt. Um 1890 wurde auf der Königsinsel (Rhein) ein Stück erlegt und kam in die Sammlung zu Schmitthausen (Zit. nach KLEINSCHMIDT).

Dr. G. BERG-SCHLOSSER, 632 Alsfeld/Hessen

### Beobachtung des Rallenreiher — *Ardeola ralloides* — in Hessen

Den bei uns recht seltenen, in Südosteuropa, Afrika und Asien vorkommenden Vogel konnte ich am 19. 5. 1963 in den Tongruben bei Heppenheim an der Bergstraße beobachten. Nach GEBHARDT u. SUNKEL „Die Vögel Hessens“ sind nur zwei Beobachtungen aus dem Jahre 1811 und 1897 aus dem Rheingebiet aufgeführt. Es handelt sich hier um ein ad. Ex., das in seiner rahmgelben bis bräunlichen Farbe sehr ansprechend war. Ich konnte den Vogel stehend im Schilf und fliegend über den Wassern der Teiche ca. 3 Stunden beobachten, ehe er ganz in südlicher Richtung verschwand. Durch den Hinweis von 2 Mannheimer Herren, die auch an diesem Tage dort waren, wurde ich auf diesen Vogel aufmerksam gemacht.

FRANZ KOPECKY, 6 Frankfurt/M., Wetzlarer Straße 10

### Beobachtungen am Weißstorch — *Ciconia ciconia* — im südhessischen Ried

Ich habe am 10. 6. 1963 in den nachfolgenden Orten die Storchennester besucht und die Jungvögel beringt:

Einhausen	(2 Nestlinge, ca. 2 Wochen alt) Nest steht auf Scheune
Schwanheim	(2 Nestlinge, ca. 4 Wochen alt) Nest steht auf Kamin von Wohnhaus, Kamin ist in Betrieb

Rodau (3 Nestlinge, ca. 5 Wochen alt) Nest steht auf Scheune,  
ein Altvogel trägt Ring rechts Nr. 6131  
Hähnlein Kr. Darmstadt (1 Nestling, ca. 4 Wochen alt und gut genährt),  
Nest steht auf Wohnhaus.

In Einhausen waren die Jungen zu klein für die Beringung, deshalb war ich am 1. 7. noch einmal auf das Dach gestiegen, um die Beringung vorzunehmen. Dabei fand ich beide Jungen tot am Nestrand vor. Der eine Jungvogel war bereits in Verwesung übergegangen, während der zweite erst ein bis zwei Tage tot war. Ich habe daraufhin das Nest sauber gemacht.

Als ich einige Tage später den Privat zoo RUH besuchte, fand ich 2 Jungstörche mit Ringen dort vor. Es waren zwei Jungstörche, die in Bürstadt beringt worden waren und nach dem Ausfliegen von Einwohnern ermattet und verletzt aufgefunden und zu RUH gebracht worden waren. Dies bestätigte meine Annahme, daß die Jungen in Einhausen aus Futtermangel verendeten. Auch RUH ist der gleichen Meinung, da die zu ihm gebrachten Jungstörche einen leeren Kropf aufwiesen. Die Ursache dürfte wohl darin zu suchen sein, daß der Grundwasserspiegel im südhessischen Ried in den letzten 3 Jahren um mindestens 2 m gefallen ist. Durch die Regulierung der Weschnitz, die durch das Ried fließt, und die lange Trockenheit, bei der die Landwirte ihre Berieselungsanlagen Tag und Nacht laufen ließen. Auch gibt es in manchen Gemeinden noch keine zentrale Wasserleitung aber viele elektrische Hauswasseranlagen. Durch das fehlende Grundwasser sind alle Wiesen und Bruchgelände fast trocken. In früheren Jahren fand man in den Wiesen-Gräben noch Wasser und teilweise noch kleine Fische, in der Hauptsache Stichlinge, ferner Molche, zahlreiche Frösche, ebenso auch Blindschleichen und Ringelnattern. Vor 4 Jahren konnte ich sogar noch je zweimal eine Kreuzotter beobachten. Heute finden Tiere, die auf solche Nahrung angewiesen sind, kein Futter mehr. Es bleibt hoffentlich nur eine Vermutung, wenn ich sage, daß das Ried in einigen Jahren kein Storchbrutgebiet mehr ist. Bei einer Kontrolle anfangs August konnte ich feststellen, daß in Hähnlein ein, in Rodau drei, in Schwanheim zwei und in Bensheim zwei Jungvögel ausgeflogen sind. Ein Jungvogel wurde in Bensheim von den Altvögeln aus dem Nest geworfen. Zu dem Bericht von G. MÜLLER in *Luscinia* 36, S. 51/52 will ich ergänzen:

Der Altstorch in Einhausen, den MÜLLER als verunglückt angibt, war vermutlich durch einen längeren Nests Aufenthalt im Regen (er schützte vermutlich die Jungen) ermattet. J. GLANZNER und ich versuchten den Storch wieder ins Nest zu bringen. Nachdem der Storch wieder auf dem Dach war, flog er in einen Garten in Nestnähe. Wir mußten ihn erneut einfangen und brachten ihn in das sogenannte „Bruch“ (früher sumpfiges Gelände). Nach zwei Tagen war er wieder das erste Mal auf dem Nest. Erkennlich an dem Ring Nr. 244628.

WILLI GEORG ECKERT, 6144 Einhausen/Hessen, Kettelerstraße 12

#### Moorente — *Aythya nyroca* — an den Bürgeler Teichen

Die Bürgeler Teiche bei Offenbach/Main waren schon immer ein Anziehungspunkt für Wasservögel. Konnte dort am 10. 3. 1963 um 10.15 Uhr zusammen mit W. BAUER 2 Männchen beobachten. Diese hielten sich während des Zuges dort in Gesellschaft von Haubentauchern, Teich- und Bläßhühnern auf.

FRANZ KOPECKY, 6 Frankfurt/M., Wetzlarer Straße 10

#### Übersommernde Schellente — *Bucephala clangula* —

Auf dem kleinen Schloßparkteich in Bad Homburg hielt sich im Sommer 1963 ein Schellentenweibchen auf. Es wurde zuerst am 5. Juni bemerkt und blieb mindestens bis zum 1. September ständig auf dem Teich, so daß also eine typische Übersommerung vorliegt. Erst mit Beginn der Zugzeit verschwand das Tier. —

Der Teich wird von Bäumen umgeben; er ähnelt also, von diesem Faktor her gesehen, einem Brutbiotop.

Die Ente behielt ihre Scheu bei, blieb immer so weit wie möglich von den dort zahlreichen Menschen entfernt und schloß sich den halb zahmen Stockenten, die sich füttern lassen, nicht an. Ganz anders verhielt sich in ähnlicher Lage eine Eiderente.

Obwohl die Schellente im Binnenland relativ häufig auch im Sommer anzutreffen sein soll (Handbuch der deutschen Vogelkunde), gibt es doch kaum Mitteilungen über übersommernde Tiere aus Hessen. Ich fand nur eine Sommerbeobachtung angegeben (SCHREIBER). Die günstigen Verhältnisse in Homburg ermöglichten es, zu zeigen, daß das Tier wirklich für längere Zeit an einer Stelle verweilt, wie es auch zur Brutzeit geschieht.

Die Schellente verhält sich also vielleicht anders als die Reiherente (*Aythya fuligula*), die man in letzter Zeit recht regelmäßig auch im Sommer auf unseren Gewässern findet. Es scheint mir in diesem Zusammenhang bemerkenswert zu sein, daß eine allgemeine Zunahme der Reiherentenpopulation verzeichnet wird (sie soll in Finnland um das Sechsfache gestiegen sein; die Zahl der Überwinterer auf dem Bodensee nahm von 1951/52 bis 1960/61 zu; Literaturangaben s. bei SZIJJ). Das Auftreten von Reiherenten im Sommer in unserem Gebiet geht damit parallel. Darf man das als Hinweis werten, daß solche Sommervorkommen nicht nur faunistische Kuriositäten sind, sondern u. U. als feine Anzeichen für Populationschwankungen dienen können? Jedenfalls sollten sie genau verfolgt werden.

Auch die Schellente soll sich in Finnland vermehrt haben. Ihr Brutgebiet weitete sie an manchen Stellen aus. Dem scheint der starke Rückgang (oder gar das Verschwinden) der Ente in Sachsen zu widersprechen. M. E. lohnt es sich, das Vorkommen der Schellente im Binnenland außerhalb des Winters unter diesem Gesichtspunkt zu verfolgen.

#### Schrifttum:

SCHREIBER, E.: (1956): *Luscinia* 28: 17 — SZIJJ, J. (1963): *Vogelwarte* 22: 1—16 — HEYDER, R. (1962): *Beitr. z. Vogelkunde* 8, Heft 1—2.

Dr. K. H. BERCK, Bad Homburg, Landgrafenstraße 66

#### Zwergsäger — *Mergus albellus* — bei Lampertheim

Am 24. 3. 1963 konnten wir gegen 8.30 Uhr auf dem Welschen Luch im Naturschutzgebiet Biedensand nahe Lampertheim 2 Zwergsägerpaare feststellen. Die Paare hielten sich getrennt voneinander zwischen den zahlreich anwesenden Reiher- und Tafelenten sowie 2 Spieß- und 1 Schellente auf dem schon gänzlich vom Eis befreiten See, der zudem noch Hochwasser führte, auf. Die Außentemperatur betrug + 2 bis + 8° C. Wäre der Frühling 1963 nicht noch so kalt gewesen, so könnte wohl kaum noch ein Zwergsäger zu dieser Zeit im Rhein-Main-Gebiet beobachtet werden.

OTFRIED und REINHARD NERLICH, 6 Frankfurt/M., Ringelstraße 8

#### Saatgans — *Anser fabalis* — im hessischen Ried

Der harte Winter 1962/63 hat zahlreiche Saatgänse in das Ried geführt, da bei uns der Schnee nicht so hoch wie in den umliegenden Gegenden lag. Vom 3. 1. 1963 bis 1. 3. 1963 habe ich auf den Saat- und Krauskohläckern der Gemeinde Riedrode Saatgänse in wechselnder Zahl beobachtet (zwischen 2 und 32 Exemplaren). Die Gänse waren zeitweilig so ermattet, daß sie eine Annäherung bis auf 20 m aushielten. Es wurde der Versuch gemacht, sie mit Gemüseblättern etc. zu füttern, die ich auf die Felder verteilte.

Es handelt sich bei den von mir beobachteten Gänsen nur um Saatgänse. Zahlreiche Beobachtungen von fliegenden Gänsen und der mir berichtete Einfall von mehreren Hundert Gänsen an der Weschnitz bei Einhausen sind nicht zu bewerten, da die Art nicht bestimmt wurde.

Dr. EUGEN SCHREIBER, Bürstadt

### Die Kurzschnabelgans — *Anser brachyrhynchus* — in Hessen

Am 1. 2. 1960 verzeichneten J. ALTHEN, Frankfurt/M., und ich in der überschwemmten Niederung der Nidder bei Gronau (Wetterau) einen Flug von 19 Saatgänsen (*Anser fabalis*), deren Schnabelfärbung die in der Literatur (1; 2) angegebenen Merkmale für die Rasse *rossicus* („Tundrasaatgans“) aufwies. Etwa 5 m abseits dieser Gruppe stand eine kleinere Gans, die zu unserer Überraschung nach dem deutlich dunkleren Kopfgefieder, der Schnabelzeichnung und -form (kurz, schwarz mit schmaler rosafarbener Binde hinter dem Nagel) und Lauf-färbung (rosa im Gegensatz zum leuchtenden Orangegelb der Saatgänse) eindeutig als Kurzschnabelgans zu bestimmen war. Um jeden Zweifel auszuschließen, jagten wir die Gänse hoch, wobei uns bei der Kurzschnabelgans die einer Graugans (*Anser anser*) ähnliche silbergraue Zeichnung der Vorderflügel, scharf abgesetzt vom Hinterrand des Flügels, auffiel. Nur ca. 100 m von diesen Gänsen entfernt hatten in einer zuvor nicht einsehbaren Senke sieben Bläßgänse (*Anser albifrons*) gerastet, zwei Alt- und fünf Jungvögel, die nunmehr ebenfalls abstrichen, so daß wir Gelegenheit hatten, auch das Flugbild dieser Art zu studieren. Zwei Stunden später fand ich die erste Gänsegruppe nahe Rendel nochmals, aus der sich wieder die Kurzschnabelgans abgesondert hatte. Auf den Tag genau drei Jahre später, am 1. 2. 1963, bemerkten J. FALTERMEIER und ich an der Fulderaue bei Ingelheim/Rhein bei ausgezeichneter Sicht wieder eine Kurzschnabelgans, die uns zuerst durch ihre hell klingenden „ink-ink“-Rufe auffiel. Als sie in geringerer Höhe nur ca. 30 m von uns entfernt vorbeistrich, konnten wir die übrigen Unterscheidungsmerkmale zur Saatgans eindeutig ausmachen. Die Gans hielt ständig rufend — auch ein Kriterium von Einzelvögeln dieser Art — Kurs auf eine Gruppe von 25 Saatgänsen, die in der Sporkenheimer Gemarkung ästen, ohne jedoch bei ihnen einzufallen. Bei späteren Exkursionen konnten meine Freunde und ich die Kurzschnabelgans leider nicht mehr feststellen, obwohl die Zahl der im Raum Rüdeshheim — Ingelheim überwinternden Saatgänse bis Ende Februar 1963 auf über 100 Exemplare anstieg.

Für die Kurzschnabelgans lagen bisher weder aus Hessen (3) noch aus Sachsen (4; 5) sichere Nachweise vor. Für Bayern berichtet WÜST (6) jedoch schon 1960 gelegentlich der Erstbeobachtung dieser Art im Ismaninger Teichgebiet von vier früheren Nachweisen. Da die Gans 1956 in der linksrheinischen Pfalz (7) und im Dezember 1961 auch bei Speyer (8) bemerkt wurde, ist anzunehmen, daß auch Hessen, vor allem in strengen Wintern, von einzelnen versprengten Stücken berührt wird, zumal auch NEUBAUER (9) und HÜNEMÖRDER (10) für den Mittelrhein oberhalb Koblenz einige Beobachtungen — meist Einzelexemplare — erwähnen. Im Gegensatz zu anderen Autoren glaube ich jedoch nicht, daß die Feststellungen der letzten Jahre auf eine erneute Verlagerung der Zugwege zurückzuführen sind, sondern vielmehr auf das immer dichter werdende Beobachternetz und die im Vergleich zu früher verbesserten Hilfsmittel zur Bestimmung. Abgesehen von der Beobachtung von 14 Expl. am 10. 10. 1960 am Müggelsee und von 80 Expl. am 30. 12. 1960 in der Nähe des Gatower Rieselfeldes bei Berlin durch LÖSCHAU (11) sind m. W. jedenfalls keine Veröffentlichungen über das Auftreten größerer Gesellschaften in Binnendeutschland erfolgt. Als Hauptüberwinterungsgebiet der Spitzbergen-Population der Kurzschnabelgans ist also weiterhin die nordwestdeutsche Küste (vor allem Westufer des Jadebusens und Föhr) anzusehen, und die Feststellung RINGLEBENS (1), daß sie „regelmäßig kaum südlich einer Linie Papenburg — Oldenburg — Bremen“ vorkommt, dürfte auch heute noch Gültigkeit haben. (Die Masse der

in Grönland und Island brütenden Kurzschnabelgänse überwintert bekanntlich in Schottland und England.)

### Literatur:

- (1) RINGLEBEN, H.: Die Wildgänse Europas. Die Neue Brehm-Bücherei. Wittenberg-Lutherstadt (1957).
  - (2) SCOTT, P.: Das Wassergeflügel der Welt. Hamburg (1962).
  - (3) GEBHARDT, L. u. SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens. Frankfurt/M. (1954).
  - (4) HEYDER, R.: Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig (1952).
  - (5) — Nachträge zur sächsischen Avifauna. Beitr. z. Vgkd. 8 (1962).
  - (6) WÜST, W.: Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes AG. der Bayerischen Landeselektrizitätsversorgung. Anz. Ornith. Ges. Bay. V S. 442 (1960).
  - (7) KINZELBACH, R.: Erstnachweis der Kurzschnabelgans (*Anser fabalis brachyrhynchus* Bail.) in der Pfalz. Pfälzer Heimat 11, S. 148 (1960).
  - (8) HAMMER, U.: Zum Auftreten der Kurzschnabelgans. Mitt. Bl. der Ornith. Arbeitsgem. Oberrhein, S. 74 (1962).
  - (9) NEUBAUER, F.: Beiträge zur Vogelfauna der ehem. Rheinprovinz. Decheniana 110, S. 178 (1957).
  - (10) HÜNEMÖRDER, C.: Die Vogelwelt des Siegmündungsgebietes. Vogelring 27, S. 28 (1958).
  - (11) LÖSCHAU, M.: Kurzschnabelgänse in Berlin. Orn. Mitt. 15, S. 89 (1963).
- WILLY BAUER, 6000 Frankfurt/M., Seckbacher Landstraße 43

### Fischadler — *Pandion haliaëtus* — bei Bad Vilbel

Im Überschwemmungsgebiet der Nidda zwischen Bad Vilbel und Gronau konnte ich am 15. 4. 1963 gegen 15 Uhr ein Fischadler-Männchen beobachten. Es saß auf einem Wiesenpfl. Beim Nähergehen flog der Vogel hoch, kreiste etwa 15 Minuten in der Luft und entfernte sich dann in Richtung Nord-Ost.

FRANZ KOPECKY, 6 Frankfurt/M., Wetzlarer Straße 10

### Wachtelkönig — *Crex crex* — und Tüpfelsumpfhuhn — *Porzana porzana* — im Niddatal

Neben Erstmeldungen über Beobachtungen unserer Brut- und Zugvögel sind auch Bestätigungen früherer Feststellungen und Funde von allgemeinem Interesse. Es betrifft hier das Vorkommen des Wachtelkönigs, das in „Die Vögel Hessens“ (1954) von PFEIFER für das Niddatal angegeben wird. In den ersten Morgenstunden des 14. 7. 1963 — es war noch ziemlich dunkel — hörten wir auf den Niddawiesen zwischen Oberflorstadt und Staden in der Nähe der Holzbrücke den für diese Rallenart charakteristischen Ruf. Da dieser Ruf nach Angaben in „Die Vögel Europas“ (1954) während der Brutzeit zu hören ist, kann wohl die Wiesenralle als Brutvogel der Niddawiesen oberhalb Florstadt bestätigt werden. Mit dem Ruf des Wachtelkönigs vernahmen wir noch das scharfe „kitt-kitt-kitt“ eines Tüpfelsumpfhuhnes. Ob es sich dabei für diese Art um einen Standortnachweis oder nur um eine Zugbeobachtung handelt, ist nicht einwandfrei zu beurteilen.

OTFRIED und REINHARD NERLICH, 6 Frankfurt/M., Ringelstraße 8

### Zum Zug des Kiebitz — *Vanellus vanellus* —

Nachdem KEIL 800—900 durchziehende Kiebitze eine für Hessen große Zahl nannte, seien hier noch einige Daten angeführt. Etwa 1000 Kiebitze stellte ich am 24. 3. 1963 zwischen Utphe und Grund-Schwalheim in der Wetterau fest. Interessant ist auch der im Jahre 1963 beobachtete sehr späte und starke Zug des Kiebitz, der wohl seine Ursache in dem extrem warmen und feuchten November hatte (laut Wetteramt war der November 1963 der wärmste seit 200 Jahren). GEBHARDT u. SUNKEL nennen in „Die Vögel Hessens“ September und Oktober die Hauptzugmonate des Herbstes. Hierzu die Ausnahmebeobachtungen vom Herbst 1963. Insgesamt mehr als 1000 Kiebitze wurden von mir am 17. 11. 1963



Weißflügelseeschwalben und ihre 8 Begleiter waren wahrscheinlich weitergezogen.

Das Wetter am Beobachtungstag war sehr gut. Bei geringer Bewölkung und Windstille war die Sicht einwandfrei.

Die Weißflügelseeschwalbe, die früher in Deutschland und vielleicht noch heute in Nordwestdeutschland vereinzelter Brutvogel ist, erscheint an den Flüssen und Seen des Binnenlandes als Durchzügler verhältnismäßig selten. Unseres Wissens ist diese Beobachtung der Weißflügelseeschwalbe die erste an einem Binnensee in Hessen. Alle anderen Beobachtungen in Hessen, im ganzen wohl vier seit 1900, wurden am Rhein direkt oder in unmittelbarer Nähe des Rheins gemacht.

#### Literatur:

GEBHARDT, L. u. SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens, Frankfurt/M., 1954.

MAKATSCH, W.: Die Vögel der Seen und Teiche. 1952.

WEHNER, R.: Beobachtung der Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) und weitere Larolimikolen am Kühkopf. Ornith. Mitt. 11, S. 105, 1959.

MORITZ W. JACOB, Frankfurt/M., Schneckenhofstraße 7  
FERDINAND KUPPERT, Frankfurt/M., de-Bary-Straße 22

#### Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — in Idstein im Taunus

Rufende und balzende Türkentauben wurden bereits 1960 bis 1962 in Idstein beobachtet. Ein Nest befand sich 1962 in einer Linde am Kriegerdenkmal in der oberen Bahnhofstraße. Die Lage und das dichte Laub erlaubten keine nähere Beobachtung. Im Privatgarten FELDMANN brütete im Frühjahr 1962 eine Türkentaube. Nest und Eier wurden durch Sturm heruntergerissen. Im Mai 1963 brütete eine Türkentaube in einem Apfelbaum im katholischen Kindergarten in der Wiesbadener Straße (beobachtet: Revierförster WILKE, Idstein, und Verfasser). Die Jungen sind inzwischen ausgeflogen. Ein weiteres Nest befindet sich seit Mitte Mai 1963 in einer Fichte der Denkmalsanlage in der oberen Bahnhofstraße. Die Taube ist beim Brüten. Auch hier ist eine nähere Beobachtung kaum möglich (Beobachter: E. HARZBECKER, Idstein, und Verfasser). Türkentauben sind noch in weiteren Exemplaren in Idstein beobachtet und mehrfach gemeldet worden; weitere Brutpaare sind wahrscheinlich.

CHRISTIAN NOLL, Idstein/Taunus, Auf der Au 7

#### Brutvorkommen des Eisvogels — *Alcedo atthis* — an der Nidder

Bei der Suche nach dem Eisvogel stellte ich, zusammen mit Dr. GRUMBRECHT und Frau, am 15. 9. 1963 an einem Ort an der Nidder mit Bestimmtheit 6, aber aller Wahrscheinlichkeit nach 7 Exemplare fest. Es gelang uns auch, 2 diesj. und 1 ad. Vogel zu fangen und zu beringen. Dadurch, daß der Familienverband um diese Jahreszeit noch zusammen war, liegt die Annahme nahe, daß hier im Jahre 1963 nicht nur eine, sondern höchstwahrscheinlich 2 Brutten stattgefunden haben.

HELMUT DÖPFER, 6478 Nidda (Oberhessen), Bahnhofstraße 20

#### Beobachtung des Tannenhähers — *Nucifraga caryocatactes* — in Nidda

Am 22. 10. 1963 beobachtete ich in Nidda, gegenüber der Wohnung von Dr. K. GRUMBRECHT, Johanniterstraße 21, auf einer Erle unmittelbar an der Nidda, einen Vogel, dessen Bewegungen mir unbekannt vorkamen. Durch das Gegenlicht war ich nicht in der Lage, denselben anzusprechen. Gerade als Frau GRUMBRECHT mir ein Fernglas reichte, flog der Vogel, sich nach unten fallen lassend, ab.

Ich lief sofort ans Niddauer, um seinen neuen Standort ausmachen zu können, und entdeckte ihn auch auf einem Apfelbaum, unmittelbar an der Straße. Jetzt konnte ich ihn deutlich als Tannenhäher ansprechen. Bevor ich jedoch dazu kam, diese Beobachtung durch Frau GRUMBRECHT bestätigen zu lassen, wurde er durch einen vorüberfahrenden LKW verschleudert. Er setzte sich jedoch so günstig auf eine Fernsehantenne, daß er auch von Frau GRUMBRECHT eindeutig als Tannenhäher erkannt wurde.

Anschließend flog er von dort in die Nähe der katholischen Kirche, wo sich eine Menge Haselnußsträucher befinden. Trotz intensiver Beobachtung in der folgenden Zeit konnte ich ihn nie mehr feststellen.

Diese Beobachtung scheint erwähnenswert, da der Tannenhäher bei Nidda noch nicht festgestellt wurde. Aus dem Kreis Büdingen liegt nach „Die Vögel Hessens“ (GEBHARDT-SUNKEL) S. 125, lediglich eine Beobachtung aus Gedern vor, als im November 1952 dort ein Vogel erlegt wurde. Gedern ist im Gegensatz zu Nidda bedeutend höher gelegen und grenzt unmittelbar an die höheren Lagen des Vogelsberges.

HELMUT DÖPFER, 6478 Nidda (Oberhessen), Bahnhofstraße 20

#### Mauerläufer — *Tichodroma muraria* — bei Gelnhausen beobachtet

Am 8. 4. 1963 hatte ich Gelegenheit, in der Zeit von 17 Uhr bis 18 Uhr an der Wand des großen Buntsandsteinbruches, oberhalb von Gelnhausen, den Mauerläufer zu beobachten. Der Vogel lief unter ständigem Flattern an der Steilwand empor und suchte die Felsritzen ab. Die rote Flügelzeichnung war gut zu erkennen. Eine fotografische Aufnahme, leider nur mit Normalobjektiv, zeigt den Vogel mit gespreizten Flügeln, wenn auch recht klein. Im Gegensatz zu der Beobachtung von DIETER WIEDEMANN (Ornith. Mitt. 15, S. 228, 1963), der einen Mauerläufer an den Sandsteinwänden des Wilhelmshöher Schlosses (Kassel) im Februar 1963 feststellte, hatte der von mir beobachtete Vogel eine schwarze Kehle. Die beiden Beobachtungen lassen vermuten, daß der kalte Winter 1962/63 die Wanderung des Mauerläufers in die niedriger gelegenen Gebiete verursacht hat.

ULRICH EIDAM, 646 Gelnhausen, Heinrich-Mahla-Straße 20

#### Drosselrohrsänger — *Acrocephalus arundinaceus* — als Brutvogel bei Trais-Horloff

Am 30. 6. 1963 stattete ich mit Dr. GRUMBRECHT und Frau den Teichen um Trais-Horloff einen Besuch ab. Laut bettelnde Jungvögel in dem hohen Schilf am kleinen Teich erregten unsere Aufmerksamkeit. Wir gingen den Betteltönen nach und entdeckten 2 ad. und 3 noch nicht flugfähige Drosselrohrsänger. Mittels eines mitgeführten Stellnetzes gelang es uns, einen der drei zu fangen und zu beringen.

Am 14. 7. suchten wir diese Stelle noch einmal auf und konnten von den nun bereits flugfähigen Jungvögeln mittels des Stellnetzes wieder 2 fangen und beringen.

Aus diesem Gebiet lagen nach GEBHARDT-SUNKEL „Die Vögel Hessens“ S. 234—236, noch keine Brutnachweise vor.

HELMUT DÖPFER, 6478 Nidda (Oberhessen), Bahnhofstraße 20

#### Schilfrohrsänger — *Acrocephalus schoenobaenus* — bei Offenbach

Am 10. 5. 1963 konnte ich bei dem bei Offenbach-Bürgel liegenden Entensee einen Schilfrohrsänger längere Zeit beobachten. Der Vogel konnte an dem Augestreif recht gut bestimmt werden. Die Art wird für dieses Gebiet schon von B. MEYER 1809 und von HOMEYER 1868, sowie von JÄGER 1855 ausdrücklich erwähnt.

KARLHEINZ SCHAACK, 605 Offenbach/M., Senefelder Straße 3

### Sperbergrasmücke — *Sylvia nisoria* — bei Wiesbaden-Kastel

Anlässlich einer Exkursion am 20. 7. 1963 zusammen mit den Herren SCHMIDT-RITTER, ZINGEL und RÜHL zur Vogel- und Landschaftsschutzanlage „Cyperus“ in Wiesbaden-Ost, wurde ein Männchen von *Sylvia nisoria* mit leuchtend gelben Augen, sowie einer gut ausgeprägten Gefiederzeichnung (gesperberte Brust) einwandfrei bestimmt und beobachtet. Das Tier rief mehrmals. Nach einigen Minuten gesellte sich noch ein weiteres, jedoch wesentlich matter gefärbtes Tier hinzu. Die Augen dieses Exemplares waren dunkel gefärbt, was auf ein Weibchen schließen ließ.

Das den meisten Beobachtern unbekanntes Gebiet — die Anlage befindet sich etwa 3 km ostwärts vom Bundesbahnhof Wiesbaden-West im Dyckerhoffgelände (unbebaute Äcker, Weide und Wiesenland) — ist vorwiegend mit Pappeln, Weiden, Holunder und Geißblatt überwucherten Gestrüpp bestanden. Ein Teil ist als öffentlich zugänglicher Tierpark ausgebaut. Im Terrain befinden sich auch mehrere Quellen sowie einige kleine Teiche.

Obwohl das Gebiet den Brutbiotopen entspricht, die ZINGEL vom Neusiedler See her kennt, muß die Frage offen bleiben, ob die Tiere hier gebrütet haben, oder ob es sich um Durchzügler handelte. Bei späteren Besuchen konnten die Sperbergrasmücken nicht mehr festgestellt werden.

JOSEF SCHNÄDTER, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 5

### Heimattreue beim Trauerschnäpper — *Ficedula hypoleuca* —

Im Ortsbezirk „Eichwäldchen“ bei Oberstedten dicht bei Oberursel/Ts. befand sich dieses Jahr in einer Schweglerhöhle an einem Obstbaum ein Trauerschnäppernest. Junge waren noch nicht zu beringern, aber ich konnte das brütende Weibchen ergreifen und stellte fest, daß es mit der Ringnummer Helgoland 9804438 versehen war. Diese Feststellung machte ich am 26. 5. 1963. Als die 6 Jungen beringungsreif waren, versah ich sie am 3. 6. 1963 mit den Helgoländer Ringen Nr. 054522—054527 und erkundigte mich über die Mutter der Kleinen. Sie wurde, wie ich von R. MOHR, Oberursel, erfuhr, am 3. 6. 1960, ca. 2,2 km WSW von Oberursel als Nestjunges beringt. Die Mutter dieses Vogels, also die Großmutter der oben erwähnten 6 Kleinen, wurde von der Vogelschutzstation Frankfurt am 3. 6. 1957 als Nestling an der Kuranstalt Hohemark bei Oberursel mit Ring Helg. 9618368 versehen. Die Mutter dieses Vogels (also die Urgroßmutter der erwähnten 6 Kleinen), die ihr Nest im Juni 1957 an der Kuranstalt Hohemark baute, wurde offenbar nicht beringt, sie zog aber ihre Jungen daselbst auf, und somit liegt der interessante Fall vor, daß von den Jungen des Geburtsjahres 1963 auch Mutter, Großmutter und Urgroßmutter ihre Heimat in der Umgebung von Oberursel hatten, auf einem Gelände, das einen Durchmesser von kaum 5 km hat.

W. MÜLLER-SCHNEE, 637 Oberursel/Ts., Altkönigstraße 8

### Teilalbinismus bei überwinternder Gebirgsstelze — *Motacilla cinerea* —

Am 16. 12. 1962 konnte ich im Ortszentrum von Niederrodenbach (Krs. Hanau) eine Gebirgsstelze mit rein weißem Schwanz beobachten. Das Exemplar suchte die Ritzen im Mauerwerk eines Hauses offensichtlich nach Insekten ab. Eine Bestimmung des Geschlechts konnte nicht vorgenommen werden. — Zeuge dieser Beobachtung war W. OTT, der mich auch auf die Anwesenheit dieser Gebirgsstelze aufmerksam gemacht hatte. OTT hatte am 15. 12. an anderer Stelle zwei normal gefärbte Gebirgsstelzen beobachten können.

Nachforschungen ergaben, daß auch am 10. u. 13. 12. zwei normal gefärbte Gebirgsstelzen am Ortsrand von Niederrodenbach beobachtet wurden. Die Gebirgsstelze ist seit 1957 nachweislich Brutvogel in Niederrodenbach. In den Jahren 1961 und 1962 konnte ich mehrere Jungvögel beringern.

KARL RAAB, 6451 Niederrodenbach, Bahnhofstraße 50

### Überwinternde Stieglitze — *Carduelis carduelis* — im Vordertaunus

In der Umgebung von Oberursel, das zum Vordertaunusgebiet gehört, sind während der Wintermonate kaum jemals Stieglitze anzutreffen. Vor allem Ende August und Anfang September sind aber an zusagenden Plätzen, wie Brachländereien, verunkrauteten Wiesen und Ödflächen, kopfreie Schwärme von oft mehr als 100 Vögeln zu beobachten. Unter ihnen fallen die vielen Jungvögel auf, die zum Teil noch betteln und gefüttert werden. Vermutlich handelt es sich bei den Tieren dieser Schwärme um die Familien der näheren Umgebung, die sich an nahrungsreichen Plätzen treffen. Bis in die zweite Septemberhälfte hinein sind die Schwärme alltäglich an etwa den gleichen Plätzen anzutreffen. Gegen Ende September sind die Vögel dann schlagartig verschwunden. Vermutlich sind die Tiere abgezogen. Nahrungsmangel kann nicht die Ursache des Verschwindens sein, wie Kontrollen der beliebtesten Nahrungspflanzen (vor allem Wiesenknopf und verschiedene Disteln) und die erfolgreiche Nahrungssuche wenig später durchziehender Stieglitze an den gleichen Plätzen zeigten.

Im Laufe des Oktober und der ersten Novemberhälfte zeigen sich dann einzelne Stieglitze oder kleinere Trupps (wohl einzelne Familien), die offenbar durchziehen. Ab zweiter Novemberhälfte gehören Stieglitzbeobachtungen in der hiesigen Gegend zu den Ausnahmen. Deshalb fiel es auf, daß im Winter 1962/63 regelmäßig Stieglitze auftraten. Im Oktober/Anfang November erschienen die „üblichen“ Durchzügler. Daß es sich dabei wenigstens zum Teil um Vögel aus anderen Gebieten handelte, zeigt folgende Beobachtung. Ein am 3. 10. 1962 gefangenes, diesjähriges Männchen, das noch in der Teilmauser war, erwies sich als erstaunlich kältefest. Während einheimische Tiere schon bei den ersten leichten Frösten in Freivolieren sehr unter der Kälte leiden und in einen geschützten Raum gebracht werden müssen, sang dieser Vogel sogar noch, als er bei  $-15^{\circ}\text{C}$  im kleinen Lockvogelkäfig offen dem schneidenden Ostwind ausgesetzt war.

Von der zweiten Novemberhälfte 1962 ab nahmen die Stieglitzbeobachtungen nicht wie gewöhnlich ab, sondern zu. Einzelne Tiere oder kleine Trupps (Familien?) ließen sich bis Ende Januar 1963 recht regelmäßig beobachten. Die größten beobachteten Ansammlungen waren 15 Vögel am 15. 1. 1963 und weit über 50 Tiere am 17. 1. 1963, beide in Oberursel-Bommersheim.

Die letzte Winterbeobachtung stammt vom 28. 1. 1963, als ein einzelnes Tier sich kurze Zeit in Birken im Schulgarten der Schule Nord in Oberursel aufhielt.

Während der Wintermonate wurde als Nahrung nur der Birkenamen festgestellt. Teilweise mag es daran liegen, daß die hohe Schneedecke des Winters 1962/63 alle samentragenden Unkräuter zugedeckt hatte. Aber auch in der schneefreien Zeit nicht nur dieses Winterhalbjahres bevorzugten die Stieglitze etwa ab November eindeutig die samentragenden Birken.

Auch die Ergebnisse von Fang und Beringung spiegeln das Vorkommen der Stieglitze wider, deshalb seien nachfolgend die Fangdaten ab Mitte November 1962 genannt: 26. 11. (zwei ♀♀, ein ♂, alle diesj.), 6. 12. (2 ♀♀, ein ♂, alle diesj.), 14. 12. (diesj. ♀), 6. 1. (vorj. ♀), 9. 1. (ad., nicht vorj. ♀), 15. 1. (vorj. ♀). Zur Untersuchung von Geschlechts- und Altersverhältnissen reichen diese zehn Daten nicht aus. Es fällt jedoch das Überwiegen der Weibchen auf. Auch die 15 Vögel, die am 15. 1. 1963 beobachtet wurden, hatten auffallend kleine Gesichtsmasken, was vermuten läßt, daß es sich ebenfalls um Weibchen handelte. Der Fang wurde recht regelmäßig im Schulgarten der Schule Nord in Oberursel betrieben. Es fingen sich freilich längst nicht alle dort auftretenden Stieglitze.

Aus früheren Wintern finde ich in meinen Notizen nur eine Winterbeobachtung: am 17. 1. 1960 durchsuchten acht Stieglitze die Kletten (*Articum*) am Oberurseler Müllplatz nach Samen. Wenig später tauchte am gleichen Platz noch ein einzelner Vogel auf. Alle neun Tiere machten einen geschwächten Eindruck, sie ließen nichts von sich hören und hielten sich dick aufgeplustert (im Gegensatz

zu den oft lebhaft rufenden und schlanken Tieren des strengeren Winters 1962/63!).  
RICHARD MOHR, 637 Oberursel/Ts., An der Heide 33

**Birkenzeisig — *Carduelis flammea* — als Wintergast in Idstein/Ts.**

In der alten Kappus'schen Tongrube mit Birken-, Weiden- und Ahornbestand in der oberen Wiesbadener Straße in Idstein wurde am 9. 2. 1963 gegen 14 Uhr zwischen üblichen Futterhausgästen — zunächst auf einem Spitzhorn sitzend und etwa 20 m vom Hause Auf der Au 7 entfernt — ein Birkenzeisig ♀ festgestellt. Später kam dieses, sowie ein ♂ an die Futterstelle auf dem Balkon. Sie waren auch an den folgenden Tagen Futtergäste. Ein drittes Exemplar unter den beiden und überaus zahlreichen Bergfinken — *Fringilla montifringilla* — hob sich durch eine auffallend helle Unterseite und zwei helle Flügelbinden deutlich ab, so daß anzunehmen ist, daß es sich eventuell um ein Polarbirkenzeisig ♂ — *Carduelis hornemanni* — handeln könnte. Beobachter: E. HARZBECKER und Verfasser. CHRISTIAN NOLL, Idstein Taunus, Auf der Au 7

**Winterbeobachtungen am Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula* — (Geschlechtsverhältnis beringter Gimpel)**

Zu der Anfrage von Landwirtschaftsrat ROTHMANN in Luscina 35, S. 46/47 1962 und zu den Ausführungen von SCHÖNBERGER und STEYER Luscina 36, S. 71, 1963 möchte ich meine eigenen Erfahrungen aus der gleichen Zeit bekannt geben, zumal meine Fänge und Wiederfänge recht zahlreich waren. Ich beringe in Oberursel am Taunusrand an 2 nur 1 km auseinanderliegenden Stellen, und zwar in einem Privatpark am Waldrand nahe dem Schwimmbad, sowie am Garten vor unserer Wohnung. In den 12 Monaten des Jahres 1961 beringte ich daselbst insgesamt 132 Gimpel beiderlei Geschlechts und fing in der gleichen Zeit 46 meist von mir selbst beringte Gimpel 143 mal wieder.

1962 beringte ich 49 Gimpel und machte bei 35 Gimpeln 85 Wiederfänge. Was nun die Winterzeit betrifft, also die drei Monate von Dezember bis Ende Februar, so gebe ich nachstehend meine Fänge und Wiederfänge in dieser Zeit bekannt:

	1959/60	1960/61	1961/62
Dezember	0 ♂♂ 5 ♀♀	2 ♂♂ 0 ♀♀	3 ♂♂ 0 ♀♀
Januar	7 ♂♂ 7 ♀♀	12 ♂♂ 9 ♀♀	7 ♂♂ 7 ♀♀
Februar	9 ♂♂ 8 ♀♀	22 ♂♂ 21 ♀♀	
beringt:	16 ♂♂ 20 ♀♀	36 ♂♂ 30 ♀♀	10 ♂♂ 7 ♀♀
Wiederfänge älterer Vögel	2 ♂♂ 0 ♀♀	0 ♂♂ 2 ♀♀	2 ♂♂ 4 ♀♀
zusammen	18 ♂♂ 20 ♀♀	36 ♂♂ 32 ♀♀	12 ♂♂ 11 ♀♀

In den 3 Wintermonaten der Jahre 1959—1962 (jeweils Dezember—Februar) wurden also 66 Männchen und 63 Weibchen festgestellt, was beinahe einem Verhältnis 1:1 entspricht. W. MÜLLER-SCHNEE, 637 Oberursel/Ts., Altkönigstraße 8

**Fichtenkreuzschnabel — *Loxia curvirostra* — auf dem Frankfurter Hauptfriedhof beobachtet**

Am 3. 11. 1963, 12.00 Uhr, konnte ich im Nordteil des Frankfurter Hauptfriedhofes 9 männliche und 7 weibliche Exemplare beobachten. Aufgefallen war mir der eigentümliche Lockruf, der aus den Baumwipfeln zu hören war, und dem ich dann nachging. In guter Deckung in der Nähe einer Vogeltränke konnte ich dann die Vögel sehr gut beobachten, wie sie in Gemeinschaft mit Sperlingen badeten und Wasser aufnahmen. Sie waren sehr lebhaft und wunderbar ziegelrot gefärbt.

FRANZ KOPECKY, 6 Frankfurt/M., Wetzlarer Straße 10

**Erwähnenswerte Winterbeobachtungen aus dem Raum Gießen**

**Großer Brachvogel — *Numenius arquata***

Am 1. 1. 1962 beobachtete ich in den Wiesen an der Lahn bei Gießen-Klein-Linden 4 Brachvögel. Auf Grund günstiger Geländebeziehungen konnte ich mich ihnen bis auf etwa 20 m nähern und sie nach Beobachtung mit einem 8 × 40er Fernglas anhand „Die Vögel Europas“ einwandfrei als große Brachvögel ansprechen. Am darauffolgenden Tag (2. 1.) wurden von mir im gleichen Gelände noch 2 Große Brachvögel festgestellt. Am 1. 1. herrschten Temperaturen um den Gefrierpunkt; der Boden war gefroren. In den folgenden Tagen sank die Temperatur.

**Kiebitz — *Vanellus vanellus***

Ebenfalls am 1. 1. 1962 beobachtete ich an der Lahn bei Gießen, unweit der Stelle, an der die Brachvögel sich aufhielten, etwa 20 Kiebitze.

**Schneeammern — *Plectrophenax nivalis***

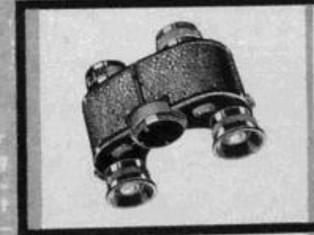
Der strenge Winter 1962/63 war wohl die Ursache für das Auftreten einiger seltener Wintergäste in Hessen. So beobachtete ich am 17. 2. 1963 am Ufer der Lahn bei Gießen 3 Schneeammern. Die Beobachtung der Ammern erfolgte von dem einen zum anderen Ufer der Lahn in 25—40 facher Vergrößerung bei bestem Licht. Anhand der an Ort und Stelle gemachten Skizze erfolgte später die Bestimmung in „Die Vögel Europas“: hellbrauner Fleck hinter dem Auge, ebensolcher Scheitel und Streifen vom Flügelbug zur Brust (in der Mitte unterbrochen). Im ganzen wirkten die Ammern von vorn hell bis höchstens schwach bräunlich. Der Rücken war einheitlich dunkler gestreift, heller Bürzel. Deutlich wurde ein weißer Flügelstreif erkannt. Die Schneeammern waren auf Futtersuche am Boden. Stimme: ein angenehmes, wohlklingendes Trillern.

**Singschwan — *Cygnus cygnus***

Auf der Lahn bei Gießen wurden im Winter 1962/63 verschiedentlich Singschwäne festgestellt. 2 Exemplare (1 ad., 1 juv.) vom 17. 2.—21. 2. 1963. Ebenfalls 1 ad. und 1 juv. am 27. 3. 1963 im überschwemmten Mündungsgebiet des Kleebachs in die Lahn (in Gesellschaft mit 4 Zwerg- und 4 Höckerschwänen). Am darauffolgenden Tag (28. 3.) wurden von FREITAG (Wetzlar) und mir dann 3 Singschwäne (2 ad., 1 juv.) im gleichen Gebiet bestätigt (ebenfalls am 30. 3. und 1. 4. 1963). Letztmalig kamen die Singschwäne am 7. 4. 1963 durch MEIER (Gießen) zur Beobachtung.



DIALYT



DIAREX

Original  
nur  
mit  
dieser  
Schutzmarke



M. HENSOLDT & SOHNE. OPTISCHE WERKE AG. WETZLAR

